ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . 1 PF. ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT von VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION: WIEN I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 72. WIEN, SONNTAG DEN 3. SEPTEMBER 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN“.

WIENER TELEPHON. NR. 593.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMTE [illegible]

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 3. SEPTEMBER 1899.

ZU DEN WIENER RENNEN.

Als die Propositionen für die im Jahre 1885 in der Freudenau abzuhaltenden Rennen veröffentlicht wurden, boten sie den Freunden des Rennsports eine angenehme Ueberraschung. Diese fanden darin zwei Ausgleichsrennen, welche grossen englischen Vorbildern nachgeahmt waren. Zu dem Cesarewitch und dem Cambridgeshire, den beruhmten classischen Herbst-Handicaps in England, welche seit dem Jahre 1869 den Rennleuten des Dreiinselreiches mehr als ausgiebigen Stoff zur Discussion und auch günstige Gelegenheit zur Abwicklung zahlreicher Wetten geben, wurden in dem Grossen Freudenauer Handicap und in dem Grossen Wiener Handicap Ebenbilder geschaffen. Sie erreichten bis heute in ihrer Bedeutung lange nicht ihre Originale, aber sie bildeten immerhin eine recht werthvolle Bereicherung des Wiener Rennprogrammes. Beide Rennen sind bisher fast immer sehr interessant verlaufen, an grossen Ueberraschungen hat es nicht gefehlt. Wahrend von 1885 bis 1897 die Nennungen für beide Handicaps am 15. Juni, die Gewichtspublicationen aber am 15. Juli zu erfolgen hatten, wurde im Jahre 1898 ein neuer Modus getroffen. Die Nennungen wurden an zwei verschiedenen Tagen des Monates August abgegeben, die Gewichte für das Grosse Freudenauer Handicap wurden am 22. August, für das Grosse Wiener Handicap am 1. September veroffentlicht. Die Anhaufung der Rennen in der früher meist stillen Sommerszeit war die Veranlassung zu diesen Aenderungen, welche nicht allseitig sympathisch begrüsst wurden und auf die Gestaltung des Vorauswettmarktes für die zwei Ausgleichsrennen einen ungünstigen Einfluss ausübten. Heuer ging nun gar eine Verschiebung vor sich; das Grosse Wiener Handicap wird diesmal vor dem Grossen Freudenauer Handicap gelaufen. Es steht als Hauptnummer auf dem heutigen Programm. Die werthvolle Concurrenz, welche schon öfters eine zahlreiche Gesellschaft beim Pfosten versammelt hat, wird auch heuer von vielen Pferden bestritten werden. Es sollen namlich für dieses Rennen gesattelt werden:

[illegible]

*A. Dreher's 4j. br. H *Gagerl* v. Panzerschiff—Gay Lady, 60½ Kg. (Smart) . . . . . . Smith
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Mindegy* v. Dunure—Mirabel, 56½ Kg. (Butters) . . . . Hyams
A. v. Pechy's 4j F.-W. *Gonosz* v. Gaga—Kenyes, 56 Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe
Gf. Mich. Esterbazy's 4j. F.-H. *Moring* v. Morgan—Content. 55½ Kg. (Maw) . . . Cleminson
Gf. L. Forgach' 4j. br. St *Kisasszony* v. Beauminet—Fickle, 53½ Kg. (Richards) . . . . Park
Ernst v. Blaskovits' 3j. br. St. *Napfeny* v. Du-[illegible] . . . . . [illegible]
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Beauharnais* v. Beauminet—Praxidice, 52 Kg (E. Hesp) . . Rumbold
A. Dreher's 3j. F.-H. *Hang' di' an* v. Zsupan—Gebt an, 51½ Kg. (Smart) . . . . S. Bulford
Gf. Ad Sternberg's 4j br. H *Aldomás* v. Montbar od. Dunure—Altona, 51 Kg. (H. Reeves) . . . . [illegible]r
A. Egyedi's 5j. br. St. *Neni* v. Phil—Nessi-Etti, 51 Kg. (Spider) . . . . Gilchrist
GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert-Vert* v. Primas II., Kisber ocscse od. Gunnersbury—Vertumna, 50 Kg. (Romwalter) . . . . . . Kapousek
Rittm. A. Trankel's 3j. br. H. *Canterbury* v. Gunnersbury— Csaloka, 49 Kg. (Huxtable) Wilton
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske* v. Espoir—Matutina, 48½ Kg. (A. Planner) . Poole
Gf. Stef. Karolyi's 3j. F.-St *Fanny* v. Beauminet—Helena, 45½ Kg. (Ball) . . . . . Prudames

* [illegible]

Der höchstgewichtete *Gagerl*, der übrigens zweifelhafter Starter ist, durfte mit dem Ausgange kaum etwas zu thun haben. Ihm wird in der voraussichtlich scharfen Fahrt die Meile zu weit und das Gewicht zu hoch sein. Ein reeller Preisbewerber ist dagegen *Mindegy*. Der Springer'sche Hengst gehört bekanntlich einer guten Classe an. Dass er derzeit vollkommen auf dem Posten ist, das beweist sein gar nicht schlechtes Laufen im Königin Elisabeth-Preis. Vielleicht noch besser daran als *Mindegy* ist *Gonosz*, der mit 56 Kg. wirklich gut in's Rennen gekommen ist. Seine beiden letzten Leistungen in Budapest, namentlich sein guter zweiter Platz in Prasidenten-Preis hinter *Angely* vor *Jablanica*, *Gagerl*, *Highest time* und *Aruló*, lassen seine heutigen Chancen im besten Lichte erscheinen. *Mindegy* darf nur circa zehn Pfund unter *Angely* stehen, wenn er *Gonosz* schlagen will. Da aber anzunehmen ist, dass die Differenz zwischen den beiden Springer'schen Dreijahrigen eine grössere ist, muss man *Gonosz* den Vorzug vor *Angely* geben. *Gonosz* trifft heute unter Anderen auf *Moring* und *Néni*, welche er auch im Sommer-Handicap in Budapest angetroffen hat. *Moring*, welcher eine knappe halbe Lange vor *Gonosz* eintraf, ist diesmal um sechs Pfunde im Nachtheil. Dieser Unterschied sollte fur *Gonosz* genügen, den Spiess umzukehren. Dagegen hat dieser Wallach wenig Aussicht, wieder vor *Néni* einzukommen, welche damals eine halbe Lange hinter *Gonosz* endete. Da sie diesmal um drei Pfunde günstiger im Gewichte steht und ihr Reiter sich wohl auch eine vortheilhaftere Position im Rennen suchen wird, als Rumbold dies im Sommer-Handicap gethan, wird sie vielleicht an *Gonosz* Revanche nehmen.

Kisasszony ist zwar kein Meilenpferd, doch hat die Stute einige Aussenseiterchancen. *Napfény* durfte nicht im Stande sein, *Mindegy* zu schlagen, der im Königin Elisabeth-Preis sich der Stute überlegen gezeigt hat. *Beauharnais* ist mit 52 Kg. zu hoch im Gewichte. *Hang' di' an* ist im Sommer-Handicap so weit hinter *Gonosz* und *Néni* eingekommen, dass trotz für *Hang' di' an* in günstiger Weise umgestalteter Gewichtsverhaltnisse eine Umkehrung des Budapester Resultates nicht zu erwarten ist. *Aldomás* muss nach dem von *Eregy* gewonnenen Verkaufsrennen in Kottingbrunn von *Gonosz* sicher gehalten werden. *Vert-Vert*, *Menyecske* und *Fanny* sind im Grossen Kottingbrunner Handicap aufeinander gestossen. *Vert-Vert*, der damals Zweiter war, wahrend *Fanny* als Vierte und *Menyecske* als Sechste endete, ist gegen *Fanny* um drei, gegen *Menyecske* um acht Pfunde im Nachtheile. Vor *Fanny* hat sich *Vert-Vert* wohl kaum zu fürchten, dagegen konnte ihm *Menyecske* gefährlich werden, wenn sie frisch und in bester Rennverfassung zum Pfosten geht. Das ist aber leider nicht zu erwarten. *Menyecske* wurde vor einiger Zeit von einem Unfalle ereilt, welcher eine langere Arbeitsunterbrechung zur Folge hatte, sie durfte daher heute kaum weit genug sein, um ein scharfes Rennen mit Erfolg mitmachen zu können. Erscheint sie aber fertig beim Start, dann ist sie wohl zu beachten.

Resumirt man das Gesagte, so ergibt sich, dass

Neni und **Gonosz**

in erster, *Vert-Vert* und *Mindegy* in zweiter Linie als Bewerber um den reichen Preis in Betracht kommen.

Tips fur heute:
Preis vom Wienerwald: *Timár—Häng' di' an.*
Neulingsrennen: *Sobri—Patrizierin.*
Grosses Wiener Handicap: *Néni—Gonosz.*
Verkaufsr der Zweij.: Stall Baltazzi—*Sweetheart.*
Handicap der Zweij.: *Wundermadl*—Stall Dreher.
Verkaufsrennen: *Mirko—Ladra.*
Rennen der Zweijahrigen: *Marchioness—Max.*

DAS BUDAPESTER SOMMER-MEETING.

VIII.

Das interessanteste Rennen am Schlusstage des Budapester Sommer-Meetings, der im Ganzen weit besseren Sport brachte, als man erwartet hatte, war der Zweikampf zwischen *Andrée* und *Zászlós*. Derselbe war die Folge einer Aeusserung des Grafen Stefan Károlyi nach dem überlegenen Siege von *Andrée* im Ofner Preis gegen *Nickerl*. Der genannte Sportsman meinte, *Andree* hatte den St. Stephans-Preis gewinnen müssen, Herr von Luczenbacher widersprach, und der Zweikampf war fertig. Für die Sportwelt war er deshalb besonders interessant, weil er erweisen sollte, ob in *Zászlós* wirklich ein Pferd den St. Stephans-Preis gewonnen hat, das dessen auch würdig war. Den Gegnern der Ausschreibung des ebengenannten Rennens ist durch den Ausgang des in Rede stehenden Zweikampfes wieder eine Waffe entwunden worden. *Zászlós* hat *Andrée* leicht, sehr leicht geschlagen und damit die über *Nickerl* aufgestellte Rechnung, wonach *Andrée* weit besser als *Zászlós* zu sein schien, über den Haufen geworfen. Es ist müssig, Betrachtungen darüber anzustellen, ob *Nickerl* im Ofner Preis um viele Pfunde schlechter als im St. Stephans-Preis war oder ob *Zászlos* nur darum einen anscheinend knappen Sieg errungen hatte, weil er noch an der Distanz eine sehr schlechte Position im Rennen inne hatte; Thatsache ist, dass er besser, und zwar anscheinend weit besser als *Andrée* ist. Da aber *Andrée* recht bemerkenswerthe Leistungen gebracht hat und somit als ein guter Hengst anzusprechen ist, kann er blos von einem Pferde geschlagen werden, dessen Konnen ziemlich weit über das Mittelmaass hinausragt. Das ist nun *Zászlós*, der demnach gewiss würdig ist, einen Platz in der Reihe der St. Stephans-Preis-Sieger einzunehmen.

Das Maidenrennen, mit dem die Ereignisse des Tages eingeleitet wurden, brachte ein ganz seltsames Resultat; es gab namlich zwei todte Rennen: zwischen *Vak Bottyán* und *Vén Dicsöség* für den Sieg, zwischen *Scipio* und *Corvinus* für den dritten Platz. Dreijahrige Pferde, welche im Herbst noch Maiden sind, gehören naturgemass einer sehr massigen Classe an, jene Pferde aber, welche in dem in Rede stehenden Rennen liefen, sind ganz schlecht, wie das schon der dritte Platz von *Corvinus* beweist. *Vak Bottyán* erfreute sich übrigens nicht lange der Siegesehren, denn er wurde wegen Anreitens disqualificirt.

Im Maiden-Hurdenrennen feierte *Troubadour* seinen ersten Sieg zwischen Flaggen. Diesmal vom Fleck weg in Front gehalten, galoppirte er alle seine Gegner nieder. Blos *Billnitz* vermochte sich in seiner Nahe zu halten, aber auch sie unterlag nach kurzer Gegenwehr gegen *Troubadour*. Das scharfe Tempo, welches dieser anschlug, wurde vor Allem *Mini* gefährlich, welche auf Grund guter Gerüchte zum Favorit erhoben wurde. Die Stute sprang sehr flink, ermüdete aber doch frühzeitig in der schnellen Fahrt. Auch *A la grecque* fiel ihr zum Opfer.

Der Tribünen-Preis brachte wieder den erfreulichen Beweis, dass es uns an Stehern nicht fehlt. Von den 24 gemeldeten Pferden gingen elf zum Pfosten, somit ein ziemlich stattliches Feld für ein Rennen über die Derbydistanz. Die österreichische Stutenpreissiegerin *Loindelle*, welche erst kurzlich eine sehr bemerkenswerthe Form gezeigt hatte, wurde zum Favorit erhoben. Die Stute litt aber leider unter sexuellen Schwachen. Ihr Jockey musste sie den ganzen Weg über reiten, und als sie dann das Rennen aufnehmen sollte, hatte sie nichts mehr herzugeben. Wo *Loindelle* sein sollte, da musste auch *Szeszély* sein. Die Stute endete auch im Vordertreffen, musste aber den Sieg an *Remete* überlassen, der diesmal von seinem Stehvermogen besseren Gebrauch machen konnte als bei seinen letzten Versuchen, wo er zumeist über kürzere Distanzen erprobt worden war. Da er von *Szeszély* nicht weniger als achtzehn Pfund erhielt, ist aber seinem Siege keine besondere Bedeutung zuzusprechen. Von hohem Werthe ist dagegen der zweite Platz von *Szeszély*, welche ohne Frage das beste Pferd im Felde war. Ein ausgesprochener Steher ist auch *Mordany*; die Form dieses Hengstes, welcher $54^1/_2$ Kg. trug, ist wohl zu beachten. *Pharao* und *Dalffy* hielten sich bis zur Distanz gut im Rennen, dann waren sie geschlagen; man wird nicht auf sie vergessen dürfen. Ganz enttauschten *Rose of Kildare* und *Veloce*; sie stehen lange nicht mehr auf der Hohe ihres einstigen Könnens.

Herr Arthur Egyedi gewann auch noch das darauffolgende Beaten-Handicap, und zwar mit *Artatlan*, der Halbschwester von *Aruló*. Die Stute musste sich aber ganz gewaltig strecken, um *Parta III.* und *Kamukhero* schlagen zu konnen, welche ihr verzweifelten Widerstand entgegensetzten. *Artatlan* und *Parta III.* beweisen wieder, dass man *Phil* lange Zeit Unrecht that, als man behauptete, er konne nur Flieger produciren. Der bei uns rasch zur Geltung gelangte Englander gibt auch manchen seiner Kinder eine erkleckliche Dosis Ausdauer mit. *Pimasz*, welcher als Favorit gestartet war, endete im geschlagenen Felde; er muss in der Form zurückgegangen sein.

Im Verkaufsrennen I. Classe nahmen nur vier Pferde den Kampf mit *Bátor* auf. Zwei — *Fenfoldi* und *Diszpolgár* — kamen von Haus aus nicht in Betracht, die beiden Anderen aber konnten dem kleinen *Bálvany*-Sohne auch nicht ernstlich gefahrlich werden. *Or-dur* hielt sich bis 150 Meter vor dem Ziele dicht bei ihm, dann starb er ab; die Meile wurde ihm zu weit. *Szabasz* lief ziemlich massig; er ist kein würdiger Sohn seiner grossen Mutter *Nem szabad*.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen errang *Megaera* einen leichten Sieg gegen *Bolygó* und die ziemlich unglückliche *Ida*. Da im geschlagenen Felde Pferde wie *Mumus*, *Nasznagy*, *Esparsette* etc. endeten, muss die Leistung von *Megaera* als eine ganz gute bezeichnet werden.

Im Nursery-Beaten-Handicap hatten *Façon* und *Mégis*, welche in dem von *Betrüger* gegen *Hardly* gewonnenen Rennen als Dritter und Vierte eingekommen waren, die besten Aussichten. *Façon* siegte denn auch leicht, wahrend dagegen *Mégis* vom Start bis zum Ziele Letzte war. Ihr Laufen war fraglos von geschlechtlichen Schwachen beeinflusst und kann daher nicht als Gradmesser für das derzeitige Konnen von *Mégis* genommen werden. *Façon* zunachst endete *Boldog*, von dem sein Stall auch ein gutes Abschneiden erwartet hatte. *Façon* und *Boldog* sind Söhne von *Espoir* und *Primas II.*, den beiden grossen Rivalen aus dem 1889er Jahrgange. Beide sind nutzliche Deckhengste geworden, aber nicht mehr. Vielleicht gelangt aber doch noch einer von ihnen zu hohem Ansehen.

MASTER KILDARE — EINGEGANGEN.

Herr Aristides Baltazzi hat einen Verlust erlitten, den er zwar nicht sehr schwer empfinden mag, denn er war ja für die nachste Zeit vorauszusehen, der aber doch bedauerlich ist. In Napagedl ist namlich [illegible] einigen Tagen *Master Kildare* eingegangen. Man [illegible] nicht sagen, dass die inlandische Zucht durch den Tod von *Master Kildare* schwer getroffen wurde, doch man muss zugestehen, dass der Englander, der ja schon etwas angegraut war, als er in's Land kam, hier Alles gethan hat, was man von ihm erwartete. Vor allem Anderen war er sehr fruchtbar — fruchtbare Hengste sind immer ein Treffer für ein Gestüt — und dann gab er den weitaus meisten seiner Kinder ein gutes Rennvermögen mit. Auf alle Falle bietet sein Eingang Gelegenheit, noch einmal das Wirken von *Master Kildare* auf der Rennbahn und im Gestüte eingehend zu beleuchten.

Master Kildare wurde 1875 von Mr. P Kenney gezogen, und zwar von Lord Ronald—Silk, v. Plum Pudding—Judy Go, v. Dey of Algiers. Er war durch seinen Vater ein Enkel *Stockwell's*, gehort also derselben berühmten Vollblutfamilie an wie *Doncaster* und dessen ausgezeichnete Nachkommenschaft, *Blair Athol*, *St. Gatien*, *Springfield*, *Morgan*, *Lord Lyon*, *Minting* etc. Er war ein gutes und ausdauerndes Rennpferd und dabei ein ausgezeichneter Gewichtstrager. Seine besten Leistungen brachte er im Jahre 1879, wo er vierzehnmal startete und dabei sechs, zumeist sehr schwerwiegende Erfolge zu verzeichnen hatte. Er gewann den Kempton Park Cup (500 sovs., 1600 Meter) unter 8 St. 7 Pf. gegen sechs Concurrenten, den Egham Cup (200 sovs., 1000 Meter) gegen drei Pferde, das Alexandra Plate in Doncaster (300 sovs, 1600 Meter) in einem Felde von elf Pferden unter dem Höchstgewichte von 9 St., das Kempton Park October Handicap (200 sovs., 1600 Meter) unter sieben Pferden mit der weitaus grossten Last von 9 St. 11 Pf. im Sattel, den Liverpool Autumn Cup (500 sovs, 2400 Meter) unter dem Hochstgewichte von 8 St. 13 Pf. gegen *Rylstone*, *Sunburn*, den heissen Favorit *Peter* und sieben andere Pferde und schliesslich noch den Severn Cup zu Shrewsbury im Alleingang.

Damit stand nun *Master Kildare* auf der Hohe seines Konnens, und die grosse Form vermochte er sich





auch über den Winter zu bewahren, so dass er seinen schonen Leistungen noch durch einen glanzenden Sieg im City und Suburban 1880 die Krone aufzusetzen vermochte. In diesem Rennen starteten einundzwanzig Pferde und bekam *Master Kildare*, der 9 St. 2 Pf. trug, einzig und allein von dem alten Amerikaner *Parole* eine Vorgabe von 2 Pf., während er den anderen Pferden Gewicht bis zu 34 Pf. cedirte. Er siegte mit einem Kopf gegen *Leonville*, *Clarencieux* war Dritter.

Die Gesammtleistungen *Master Kildare's* stellten demselben demnach als Rennpferd gewiss ein sehr gutes Zeugniss aus, und es diente ihm auch zweifellos nur zur Empfehlung, dass er von Jahr zu Jahr besser geworden und als Fünfjähriger seine hervorragendste Form gezeigt hat. Als Deckhengst hat *Master Kildare* bisher in erster Linie durch *Melton* die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. *Melton* war der erfolgreichste Zweijahrige von 1884; er errang den glanzenden Doppelerfolg im Derby und St. Leger und brachte selbst noch als Vierjähriger eine brillante Leistung, indem er ausser anderen Rennen auch, gleich seinem Erzeuger, den Liverpool Autumn Cup unter der weitaus höchsten Bürde von 9 St. 3 Pf. gegen *Kilcreene*, *Candlemas*, *Oberon* etc. in glanzendem Style gewann. *Melton* besitzt jetzt bereits selbst einen grossen Ruf als Vaterpferd. Der *Master Kildare*-Sohn wurde übrigens, noch bevor seine ersten Kinder auf der Bahn erschienen, von der italienischen Regierung für 10.000 sovs. (ca. 125.000 fl.) erworben und erwies sich als ein vollständiger Regenerator der italienischen Vollblutzucht. Vor einigen Jahren wurde er bekanntlich wieder nach England zurückgebracht.

Da *Master Kildare* ausser *Melton* in England noch andere sehr leistungsfähige Pferde producirte, so erbrachte er also den vollgiltigen Beweis einer hohen Vererbungsfähigkeit. Man sah deshalb hierzulande der im December 1892 durch Herrn Aristides Baltazzi vollzogenen Erwerbung von *Master Kildare* mit grossem Interesse entgegen. Die Züchter fanden sich mit zahlreichen Anmeldungen guter Stuten ein, und da bereits den ersten inlandischen Jahrgangen von *Master Kildare* Pferde wie *Rose of Kildare*, *Marilla*, *Balek*, *Wienerwald*, *Wilfut*, *Pressburg* und *Rosario* angehörten, so blieb ihm die Gunst der Züchter ungeschmalert treu. Spater zeichnete er sich noch mit *Deaf & Dumb*, *Peterzell*, *Iro*, *Ronny* und *Toll* aus, und so konnte es nicht Wunder nehmen, dass er von 1896 an stets einen hervorragenden Platz in der Liste der siegreichen Vaterpferde einnahm. Es gewannen seit 1896 seine Producte auf inlandischen Bahnen: 36.225 K., 193.810 K., 232.905 K. und 143 073 K. Er war 1897 und 1898 das zweiterfolgreichste Vaterpferd.

Nachstehend bringen wir seine Stammtafel:

MASTER KILDARE 1875	Lord Ronald 7	Stockwell 3	The Baron 24	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 Guiccioli
				Echidna	Economist 36 Miss Pratt
			Pocahontas	Glencoe 1	Sultan 8 Trampoline
				Marpessa	Muley 6 Clare
		Edith	Newminster 8	Touchstone 14	Camel 24 Banter
				Beeswing	Dr. Syntax 37 Ardrossan-Stute
			Deidamia	Pyrrhus I. 3	Epirus 13 Fortress
				Wiasma	Hetman Platoff 2 Mickelton Maid
	Silk 3	Plum Pudding 3	Sweetmeat 21	Gladiator 22	Partisan 1 Pauline
				Lollypop	Starch oder Voltaire 12 Belinda
			Foinulla	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 Guiccioli
				Brandy Bet	Canteen 21 Bigottini
		Judy Go	Crozier od. Dey of Algiers 4*	Priam 6	Emilius 28 Cressida
				Stute von	Bustard 10 Walton-Stute
			Cacique	Palinurus 22	Sheet Anchor 12 Katherine
				Stute von	Y. Blacklock 17 Bittern

* Hier ist die Abstammung von *Dey of Algiers* angenommen.

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

FONOGRAF

HEUTE: Rennen in Wien, $^1/_2$2 Uhr.

HEUTE: Radwettfahren in Wien, 3 Uhr.

NACHSTEN FREITAG: Graf Nicolaus Esterházy-[illegible]

DER »SEPTEMBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

IN PARIS gelangt heute der Prix La-Rochette für Zweijahrige von 20.000 Frcs. zur Entscheidung.

DIE HAUPTNUMMER auf dem heutigen Wiener Rennprogramme bildet das Grosse Wiener Handicap.

THE WINNINGS wurde nach Alag in den Stall des Trainers John Reeves gebracht. Die Stute soll nicht mehr laufen.

SLAVA, welche Engagements in zwei Steeplechases in Koln hatte, hat die Reise nach der berühmten Rheinstadt nicht angetreten.

IM NACHTRAG finden die Leser die am 1. September abgegebenen Nennungen und Reugelderklarungen für mehrere Wiener Rennen.

ALDOMAS wird, wie uns bei Schluss des Blattes mitgetheilt wird, nicht am Grossen Wiener Handicap theilnehmen, dagegen gilt *Triole* unter Slack als voraussichtlicher Starter.

NACHSTEN DONNERSTAG findet die grosse Versteigerung der Pferde des Grafen Moriz Esterházy in der Freudenau statt. Es gelangen insgesammt vierzig Pferde zur Auction.

BELLE HÉLÈNE, welche in der Armee-Steeplechase am 1. Juni in Wien sich vor *Futár* hat beugen müssen, soll im Herbst-Armee-Jagdrennen versuchen, diese Niederlage wettzumachen.

GRAF GIZYZKI, der bekannte Sportsman, welcher sich kürzlich in Trouville aufhielt, hat sich am 25. August in Southampton auf der »Augusta Victoria« eingeschifft, um Amerika zu besuchen.

DER HERAUSGEBER unseres Blattes ist von dem soeben entstandenen Vereine zur Hebung des Fremdenverkehres im Semmering-, Rax- und Schneeberggebiete einstimmig zum Prasidenten gewahlt worden.

EINE GUTE GESELLSCHAFT von Zweijahrigen findet man im Kladruber Preis am nächsten Freitag in Wien. Genannt wurden namlich u. A. *Bohó*, *Culture*, *Kara*, *Kartal*, *Marchioness*, *Polonius* und *Max*.

ACETYLEN ist aus dem dienstagigen Hürdenrennen in Budapest nicht heil zurückgekehrt. Hoffentlich gelingt es seinem Trainer, den Hengst, der namentlich im tiefen Boden ein gutes Hürdenpferd ist, bald wieder flott zu machen.

TALION ist diesmal nicht nach Koln gekommen. Der grandiose Belgier soll lahm im Stalle stehen. Dagegen ist die Englanderin *Nun Nicer* angelangt. Diese Stute wird bekanntlich am Preis von Donaueschingen theil[illegible]

IN KÖLN werden heute die Biennial-Stakes und das Rheinische Zuchtrennen gelaufen. In der letztgenannten Zweijahrigen-Concurrenz wird der Zukunftspreissieger *Don José* den Kampf mit *Hampton Girl*, *Siegwart*, *Griffin*, *Donatello* und dem Belgier *Ruban* aufnehmen.

HERR ARTHUR EGYEDI errang am Donnerstag in Budapest einen schonen Doppelerfolg mit *Remete* im Tribünen-Preis und mit *Artatlan* im Beaten-Handicap. Die beiden Pferde, auf denen übrigens Prudames und Sands sehr schone Ritte absolvirten, starteten als grosse Aussen[illegible]

25 PFERDE sind im Preis vom Kahlenberg stehengeblieben, darunter die Deutschen *Schneehattan*, *Aristokrat*, *Loreley II.*, *Gadosh* und *Bonavista*. Von erprobten inlandischen Hürdenpferden haben noch *Sehr moglich*, *Erbprinz*, *Rabenvater*, *Szolgabiró*, *Zirc* und *Galli-trac* Engagements.

FÜR DAS AMARANTHUS-RENNEN in Wien, welches bekanntlich alljahrlich von guten Pferden bestritten wird, wurden auch diesmal Trager bekannter Namen genannt, so *Gagerl*, *Vivó*, *Bátor*, *Maikonig*, *Neni*, *Kisasszony* und *Merges*, der hier vielleicht sein diesjahriges Debut absolviren wird.

DAS ENGLISCHE ST. LEGER, welches am nachsten Mittwoch gelaufen wird, soll nur von fünf Pferden bestritten werden. Es sind dies: *Caiman* (Sloan), *Dominie II.* (J. H. Martin), *Victoria May* (O. Madden), *Manners* (T. Loates) und *Flying Fox* (M. Cannon). *Flying Fox* ist natürlich heisser Favorit.

GALIFARD ist nach dem Ausscheiden von *Pardon* Favorit für das St. Leger. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfalle eintreten, dann muss es dem deutschen Derbysieger leicht fallen, in die Fussstapfen von *Isolani*, *Veronica* und *Lulu* zu treten, welche bisher dem Baron Gustav Springer das St. Leger in Budapest gewonnen haben.

DIE ERSTEN NENNUNGEN für die Rennen des September-Meetings in Alag sind nicht sehr befriedigend ausgefallen. Für die sechs Rennen am heutigen Tage wurden insgesammt nur 52 Pferde gemeldet, fünfzehn Nennungen allein gab aber Herr Caspar von Geist ab; grosse Felder sind demnach in Alag nicht zu erwarten.

IN KOTTINGBRUNN findet das ausgeschriebene Herbst-Meeting nicht statt. Dafur gelangen am 20., 22. und 23. September in der Freudenau drei Renntage zur Abhaltung. Die Propositionen, welche mit Hinblick auf das entfallende Kottingbrunner Meeting verfasst wurden, werden heute veröffentlicht.

WILHELM TURK, der bekannte Wiener Kraftmensch, hat am Dienstag einen neuerlichen Angriff auf verschiedene Weltrecords in Gewichtleistungen unternommen, von denen allerdings einer gar nicht, ein zweiter nicht ganz gelang, aber mit einem dritten hatte er einen vollen Erfolg, namlich im Stemmen von getheiltem Gewicht. Naheres unter »Athletik«.

FORFARSHIRE, in dem Einige den besten Zweijahrigen Englands erblicken, gewann am Dienstag in Derby die Champion Breeders' Foal Stakes unter hohem Gewichte gegen dreizehn Concurrenten. Das Peveril of the Peak Plate am selben Tage, das von fünfzehn Pferden bestritten wurde, fiel an Sir R. Waldie-Griffith's *St. Ia*. In den Champion Breeders' Foal Stakes am Mittwoch siegte *Sibola*.

36 ZWEIJAHRIGE sind am 1. September im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial belassen worden. Darunter befinden sich *Pilatus*, *Marchioness*, *Sternbusk*, *Dundi*, *Kara*, *Duenna* und *Max* sowie die Deutschen *Weil*, *Pensacola*, *Salm* und *Hampton Girl*. Hoffentlich erscheint auch einer dieser Vertreter deutscher Zucht beim Start des grossen Rennens, für welches übrigens jetzt bereits *Pilatus* Favorit ist.

BUSSERL, die Konigin Elisabeth-Preis-Siegerin, soll zunachst im Jubilaums-Preis in Wien laufen und dann eine besondere Vorbereitung für den Austria-Preis erhalten. Hoffentlich gelingt es Smart, welcher gerade an *Busserl* und dem nicht leicht zu arbeitenden *Per Butters* wieder gezeigt hat, dass er in seinem Fache ein Meister ist, die ausgezeichnete Stute bis zum Austria-Preis in ihrer derzeitigen grossen Form zu erhalten.

KARA, *Polonius* und *Duenna* wurden mit 60 Kg., beziehungsweise $58^1/_2$ Kg. im Stronzian-Handicap einander gleichgehalten und sind nach Ansicht des österreichischen Handicappers also wohl neben *Attila* und *Bohó* die besten Zweijährigen im Lande. Ihnen reihen sich *Antonius* ($58^1/_2$ Kg.), *Royal Flush* (57 Kg.), *Miss Duncan* und *Miss Jeannie* mit je $56^1/_2$ Kg. etc. an. Das niedrigste Gewicht von $49^1/_2$ Kg. hat *Orkán* erhalten.

EINEN SELTSAMEN AUSGANG, welcher wohl vereinzelt dastehen und nicht so bald eine Wiederholung finden dürfte, nahm das Maidenrennen am Donnerstag in Budapest. Zuerst gab es zwei todte Rennen zwischen *Vak Bottyán* und *Vén Dicsöség* für den ersten, zwischen *Corvinus* und *Scipio* für den dritten Platz. Dann legte der Reiter von *Vén Dicsöség* gegen *Vak Bottyán* wegen Anreitens Protest ein und *Vak Bottyán* wurde disqualificirt.

DIE FUTURITY STAKES, das berühmte amerikanische Zweijährigenrennen, wurden am Samstag auf der Bahn in Coney Island zur Austragung gebracht. Den Sieg errang *Chacornac*, den Mr. J. R. Keene Tags zuvor um die hohe Summe von 5000 Pfd. St. gekauft hatte. Da der Werth der Futurity Stakes für *Chacornac* 8400 Pfd. St. betrug, so hat also Mr. Keene mit dem Ankaufe des genannten Zweijährigen ein recht gutes Geschäft gemacht.

DOMINIK, welcher von seiner erfolglosen Expedition nach Baden-Baden bereits zurückgekehrt ist — ein Sieg des Wahrmann'schen Hengstes in Iffezheim wäre eine sehr grosse Ueberraschung gewesen — wird nunmehr eingesprungen werden. Hoffentlich erweist sich *Dominik*, in den nach seinem Debut im Preis vom Helenenthal so grosse Hoffnungen gesetzt wurden, welche ganz unerfüllt blieben, zwischen Flaggen als ein besseres Pferd, als er auf der Flachbahn war.

DAS FELD im Wiener Jubiläums-Preis dürfte ziemlich gross werden. Man darf jetzt bereits nachfolgende Pferde als ziemlich wahrscheinliche Starters ansehen: *Napfeny* 3j., 56½ Kg. (?), *Rio tinto* 3j., 58 Kg. (Barker), *Busserl* 4j., 64 Kg. (S. Bulford), *Per Butters* 3j., 58 Kg. (W. Smith), *Cromwell* 3j., 55½ Kg. (Wilton), *Komdmasszony* 4j., 61½ Kg., oder *Bonvivant* 3j., 60½ Kg. (Adams), *Iro* 3j., 60½ Kg. (Fk. Sharpe), *Galifard* 3j., 60½ Kg. (Hyams) und *Cid* 3j., 55½ Kg. (Gilchrist) und *Zászlós* 65½ Kg. (Rumbold).

FÜRST COLLOREDO gewann am 23. August mit seiner Yacht »Gloria« in Trouville ein Handicap gegen die Yacht »Laurea« des Mr. Hore. »Laurea« ist bekanntlich die Gewinnerin der diesjährigen »Coupe de France«; die Leistung der »Gloria«, deren Ruder Fürst Colloredo persönlich führte, verdient umsomehr hervorgehoben zu werden, als ihr »Laurea« auf einen Cours von zwölf englischen Meilen (= 19·3 Kilometer) blos 5½ Minuten vorgab und Yachten im selben Rennen waren, welche eine Vergütung von 17 Minuten und mehr erhielten. Die geschickte Steuerung des Fürsten fand allgemeine Anerkennung.

TIP-TOP steht mit 65 Kg. an der Spitze der für das Grosse Freudenauer Handicap gewichteten 39 Pferde. Er ist wohl nur der Gewichtshalter für *Gagerl* (59 Kg.), *Rose of Kildare* (57½ Kg.) und *Hang' di' an* (52½ Kg.). Zwei Pfund unter *Tip-Top* steht *Pavolin*, der wohl ein wenig hart angefasst ist, und dann kommen *Komdmasszony* mit 62½ Kg., *Jablonica* mit 59 Kg., *Neni* und *Shannon* mit 58½ Kg., *Cromwell* und *Jeu de barre* mit 58 Kg. u. s. w. Gut im Gewichte scheinen ausser *Shannon* und *Hang' di' an* noch *Pharao* mit 54 Kg., *Vert-Vert* mit 51½ Kg. und vielleicht auch noch *Triole* mit 45½ Kg.

DER »SEPTEMBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher soeben erschien, enthält die vollständigen Resultate aller heuer bisher in Wien, Budapest, Kottingbrunn, Sarajevo, Alag, Karlsbad, Krakau, Lemberg, Pressburg, Siófok, Tátra-Lomnicz, Debreczin, Kaschau, Rymanów, Oedenburg, Nyiregyháza und Czegléd abgehaltenen Rennen mit ausführlichen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für die Besucher der Wiener September-Rennen ist dieses nett ausgestattete, handliche Büchlein ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 1 fl. ö. W.

HERR ANTON DREHER hat die meisten Rennen während des Budapester Sommer-Meetings gewonnen, und zwar sieben. Ihm folgen Baron Gustav Springer mit fünf, Graf Elemér Batthyány, Baron Andor Harkányi und Baron Sigmund Uechtritz mit je vier, Graf Tassilo Festetics, Baron Johann Harkányi, Baron Hermann Königswarter, Herr Julius von Jankovich-Besan, Herr Andor von Pechy und Mr. C. Wood mit je drei gewonnenen Rennen u. s. w. Unter den erfolgreichen Jockeys steht H. Wilton mit zehn Siegesritten obenan; den zweiten Platz nimmt mit acht Siegen S. Bulford ein, dann kommen R. Adams mit sieben, Cleminson und Park mit je sechs, Gilchrist und Frank Sharpe mit je vier, Hyams, Poole, Schejbal und Slinn mit je drei, Fk. Hesp, Huxtable, Kapousek, Prudames und Rumbold mit je zwei Erfolgen, während Csompora, W. Hesp, A. Nightingall, Sands und Slack je einen Sieger gesteuert haben.

IM »GRAND HOTEL Erzherzog Johann« am Semmering sind in den letzten Tagen abgestiegen: Herr Graf Alfred Crenneville, Se. Exc. Herr Statthalter Graf Erich Kielmansegg aus Wien, Frau Gräfin Schuwaloff aus Russland, Comtesse Krasicka mit Tochter, Mrs. Hubner aus New-York, Mr. und Mrs. S. A. Apcar aus England, Mrs. Pless und Miss Pless aus Boston, dann Mrs. Dr. Silvester, Mrs. Hugh Birch, Miss Ellen Hugh Birch und Mr. Edward Birch aus Chicago. Alle diese Gäste äussern sich auf das Lobendste über ihren Aufenthalt. Sehr merklich und höchst erfreulich ist die rasche Zunahme von englischen und amerikanischen Besuchern auf dem Semmering. Während Gäste englischer Zunge sonst dort eine wahre Seltenheit waren, gab es heuer deren schon eine ganz erkleckliche Zahl. Nachdem aber alle von den Schönheiten der Gegend ganz entzückt sind und zu Hause gewiss sehr viel davon erzählen werden, steht zu hoffen, dass der sommerliche Zuzug von Engländern und Amerikanern in den folgenden Jahren noch beträchtlich steigen wird. Viel nützt in dieser Beziehung Karlsbad, wohin jetzt jedes Jahr immer mehr Amerikaner kommen, die dann eine Nachcur im Gebirge nothwendig haben. Angesichts dieser stets steigenden Prosperität des Semmerings wäre es nur dringend zu wünschen, dass die verehrliche Südbahngesellschaft, die hier so viel nützen könnte, das Aufblühen des Fremdenverkehres nicht förmlich hemmen, sondern durch Vermehrung der geeigneten Züge unterstützen würde! Der nun tägliche Semmeringer Zug um 3:50 ist jetzt immer schon so voll und so lang, dass er die Waggons kaum mehr erschleppen kann. Wie nothwendig wäre schon ein zweiter solcher Zug um ½6 oder 6 Uhr Abends! Hoffentlich trifft man dazu die nöthigen Vorkehrungen wenigstens für nächstes Jahr. Eine längere Unterlassung dieser Ausgestaltung des Verkehres wäre geradezu gleichbedeutend mit einer künstlichen Unterbindung der natürlichen Weiterentwicklung des ganzen Semmeringgebietes.

DAS SCHICKSAL DER PFERDE ist wie das der Menschen oft sehr wechselvoll. Ein wie trauriges Ende Pferde, die ihre Blüthezeit in einem Triumphzug durcheilten, manchmal nehmen, das mögen einige Beispiele illustriren. Vor kurzer Zeit konnte man in den Ställen des Institutes Pasteur zwei Pferde sehen, die einst weit und breit berühmt waren; das eine war vormals das Schlachtross und der Liebling des Marschalls Canrobert gewesen; das andere war Baron Flint's *St. Claude*, der Sieger in der Grand Steeple-chase in Auteuil 1890. Einem anderen Pferde berühmten Namens, *George Frederick*, dem Gewinner des englischen Derbys 1874, erging es in seinen späteren Tagen noch schlechter; *George Frederick's* Rennlaufbahn endete mit dem genannten Derbysiege. Nach mannigfachen Wechselfällen ward der Hengst ein paar Jahre darauf vor einen Miethwagen gespannt; der stolze Gewinner des blauen Bandes endete im Schlachthause, wo er zu Hundefutter verarbeitet wurde. Ein anderes Pferd, das von dem höchsten Glanze zum »Droschkengaul« herabgesunken ist, war General Boulanger's schwarzer Araber, der mit seinem prachtvoll abgebogenen Hals und seinen stolzen Bewegungen die Bewunderer des »brave général« entzückte. Der arme Gaul musste einige Jahre nach dem Tode seines Besitzers auf eben den Strassen schweren Dienst verrichten, die er früher im Triumph durchzogen. Ob er nicht mit Wehmuth an seine vergangenen Tage zurückdachte? Viele andere grosse Pferde haben ein gar plötzliches Ende gefunden. *Blue Gown*, Sieger im englischen Derby vor drei Jahrzehnten, ertrank jämmerlich auf der Reise nach Amerika, wo er zu einem neuen Besitzer, der ihn um 4000 Pfund gekauft hatte, kommen sollte. *Klarikoff*, ein Derbyfavorit, verbrannte auf der Eisenbahnfahrt zu seinem Trainingquartier. *Kingcraft's* Carrière fand mit dem Siege des Hengstes im englischen Derby von 1870 ihren Abschluss. Vierzehn Jahre später wurde *Kingcraft* um einen kleinen Betrag an einen amerikanischen Sportsman verkauft und ertrank gleich *Blue Gown* auf der Reise. *Fitzroy* wurde erschossen; das nämliche Schicksal ereilte *Silvio*, den Gewinner des blauen Bandes und des St. Leger von 1877. Das letztgenannte Thier beschloss seine wirklich glänzende Laufbahn mit einem Beinbruch. — In vielen Fällen sind die Schicksale der berühmten Kriegspferde glücklichere gewesen als die ihrer Collegen vom Turf. Manche dieser Schlachtrosse haben in ihren alten Tagen ein friedliches, mit gewissem Luxus versüsstes Dasein geführt und haben an ihre Namen eine bleibende Erinnerung geknüpft. Zu den berühmtesten von diesen grossen Pferden gehört ohne Zweifel *Copenhagen*, der kleine dänische kastanienbraune Vollbluter, der dem Herzog von Wellington in dem spanischen Kriege diente und ihn bei Waterloo zum Sieg trug. Als *Copenhagen* seine Schlachtenlaufbahn hinter sich hatte, wurde er nach Strathfieldsage gebracht, wo er verzärtelt, verhätschelt und gefüttert wurde nach Herzenslust. So weit ging die Dringlichkeit seiner Bewunderer, welche ihm Haare von der Mähne und dem Schweif abschnitten, dass man den Hengst, um ihn vor den Belästigungen zu bewahren, in einem Käfig einsperren musste. Nach seinem Tode wurde ihm ein prächtiges Grabmal gesetzt. *Marengo*, der berühmte kleine Schimmel Napoleons, brachte seine letzten Tage in gleicher Weise in England zu. Sein Skelet wird in dem Royal United Service-Institute aufbewahrt. *Nellie Grey*, General Fitzhugh Lee's Lieblingsstute, fand in dem Schlachtgetümmel bei Winchester ihren Tod. Auf dem Rücken seines geliebten *Sorrel* war es, da Stonewell Jackson seine Todeswunden empfing. *Sorrel* überlebte seinen Herrn fast zwanzig Jahre, wurde sorgsam gepflegt und ist jetzt, geschickt ausgestopft, in der Bibliothek des »Soldiers' home« in Virginia zu sehen. — Viele Derbysieger indess verbrachten ihre alten Tage in Glück und Ehre im Gegensatze zu den anfangs erwähnten Gewinnern des blauen Bandes. So lebte z. B. *Hermit* noch dreiundzwanzig Jahre, nachdem er das englische Derby 1867 gewonnen hatte; sein Skelet wird im Royal Veterinary College aufbewahrt. *Amato*, dem Sieger des Rennens vom Jahre 1838, ward ein ehrenvolles Begräbniss auf Lord Rosebery's Gut in Epsom zutheil. *Blair Athol*, der Sieger im englischen Derby von 1864, führte ein beschauliches Dasein bis 1892; sein Werth war schliesslich von 12.000 gs. auf weniger als 2000 gs. herabgesunken. *Kisbér*, der grosse österreichische Hengst, genoss seinen Derbyruhm noch zweiundzwanzig Jahre, und *Lord Lyon*, Gewinner des Derbys 1866, erreichte hochverehrt und sehr verhätschelt das Alter von vierundzwanzig Jahren.

ZWEI Wohnungen im St. Annahof, I., Annagasse 3, sind zu vermiethen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist für sportliche Aufnahmen.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Szegedin . . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . 3., 5., 8., 10. September
Grosswardein . . . . 16., 17. September
Maria-Theresiopel . . . . 17. September
Wien . . . . 20., 22., 23. September
Maros-Vásárhely . . . . 23., 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Köln . . . . 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Dresden . . . . 7. September
Berlin-Hoppegarten: 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Leipzig . . . . 23., 24. September
Königsberg . . . . 24. September
Berlin-Carlshorst: 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Hannover . . . . 1., 2. October
Frankfurt a. M. . . . . 14., 15., 17. October
München . . . . 15. October

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

September.

3. Wien: Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Espoir-R. 5700 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Stronzian-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Grosses Freudenauer Hcp. 17.000 K., kl. Reug.-Erkl.

3. Alag: Preis von Mogyoród. 1500 K. — Hürdenr. der Dreij. 2200 K. — Herbst-St.-ch. 2200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 1500 K., zu nennen. — Rhadost St.-ch. 2400 K. — Hürdenr. 1900 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 1500 K. — Buvár-Hcp. 1500 K., kl. Reug.-Erkl.

4. Wien: Herbst-Stutenpreis. 6000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Cadet-Rennen. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — September-Hürdenr. 8000 K., zu nennen. — Benczur-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

4. Alag: Herbst-St.-ch. 2200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 1500 K., Gewichtspublic.

5. Wien: Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Benczur-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

5. Alag: Verkaufsr. 1300 K. — Neulings-St.-ch. 3600 K. — Preis von Adlersberg. 1800 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Uzsorás-Hcp. 1500 K., zu nennen. — Herbst-St.-ch. 2200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 K. — Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij. 1500 K., kl. Reug.-Erkl.

6. Wien: Hcp. 2400 K. — Gaga-Rennen. 6600 K. — Staatspreis. 6000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 5000 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

6. Alag: Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Uzsorás-Hcp. 1500 K., Gewichtspublic.

6. Grosswardein: Gestüts-Preis. 1000 K. — Ürögder St.-ch. 1200 K. — Szent Mártoner Hürdenr. 1000 K. — Ikloder Hürdenr. 1000 K. — Bonnekuter Preis. 1000 K. — Verkaufs-Flachr. 1000 K. — Kis-Szá-toer St.-ch. 3000 K. — Csavargó-Hürdenr. 1000 K. — Zerge-St.-ch. 1000 K. — Trostrennen. 1000 K., zu nennen.

7. Budapest: St. Ladislaus-Preis. 42.000 K., letzte Reug.-Erkl.

8. Wien: Verkaufsr. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

8. Alag: Conjuror-St.-ch. 3600 K. — Tápiógyöngye-Hürdenr. 2200 K. — Maiden-Hürdenr. der Dreij. 2000 K. — Verkaufsr. der Zweij. 1500 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Uzsorás-Hcp. 1500 K., kl. Reug.-Erkl.

9. Wien: Nil Desperandum-Rennen. 5700 K. — Hcp. 2400 K. — Verneuil-Hcp. 12.000 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 5000 K., Gewichtspublic.

10. Wien: Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 5000 K., kl. Reug.-Erkl.

10. Maria-Theresiopel: Vereinspreis. 1000 K. — Preis der königl. Freistadt Maria-Theresiopel. 1200 K. — Hürdenr. Ehrenpreis und 700 K. — Verkaufsr. 400 K., zu nennen.

11. Wien: Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Verneuil-Hcp. 12.000 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

AUCTIONEN.

[illegible]

PROGRAMME.

Wien, September-Meeting 1899.

Erster Tag. Sonntag den 3. September, ½2 Uhr.

I. PR. V. WIENERWALD. 3400 K. 2400 M.

Berenice 3j.	52½	Kg.	Szabolcs 3j.	49½	Kg.
Tristan II. 3j.	54	»	Timár 3j.	56½	»
Hang' di' an 3j.	54	»	Junius 3j	51½	»
Triole 3j.	50	»	Wagner 4j	56½	»
Tanagra 3j.	52½	»	Dráva 3j.	51½	»
Batavia 3j.	48	»	Kamukhero 3j.	49½	»
Inlander 3j.	54	»			

II. NEULINGS-R. 4600 K. 2j. 1200 M.

Incroyable	56	Kg.	Longfellow	56	Kg.
Capo Gallo	56	»	Savoyard	56	»
Villány	56	»	Patrizierin	54½	»
Tilok	54½	»	Epétlen	56	»
Enzio	56	»	Inca	56	»
Alt-Wien	56	»	Sobri	56	»
Jobbagy	56	»	Icalu	54½	»
Moncsy	54½	»			

III. GR. WIENER HCP. 17.000 K. 1600 M.

Busserl 4j. (incl. 4 Kg. mehr)	67½	Kg.	Beauharnais 3j	52	Kg.
			Hang' di' an [illegible]	[illegible]	»
Zaszlós 4j.	65	»	Aldomas 4j.	51	»
Gagerl 4j.	60½	»	Néni 5j	51	»
Mindegy 3j.	56½	»	Duna 4j.	51	»
Jeu de barre 4j.	56½	»	Dalffy 4j	50	»
Gonosz 4j.	56	»	Vert-Vert 4j.	50	»
Leader 3j.	56	»	Morny 6j.	49	»
Timár 3j.	56	»	Canterbury 3j	49	»
Moring 4j	55½	»	Menyecske 4j	48½	»
Makó 4j	55	»	Triole 3j.	[illegible]	»
Kisasszony 4j	55½	»	Fanny 3j.	45½	»
Napfeny 3j.	53	»			

IV. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Gecko	55	Kg.	Solaro	55	Kg.
Golden Lock	53½	»	[illegible]	50	»
Winifred	53½	»	Martignan	55	»
Hinderniss	51½	»	Aladin	51½	»
Suada	53½	»	Táblabiró	55	»
Sweetheart	57	»	Cabbage Rose	53½	»
Philister	55	»			

V. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Betrüger	60½	Kg.	Winifred	54½	Kg.
Da kommt sie	60	»	Balochard	54½	»
Gecko	59	»	Mumus	54	»
Vitzli-Putzli	57½	»	Ida	54	»
Altesse	57½	»	Modor	53	»
Elluczi	56½	»	Barkarol	52	»
Haricot	56	»	[illegible]	52	»
Suada	56	»	Orkán	51	»
Golden Lock	56	»	Wundermadl	50½	»
Alençon	54½	»			

VI. VERKAUFSR. 2400 K. 1100 M.

Intruder 3j.	54½	Kg.	Puritaner 3j.	54½	Kg.
[illegible]	53	»	[illegible]	57½	»
Win some money 3j.	47	»	p. p. c. 3j.	51½	»
			Donzella 3j.	48½	»
[illegible]	50	»	Felénk 4j.	60½	»
Wie Seide 4.	54½	»	Kamukhero 3j.	50	»
Mirko 5j.	60½	»	[illegible]	48½	»
Watchman 3j.	51½	»	Damiette 3j.	53	»
Ronacher 5j	54½	»	Balek 5j.	53	»

VII. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Incroyable	56	Kg.	Quaker	55	Kg.
Tippu-Tipp	55	»	Moncsy	53½	»
Gezankt	53½	»	Royal Flush	55	»
Marchioness	53½	»	Patrizierin	53½	»
Sternbusk	55	»	Trifelan	55	»
Titok	53½	»	Hardly	53½	»
Kontar	55	»	Altesse	53½	»
[illegible]	55	»	Max	55	»

NENNUNGEN.

Wien, September-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Dienstag den 5. September.

II. HANDICAP 2400 K. 1800 M. 23 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St. *Highest time.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. H. *Gohér.*
Mr. Dorryt's 3j. br. St. *Win some money.*
Ant. Dreher's 5j. br. St. *Gehst vira* und 3j. F.-H. *Hang' di' an.*
Mr. Duke's 3j. br. St. *Parta III.* und 3j. F.-St. *Triole.*
L. Egyedi's 4j. dbr. H. *Valaki.*
Rittm. Alb. v. Flesch's 3j. F.-St. *Zsuzsi.*
Capt. Gaston's 3j. br. St. *The Winnings.*
Mr. Green's 3j. br. H. *Magister.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro.*
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Junius.*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Contrás.*
And. v. Péchy's 3j. dbr. W. *Casque.*
Mr. Silton's 3j. br. St. *Isolde.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur.*
Gf. Adalb. Sternberg's 6j. dbr. H. *Morny.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Kamukhero.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Ign. Zangen's 4j. F.-St. *Kadmea.*

III. STRONZIAN-HCP. 6000 K. 2j. 1000 M. 35 U.

Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine.*
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Elluczi* und br. St. *Winifred.*
Mr. Dorryt's br. St. *Clairette.*
Ant. Dreher's F.-H. *Betrüger*, br. H. *Reducer*, br. H. *Trappist* und br. St. *Gezankt.*
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Mr. Duke's F.-St. *Mumus.*
Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart.*
L. Egyedi's br. St. *Quota.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Davensberg.*
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide.*
Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Hirondelle.*
Bar. And. Harkanyi's br. H. *St. Maur.*
Bar. Joh. Harkányi's br. H. *Polonius.*
Gf. Arth. Henckel's br. St. *Malice.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mafor* und dbr. H. *Modor.*
Bar. Herm. Koenigswarter's F.-H. *Antonius* und br. St. *Miss Jeannie.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Pandur.*
Mr. Lincoln's F.-H. *Orkán.*
And. v. Pechy's br. H. *Kara*, dbr. H. *Royal Flush* und br. St. *Rózsi.*
Bar. Gust. Springer's dbr. H. *Trifelan*, br. St. *Duenna* und br. St. *Hardly.*
Gf. Adalb. Sternberg's br. H. *Pas de quatre.*
Gest. Szászberek's F.-H. *Façon* und F.-St. *Da kommt sie.*
Nic. v. Szemere's br. St. *Altesse.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan.*

V. VERKAUFS-HCP. DER ZWEIJ. 2400 K. 1000 M. 14 U.

Mr. Duke's F.-St. *Mumus* und br. St. *Suada.*
L. Egyedi's br. St. *Harvestmaid.*
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl.*
Bar. And. Harkanyi's br. H. *St. Maur.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Marmaros* und dbr. St. *Melella.*
And. v. Pechy's F.-St. *Paquin.*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Martignan.*
Gest. Szaszberek's br. H. *Aladin* und F.-H. *Táblabiró.*
Nic. v. Szemere's F.-St. *Megis*
Bar. Sigm. Uechtritz' br. St. *Lady May*
Ign. Zangen's F.-St. *Lutte.*

VII. AMARANTHUS-R. 3400 K. 2000 M. 20 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert-Vert.*
Fürst Fr. Auersperg's 5j. F.-H. *Sehr moglich.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl.*
Arth. Egyedi's 5j. br. St. *Neni.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring.*
Gf. Lad. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony.*
Capt. George's 5j. br. St. *Rose of Kildare.*
Bar. And. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bátor.*
Bar. Joh. Harkányi's 4j. br. H. *Vivó.*
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske.*
Jul. v. Jankovich-Besán's 4j. br. H. *Merges.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. dbr. H. *Dalffy.*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur.*
Gf. Adalb. Sternberg's 4j. br. H. *Aldomás*
Rittm. Arth. Tränkel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl.*
R. Ritt. Wiener v. Welten's 4j. br. H. *Maikonig* (Hblt.).
Ign. Zangen's 5j. br. H. *Balek* und 4j. F.-St. *Kadmea.*

RESULTATE.

Budapest, Sommer-Meeting 1899.

Zehnter Tag. Donnerstag den 31. August.

Gute Bahn.

I. MAIDENR. 2300 K. 2000 M.

Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Ven Dicsoseg* v. Amphion—Morning Glory, 54½ Kg. (Maw) . . . . Cleminson 1
Gf. A. Henckel's 3j. F.-H. *Scipio*, 54½ Kg. Chaloner †
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. H. *Corvinus*, 51½ Kg. Adams †
Gf. Th. Andrássy's 3j. F.-St. *Szemle*, 53 Kg. Gilchrist 0
El. v. Blaskovits' 3j. br. St. *Aranyka*, 53 Kg. S. Bulford 0
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Watchman*, 54½ Kg. Fk. Sharpe 0
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Bugris*, 54½ Kg. . Wilton 0
Gf. J. Teleki's 3j. br. H. *Vak Bottyán*, 54½ Kg. Poole disqu.

Tot.: 267 : 50. Platz: 64 : 25, 53 : 25 auf *Scipio* und 59 : 25 auf *Corvinus*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Bugris* und *Vak Bottyán*, 35 *Scipio*, 38 *Aranyka*, 40 *Corvinus*, 64 *Watchman*, 94 *Szemle*. Wett.: 1½ *Ven Dicsoség*, 3½ *Bugris* und *Vak Bottyán*, 5 *Aranyka*, 7 *Scipio* und *Szemle*, 8 *Corvinus*, 10 *Watchman*. Mit drei Langen gewonnen; todtes Rennen für den zweiten Platz. *Vak Bottyán*, welcher mit *Vén Dicsoség* todtes Rennen lief, wurde wegen Anrettens disqualificirt. Werth: 1970, 250 K. jedem der beiden Zweiten.

II. MAIDEN-HÜ.-R. 2300 K. 2400 M.

Mr. Two's 3j. br. H. *Troubadour* v. Dunure—Trudom, 60 Kg. (Privat) . . . . Fk. Hesp 1
A. Dreher's 4j. F.-St. *Billnitz*, 69 Kg. . . . Wheeler 2
Dr. Day's 3j. br. St. *A la grecque*, 60 Kg. . Slinn 3
El. v. Blaskovits' 3j. br. H. *Erély*, 60 Kg. Salter 0
G. v. Robonczy's 3j. br. H. *Tiszagyöngye*, 60 Kg. Csompora 0
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-St. *Mini*, 60 Kg. . . Schejbal 0

Tot.: 244 : 50. Platz: 46 : 25 und 56 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Mini*, 24 *Billnitz*, 29 *A la grecque*, 70 *Tiszagyöngye*, 73 *Erély*. Wett.: 1¼ *Mini*, 3½ *A la grecque*, 4 *Billnitz*, *Erély* und *Troubadour*, 6 *Tiszagyöngye*. Nach Kampf mit anderthalb Langen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 1950, 590 K.

III. TRIBÜNEN-PR. Hcp. 9000 K. 2400 M.

A. Egyedi's 3j. br. H. *Remete* v. Kisbér ocscse—Risk, 48½ Kg. (Spider) . . . . Prudames 1
Gf. St. Forgách' 3j. dbr. St. *Szeszély*, 56 Kg. . Park 2
Gf. L. Esterhazy's 3j. F.-H. *Mordány*, 54½ Kg. Adams 3
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Triole*, 48½ Kg. . S. Bulford 4
Capt. George's 5j. br. St. *Rose of Kildare*, 60½ Kg. Smith 0
A. v. Péchy's 3j. dbr. H. *Pharao*, 58 Kg. . Fk. Sharpe 0
N. v. Szemere's 3j. F.-St. *Loindelle*, 56½ Kg. Cleminson
Al. Ritt. v. Lederer's 4j. dbr. H. *Dalffy*, 54 Kg. Fk. Hesp 0
Gf. Th. Andressy's 4j. br. St. *Veloce*, 53 Kg. Gilchrist 0
Mr. Blue-Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*, 51 Kg. . Poole 0
Gf. E. Hunyady's 3j. br. H. *Diomed*, 50½ Kg. Wilton 0

Tot.: 514 : 50. Platz: 96 : 25, 65 : 25 und 56 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Loindelle*, 35 *Szeszély*, 36 *Dalffy*, 37 *Pharao*, 38 *Mordány*, 59 *Veloce*, 81 *Rose of Kildare*, 83 *Diomed*, 119 *Triole*, 140 *Tristan II.* Wett.: 3½ *Loindelle*, 4 *Pharao* und *Szeszély*, 6 *Dalffy*, *Mordány*, *Remete* und *Tristan II.*, 7 *Diomed*, *Triole* und *Veloce*, 8 *Rose of Kildare*. Mit einer halben Lange gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 8000, 1726⅔, 313⅓ K., 140 K. der Clubcasse.

IV. BEATEN-HCP. 3400 K. 2000 M.

A. Egyedi's 3j. br. St. *Artatlan* v. Phil—Artless, 45½ Kg. (Spider) . . . . Sands 1
Mr. Duke's 3j. br. St. *Parta III.*, 49 Kg. . . Gilchrist 2
N. v. Szemere's 3j. br. H. *Kamukhero*, 47½ Kg. Cleminson 3
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pimasz*, 51 Kg. Fk. Sharpe 0
I. Zangen's 4j. F.-St. *Kadmea*, 50½ Kg. . Prudames 0
G. v. Rohonczy's 3j. br. St. *Arkangyaldt*, 48½ Kg. Rumbold 0
Obl. G. Fleischmann's 3j. F.-H. *Lucifer*, 45 Kg. Finan 0

Tot.: 707 : 50. Platz: 204 : 25 und 66 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Pimasz*, 20 *Parta III.*, 29 *Arkangyaldt*, 32 *Kamukhero*, 37 *Lucifer*, 65 *Kadmea*. Wett.: 2 *Pimasz*, 2½ *Kamukhero*, 4 *Párta III.*, 4½ *Lucifer*, 7 *Arkangyaldt* und *Artatlan*, 8 *Kadmea*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 2960, 780 K., 100 K. der Clubcasse.

V. VERKAUFSR. I. Cl. 4500 K. 1600 M.

Bar. A. Harkányi's 6j. F.-H. *Bátor* v. Balvany—Csalfa, 10.000 K., 54½ Kg. (Metcalf) . . . . . . Wilton 1
Bar. G. Springer's 5j. br. H. *Or-dur*, 10.000 K., 54½ Kg. Hyams 2
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. F.-H. *Szabász*, 10.000 K., 50 Kg. Cleminson 3
Gf. B. Esterhazy's 3j. br. H. *Fenfoldi*, 10.000 K., 50 Kg. S. Bulford 4
Gf. A. Pejacsevich' 4j. F.-H. *Diszpolgár*, 10.000 K., 54½ Kg. . . . . Fk. Sharpe 5

Tot.: 110:50. Platz: 31:25 und 32:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Or-dur*, 31 *Szabász*, 50 *Fenfoldi*, 59 *Diszpolgár*. Wett.: 1¼ *Bátor*, 2 *Or-dur*, 5 *Szabász*, 6 *Diszpolgár* und *Fenfoldi*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; sechs Langen zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 3950, 810 K.

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.
Mr. Adrien's F.-St. *Megaera* v. Mephisto—Ammergau, 4000 K., 50½ Kg. (Richards) . . . . Cleminson 1
C. v. Geist's F.-H. *Bolygó*, 2000 K., 50 Kg. . Hyams 2
Capt. Gaston's dbr. St. *Ida*, 2000 K., 48½ Kg. S. Bulford 3
Mr. Duke's F.-St. *Mumus*, 2000 K., 48½ Kg. Gilchrist 4
A. Egyedi's F.-H. *Szüret*, 4000 K., 52 Kg. Sydenham 0
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Fonyód*, 2000 K., 50 Kg. Prudames 0
Bar. J. Harkanyi's br. St. *Serpolette*, 2000 K., 48½ Kg. Finan 0
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Marmaros*, 2000 K., 48 Kg. Sands 0
Obstl. v. Senyi's dbr. St. *Esparsette*, 4000 K., 50½ Kg. Poole 0
Bar. S. Uechtritz' br. St. *Pithya*, 2000 K., 48½ Kg. Wilton 0
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Ne engedj*, 4000 K., 52 Kg. Adams 0
Mr. C. Wood's br. H. *Násznagy*, 2000 K., 50 Kg. Rumbold 0

Tot.: 380:50. Platz: 121:25 und 395:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Ida* und *Ne engedj*, 28 *Mumus*, 39 *Násznagy*, 50 *Pithya*, 88 *Esparsette*, 94 *Fonyód*, 139 *Bolygó*, 142 *Serpolette*, 220 *Marmaros*, 242 *Szüret*. Wett.: 4 *Ida* und *Mumus*, 5 *Bolygó*, *Megaera* und *Ne engedj*, 6 *Esparsette* und *Pithya*, 7 *Násznagy*, 8 *Serpolette*, 10 *Fonyód* und *Marmaros*, 12 *Szüret*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1970, 430 K.

VII. NURSERY-BEATEN-HCP. 3400 K. 2j. 1000 M.
Gest. Szászberek's F.-H. *Façon* v. Espoir—Feetschi, 56 Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp 1
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Boldog*, 57 Kg. . Rumbold 2
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol*, 51 Kg. . . . . . Poole 3
Mr. Black's br. St. *Fragile*, 58½ Kg. . . . . Park 0
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer*, 60 Kg. . Huxtable 0
A. Dreher's br. H. *Trappist*, 56 Kg. . . . . . Smith 0
N. v. Szemere's F.-St. *Mégis*, 53 Kg. . . . Cleminson 0
L. Egyedi's br. St. *Harvestmaid*, 45 Kg. . . . Sands 0

Tot.: 265:50. Platz: 45:25, 53:25 und 53:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Mégis*, 22 *Boldog*, 40 *Barkarol* und *Fragile*, 53 *Harvestmaid*, 54 *Trappist*, 92 *Charmer*. Wett.: 1½ *Boldog*, 3 *Mégis*, 4 *Façon*, 6 *Barkarol* und *Harvestmaid*, 7 *Charmer* und *Trappist*, 8 *Fragile*. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 2960, 740 K., 260 K. der Clubcasse.

VIII. PRIVAT-SWEEPST. Epr. u. 10.000 K. 1600 M.
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Zászlós* v. Fenék—Tartan Banner, 53 Kg. (E. Hesp) . . . . Rumbold 1
Gf. St. Károlyi's 3j. br. H. *Andrée*, 50 Kg. Gilchrist 2

Tot.: 74:50. Auf *Andrée* entfallende Quote: 11. Wett.: 2 auf *Zászlós*, 11:10 auf *Andrée*. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen. Werth: Epr. und 10.000 K.

BERICHTE.

Budapest, Sommer-Meeting 1899.

Zehnter Tag. Donnerstag den 31. August.

Der Kehraus beim Budapester Sommer-Meeting vollzog sich unter lebhafter Betheiligung des Publicums bei bewölktem Himmel, der es sich leider nicht mit einem kleinen Spritzer zu Beginn der Rennen genugen liess, sondern spater einen artigen Guss herniedersendete. Die Rennen verliefen recht interessant und brachten mehrfache Ueberraschungen. Dazu gehorten vor Allem die Siege der beiden Stallgenossen *Remete* im Tribunen-Preis und *Artatlan* im Beaten-Handicap. Im Maidenrennen kam es zu einer Disqualificirung des in todtem Rennen mit *Ven Dicsoseg* geendeten *Vak Bottyán*, das Hürdenrennen wurde eine Beute für *Troubadour*, in den beiden Verkaufsrennen siegten *Bátor* und *Megaera* und das Nursery-Beaten-Handicap gewann *Façon*. Der vielbesprochene Zweikampf *Andree-Zászlós* beendete den Tag; *Zászlós* siegte sehr leicht.

Am Maidenrennen nahmen *Szemle*, *Aranyka*, *Scipio*, *Watchman*, *Corvinus*, *Ven Dicsoseg*, *Vak Bottyán* und *Bugris* theil. Geschlossen geht das Feld ab. Nach mehrfachen Verschiebungen in der Reihenfolge führt endlich *Corvinus* vor *Watchman*, *Scipio*, *Szemle* und *Vak Bottyán*. So bleibt es bis zur Distanz, wo *Watchman* geschlagen zurückfällt. Dort kommen *Vak Bottyán* und *Ven Dicsoség* heran und streben eng aneinandergekettet dem Ziele zu, das sie auf gleicher Hohe passiren. Drei Langen zurück enden *Scipio* und *Corvinus* gleichfalls in todtem Rennen. Der Reiter von *Ven Dicsoség* legte gegen *Vak Bottyán* wegen Anreitens Protest ein, und *Vak Bottyán* wurde disqualificirt.

Im Maiden-Hurdenrennen war *Mini* Favorit; ihr traten *Erély*, *A la grecque*, *Billnitz*, *Tiszagyongye* und *Troubadour* entgegen. *Troubadour* weist den Weg vor *Billnitz*, *Tiszagyongye* und *Erély* und erreicht bald einen Vorsprung von acht bis zehn Langen. Beim Meilenpfosten rückt *Mini* auf den dritten Platz vor, in der kurzen Wand schiebt sich das Feld zusammen, vor dem Einbiegen in die Gerade sind *Erély* und *Tiszagyongye* geschlagen. Zwischen den beiden letzten Hürden weicht *Mini*, dann ist *A la grecque* in Nöthen, wahrend *Troubadour* mit *Billnitz* einen harten Kampf ausficht, aus dem er mit anderthalb Langen als Sieger hervorgeht. Drei Langen zurück endet *A la grecque* als Dritte.

Für den Tribunen-Preis wurden *Rose of Kildare*, *Pharao*, *Loindelle*, *Szeszély*, *Mordány*, *Dalffy*, *Veloce*, *Tristan II.*, *Diomed*, *Remete* und *Triole* gesattelt. *Loindelle*, *Veloce*, *Dalffy* und *Szeszély* hatten die meisten Anhanger. Bald nach dem Entlassen des Feldes, das sich im Gansemarsch aufgelöst hat, führt *Dalffy* vor *Mordány*, *Veloce*, *Pharao* und *Diomed*; dann kommen *Rose of Kildare*, *Szeszély*, *Tristan II.* und *Remete*. *Loindelle* ist Letzte. Ohne viel Aenderung in der Reihenfolge kommt das Feld bis in die kurze Wand; dort weicht *Dalffy*, *Diomed* rückt vor und galoppirt als Zweiter hinter *Mordány* vor *Veloce*, *Pharao* und *Szeszély*. In der Geraden sind *Mordány*, *Diomed*, *Szeszély* und *Pharao* vorne, vor dem Guldenplatz geht *Szeszély* an die Spitze und scheint leicht zu siegen, als plotzlich *Remete* hervorbricht, vor den Tribunen *Szeszély* erreicht und sie mit einer halben Lange schlagt. Drei Langen hinter *Szeszély* kommt *Mordány* als Dritter vor *Triole* ein.

Das Beaten-Handicap wurde von *Pimasz*, *Kadmea*, *Párta III.*, *Arkangyaldt*, *Kamukhero*, *Artatlan* und *Lucifer* bestritten. *Pimasz* war Favorit. *Párta III.* führt vor *Pimasz* und *Lucifer*, dem in einiger Entfernung *Arkangyaldt* vor *Artatlan* und *Kadmea* folgt. In der kurzen Wand schliesst sich das Feld, *Kamukhero*, der bis dahin allein als Letzter galoppirt war, findet auch Anschluss. An der Distanz fallt *Pimasz* zurück, auf *Párta III.* dringt *Artatlan* ein, und es kommt nun zu einem harten Kampfe, in den vor den Tribunen auch *Kamukhero* eingreift. *Artatlan* siegt schliesslich mit einer Kopflange gegen *Párta III.*, welche eine Halslange vor *Kamukhero* eintrifft.

Im Verkaufsrennen I. Classe hatte es der Favorit *Bátor* mit *Fenfoldi*, *Szabász*, *Diszpolgár* und *Or-dur* zu thun. *Fenfoldi* führt in scharfem Tempo vor *Bátor*, *Szabász*, *Or-dur* und *Diszpolgár*. An der Distanz geht *Bátor* an *Fenfoldi* vorbei, und als dann vor den Tribunen *Or-dur* einen Vorstoss unternimmt, weist *Bátor* denselben sicher mit anderthalb Langen ab. Sechs Langen zurück kommt *Szabász* als Dritter ein.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen stellten sich *Megaera*, *Mumus*, *Szüret*, *Fonyód*, *Ida*, *Bolygó*, *Serpolette*, *Marmaros*, *Esparsette*, *Pithya*, *Ne engedj* und *Násznagy* dem Starter. Die beiden Letztgenannten, *Ida* und *Megaera* hatten den grossten Anhang. Nach Fall der Flagge sieht man *Ida*, *Megaera* und *Násznagy* im Vordertreffen vor *Mumus*, *Esparsette*, *Ne engedj* und *Pithya*. Vor dem Guldenplatze macht sich *Megaera* von *Ida* los, und als dann vor den Tribünen *Bolygó* herankommt, weist sie auch deren Angriff leicht mit anderthalb Langen ab. Eine Lange hinter *Bolygó* kommt *Ida* als Dritte ein.

Im Nursery-Beaten-Handicap wurden *Boldog*, *Mégis* und *Façon* am meisten gewettet; sonst liefen noch *Charmer*, *Fragile*, *Trappist*, *Barkarol* und *Harvestmaid*. *Façon* erringt gleich nach dem Ablauf einen guten Vorsprung vor *Barkarol*, *Fragile* und *Boldog*. Innerhalb der Distanz macht sich *Boldog* an die Verfolgung von *Façon*, dieser lasst sich aber nicht erreichen und siegt sehr leicht mit sechs Langen gegen *Boldog*, den drei Langen von *Barkarol* im Ziele trennen.

Im Zweikampf *Andrée-Zászlós* war der St. Stephans-Preis-Sieger Favorit. Er lasst sich von *Andrée* bis zum Beginne des Guldenplatzes führen, geht dann vor und schlagt *Andree* sehr leicht mit sechs Langen.

NOTIZEN.

IN DER FREUDENAU sind zur Betheiligung an den September-Rennen eingelangt: Smart's: *Gehst vira*, *Dogma*, *Billnitz*, *Tippu-Tipp*, *Marchioness*, *Vitzli-Putzli*, *Reducer*, *Betrüger*, *Gesankt*, *Haricot*, *Fainéant*, *Rose of Kildare*, *Batavia*, *Buluwayo*, *Capo Galli*, *Gagerl*, *Hang' di' an*. Hewitt's: *Turi*, *Csikfogó*, *Küldencs*, *Chansonette*. Herbert's: *Wagner*, *Puritaner*, *Longchamps*, *Ronacher*. Metcalf's: *Viwó*, *Bátor*, *Gohér*, *Rio tinto*, *Szeszély II.*, *Inlander*, *Incroyable*, *Jablanica*, *Enzio*, *Miss Duncan*, *Kontár*, *Polonius*, *Titók*, *Tanagra*. Stiles': *Albatros*, *Szabász*, *Davensberg*, *Sternbusk*, *Wie Seide*, *Francsia Mulató*. Milne's: *Gonosz*, *N.ckerl*, *Orchef*, *Royal Flush*, *Kara*, *Max*, *Savoyard*, *Paquin*, *Perla Rose*, *Lady May*, *Mondaine*, *Alfred*, *Garcia*, *Dundi*. Richards': *Szeszély*, *Kisasszony*, *Duna*, *Viadal*, *Round the corner*, *G'wehr 'raus*, *Damiette*, *Li-hu-Csang*, *Zsuzsi*. Spider's: *Káplár*, *Sweetheart*, *Quota*, *Neni*, *Remete*, *Virginie*, *Artatlan*, *Valaki*, *Harvestmaid*, *Proponent*. Hansi's: *Timár*, *Ladro*, *Suada*, *Corsica*, *Táblabiró*, *Alençon*, *Pandur*, *Ucalegon*, *Aladin*, *Da kommt sie*, *Mumus*, *Triole*, *Dalffy*, *Elfe*, *Párta III.* E. Hesp's

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Baden bei Wien . . . . . 3. September
Wels . . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
Salzburg . . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Le Pin . . . . . 24. September
Caen . . . . . 1. October
Paris-Vincennes . . . . . 9., 23. October, 20., 27. November

PROGRAMME.

Baden, August-Meeting 1899.

Neunter Tag. Sonntag den 3. Sept. ½3 Uhr.

I. PR. V. PFAFFSTATTEN. 2400 K. 2800 M

Prophet	2800 M	Mabel W.	2840 M.
Puzsi	2800 »	Van-nina	2840 »
Parnó	2800 »	Pava E.	2840 »
Barischofsky	2800 »	Kaplanhof	2840 »
Wonder	2820 »	Donaudorf	2880 »
Eszmény	2820 »	Ara	2880 »
Pristny II.	2820 »	Dongo C.	2880 »
Felix Papageno	2820 »	Blasel	2900 »
Princess Trouble	2820 »	Dongo A.	2980 »

II. SEPTEMBER-R. 2200 K. 2800 M.

Trolley Girl	2760 M.	Dongo A.	2840 M.
Tansy	2760 »	Nellie M.	2860 »
Happy Jim	2800 »	Minnie Birchwood	2860 »
Marie	2800 »	Reddy	2860 »
Baronaise	2820 »	Iquique	2860 »
Happy Bird	2820 »	Deck Miller	2880 »
Kerins	2820 »	Hornelia Wilkes	2900 »
Elegy	2820 »	George A.	2900 »
Nathalie	2840 »		

III. BADENER JUGENDPR.-HCP. 2500 K. 3j 2600 M.

Paul de Kock	2600 M.	Lady Quarter- [illegible]	[illegible]
Damon	2600 »		
King Trouble	2600 »	Futár	2800 »
Tonquin I	2660 »	Trilby	2800 »
Tarantella	2700 »	Grub	2800 »
Dornroschen	2720 »	Prophet	2880 »
Kluk	2760 »	Miss Inna B.	2680 »
Meregduda	2780 »		

IV. EINSP. HERRENF. Hcp. 2400 K. 3000 M.

Czimer	3000 M.	Arline	3080 M.
Rachel P.	3000 »	Manilla	3080 »
The Witch	3020 »	Ruth T.	3100 »
Marie Ansel	3020 »	Nellie H.	3100 »
Oratava	3040 »	Romola	3120 »
Marie	3040 »	Reddy	3140 »
Dongo C.	3060 »		

V. ERSTES ZWEIJ.-RENNEN. 3600 K. 2j. 1609 M.

Susie K.	1609 M.	Wanita Stranger	1609 M.
Gentleman	1609 »	Rózsi	1609 »
Princesse Warwick	1609 »	Herczeg	1609 »
Fanni-Heroine	1609 »	Princesse Naphta	1609 »
Dalila	1609 »	Alfonsina	1609 »

VI. PR. V. MÜHLENKAMP. 2800 K. 2800 M.

Minnie Birchwood	2780 M.	Charming Chimes	2820 M.
Legene	2800 »	Pastoral	2820 »
Reddy	2800 »	Hornelia Wilkes	2840 »
Clara G.	2800 »	George A.	2840 »
Antelater	2800 »	Boabdil	2840 »
Rose Fern	2820 »	Mabel Moneypenny	2860 »
Deck Miller	2820 »		

VII. ABSCHIEDS-HCP. 2200 K. 2600 M.

Muskatli	2600 M.	Pompas A	2700 M
First	2600 »	Odilon	2700 »
Callisti	2620 »	Hatalmas	2700 »
Lady Gardina	2660 »	Rhoda	2720 »
Eile dich	2680 »	[illegible]	2720 »
Miss O'Shanter	2680 »	Paul H.	2740 »
Pola	2680 »	Fantasie	2760 »
Barischofsky	2680 »	Crownprince	2760 »
Pista	2700 »	Priatny II.	2780 »
Puzsi	2700 »	[illegible]	2800 »

VIII. TROST-HCP. 1800 K. 2800 M.

Baronaise	2800 M.	El Dorado Belle	2860 M
Rachel P.	2800 »	Kerins	2860 »
Marie Ansel	2820 »	Happy Bird	2880 »
Happy Jim	2820 »	Nathalie	2900 »
Oratava	2840 »	Antelater	2900 »
Honeywood	2840 »	Clara G.	2920 »
Lord Caffrey	2860 »		

IX. VERKAUFSR. F. DREIJ. 1800 K. 2600 M.

Fliegender Hollander	2540 M.	Purde	2600 M.
Danyi	2540 »	King Trouble	2600 »
Bolygó	2560 »	Chansonette	2600 »
		Paul de Kock	2600 »
Futar	2600 »	Tonquin I.	2600 »

RESULTATE.

Baden, August-Meeting 1899.

Achter Tag. Donnerstag den 31. August.

I. INTERNAT. HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.
W. Schlesinger & Co.'s 10j. F.-St. *Nellie M.* v. Sir Walk a e R. Fearnaught-St., 2860 M. Dieffenbacher 4 : 23^{8} (1 : 32) 1
August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 2860 M. Ederer 4 : 24^{1} (1 : 32^{8}) 2
Poldy MacPhee-Seager's 6j. br. St. *Minnie Birchwood*, 2920 M. . . . . Seager 4 : 24^{6} (1 : 30) 3
L. Dumans' 6j. R.-H. *Baronaise*, 2800 M. Verriere 4 : 24^{9} (1 : 34^{6}) 4
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 10j. br. St. *Rachel P.*, 2800 M. . . . . Tappan 0
Weidinger & Wöss' 6j. br. St. *El Dorado Belle*, 2860 M. M. Wöss 0
Leopold Hauser's a. F.-St. *Nathalie*, 2900 M. Kalista 0
S. Spitz & Co.'s 9j. br. St. *Clara G.*, 2920 M. Spitz 0
Cav. Giuseppe Rossi's 5j. R.-H. *Deck Miller*, 2940 M. Bes. 0
Tot.: 370 : 50. Platz: 55 : 25, 64 : 25 und 53 : 25.

II. PR. V. URTHELSTEIN. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.
Mr. Withe's 4j. br. St. *Parnó* v. Diregó—Norma, 2660 M. Spitz 4 : 17^{5} (1 : 36^{8}) 1
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Eolo*, 2620 M. Rossi 4 : 19^{7} (1 : 39^{1}) 2
Gest. Kaplanhof's 7j. br. H. *Kaplanhof*, 2720 M. A. Winkler 4 : 20 (1 : 35^{6}) 3
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Noblesse*, 2740 M. G. Wöss 4 : 20^{7} (1 : 35^{1}) 4
Gebr. Mahler's 4j. R.-H. *Szeles P.*, 2620 M. Göbl 0
Mr. Black's 4j. br. St. *Callisti*, 2620 M. . . Mauro 0
Ferd. Hölzl's 4j. br. St. *Miss O'Shanter*, 2620 M. Bes 0
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2640 M. Ederer 0
Leopold Hauser's 5j. Rothsch.-St. *Odilon*, 2640 M. Kalista 0
Sigm. Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Rhoda*, 2640 M. H. Goff 0
Carl Neidl's 4j. dbr. H. *Bruder Martin*, 2640 M. Bes 0
Theodor Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2700 M. Neuntenfel 0
Gest. Dörfles' 6j. F.-W. *Czimer*, 2740 M. J. Brown 0
Tot.: 176 : 50. Platz: 54 : 25, 47 : 25 und 76 : 25.

III. BADENER HCP. 3600, 1000, 600, 300, 100 K. 2800 M.
Gest. Kaplanhof's 4j. R.-H. *Adolph W.* v. Launcelot—Mytilene, 2820 M. . F. Winkler 4 : 32^{7} (1 : 36^{7}) 1
Weidinger & Wöss' 5j. lbr. St. *Tummle dich*, 2950 M. M. Wöss 4 : 35^{4} (1 : 33^{3}) 2
Ders. 5j. dbr. H. *Eszmény*, 2860 M. G. Wöss 4 : 39 (1 : 37^{5}) 3
Leopold Wanko's 3j. Sch.-H. *Prophet*, 2840 M. Ederer 4 : 39^{8} (1 : 38^{3}) 4
Sir Tergesti's 3j. br. H. *Méregduda*, 2800 M. Rossi 4 : 40^{7} (1 : 40^{2}) 5
Leopold Hauser's 4j. R.-H. *Blasel*, 2890 M. Kalista 0
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.*, 2860 M. A. Winkler disqu.
Mr. Dollar's 4j. Sch.-H. *Peregrinus*, 2860 M. Tappan disqu.
Tot.: 156 : 50. Platz: 53 : 25, 42 : 25 und 30 : 25.
Mabel W., die als Erste, und *Peregrinus*, der als Vierter einkam, wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

IV. EINSP. HERRENF. 1600, 600, 200 K. 2800 M.
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.* v. Squire Talmage—Nellie, 2800 M. Gf. Ad. Gyulai 4 : 13^{8} (1 : 31) 1
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 8j. br. H. *Iquique*, 2820 M. Bes. 4 : 15^{4} (1 : 30^{5}) 2
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Reddy*, 2840 M. R. v. Mautner 4 : 15^{9} (1 : 30^{1}) 3
Mr. Dollar's 7j. Sch.-St. *Ruth T.*, 2800 M. R. v. Wachtler 0
Gest. Miklósfalva's a. schwbr. H. *Gloster H.*, 2800 M. Harberger 0
Gest. Ebenfurth's a. br. St. *Arline*, 2820 M. . . Moser 0
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2860 M. Bes 0
Tot.: 360 : 50. Platz: 35 : 25, 31 : 25 und 29 : 25.

V. INTERNAT. RENNEN. 1600, 450, 250, 100 K. 2800 M.
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern* v. Redfern—Polly Huckman, 2800 M. J. Brown 4 : 07^{1} (1 : 28^{3}) 1
Weidinger & Wöss' 8j. br. H. *George A.*, 2840 M. M. Wöss 4 : 09^{6} (1 : 27^{8}) 2
C. de Personali's 6j. F.-St. *Happy Bird*, 2800 M. Dieffenbacher 4 : 12^{2} (1 : 30^{2}) 3
Morgenstern & Ruzicka's 8j. br. H. *Legene*, 2840 M. Tappan 4 : 13^{7} (1 : 29) 4
S. Spitz & Co.'s 9j. br. H. *Kerins*, 2800 M. H. Goff 0
Ders. 9j. br. St. *Clara G.*, 2840 M. . . . . Spitz 0
A. v. Volpi's 8j. R.-H. *Charming Chimes*, 2840 M. Tamberi 0
Tot.: 176 : 50. Platz: 34 : 25, 30 : 25 und 50 : 25.

VI. TROST-HCP. FÜR DREIJ. 1400, 300, 200, 100 K. 2600 M.
Bar. Leop. E. Haupt-Stummer's F.-H. *Papacosta* v. Lumpacius—Justina, 2660 M. . R. Kohn 4 : 35 (1 : 43^{4}) 1
Weidinger & Wöss' F.-H. *Elso*, 2680 M. G. Wöss 4 : 35^{6} (1 : 42^{8}) 2
Gest. Wienerwald's dbr. St. *Puszi*, 2820 M. Nelson 4 : 39^{7} (1 : 39^{2}) 3
Leopold Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2680 M. Ederer 4 : 40^{4} (1 : 44^{6}) 4
Josef Denk's br. H. *Secret*, 2600 M. . . . . . Zöhrer 0
Mr. Black's br. H. *Damon*, 2600 M. . . . Mauro 0
Mr. Redblue's lbr. St. *Dijas*, 2600 M. . . . Kuster 0
Dess. br. H. *Danyi*, 2620 M. . . . . Clayton 0
Carl Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock*, 2620 M. . . Bes. 0
R. Kohn's br. H. *King Trouble*, 2640 M. Dieffenbacher 0
Franz Linner's br. H. *Purdé*, 2660 M. . . . Bes. 0
Poldy McPhee-Seager's R.-St. *Etelka*, 2660 M. Seager 0
Gest. Dörfles' schwbr. H. *Kluk*, 2820 M. . . Brown 0
Tot.: 290 : 50. Platz: 61 : 25, 66 : 25 und 107 : 25.

VII. PR. V. ENZESFELD. 1600, 450, 250, 100 K. 2800 M.
Weidinger & Wöss' 8j. br. H. *George A.* v. Glencoe Wilkes—Patch May, 2860 M. M. Wöss 4 : 11^{2} (1 : 27^{8}) 1
Cav. Giuseppe Rossi's 5j. R.-H. *Deck Miller*, 2860 M. Bes. 4 : 12^{1} (1 : 28^{1}) 2
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Elegy*, 2800 M. Miller 4 : 12^{3} (1 : 30^{2}) 3
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 2860 M. J. Brown 4 : 13^{9} (1 : 28^{7}) 4
Bar. L. Sternbach's 5j. br. St. *Tansy*, 2760 M. Ederer 0
L. Duman's 6j. R.-H. *Baronaise*, 2800 M. . Verriere 0
Poldy McPhee-Seager's 6j. br. St. *Minnie Birchwood*, 2840 M. . . . . Seager 0
Tot.: 170 : 50. Platz: 34 : 25, 36 : 25 und 33 : 25.

BERICHTE.

Baden, August-Meeting 1899.

Achter Tag. Donnerstag den 31. August

Der achte Badener Renntag hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Regen, der den ganzen Vormittag über bis kurze Zeit vor Beginn der Rennen bald stärker, bald schwacher herniedergerieselt war, beeinflusste den in der jüngsten Zeit ohnehin schwacheren Besuch der Rennbahn nicht eben günstig. Sammtliche Platze wiesen grosse Lücken auf, und der Umsatz am Totalisateur war ein ziemlich geringer. Die verschiedenen Rennen waren quantitativ schwacher bestritten als sonst. Die internationale Hauptnummer des Tages, der Preis von Nizza, fand nicht die von der Proposition verlangte Betheiligung und fiel aus. An seiner Stelle wurde ein Internationales Rennen (2800 Meter, 1 : 30 vom Start, 20 Meter Zulage pro bessere Secunde, Sieger im Meeting ausgeschlossen) eingeschoben, das mit dem Siege von *Rose Fern* über den heissen Favorit *George A.* endete. Das Versagen des letztgenannten Hengstes in diesem Rennen gab ubrigens Anlass zu einer kleinen Scene. *George A.* lief namlich dann im Preis von Enzesfeld noch einmal und gewann hier leicht. Als er das Ziel passirte, wurde sein Fahrer von einem Theile des Publicums mit ohrenbetaubenden »Pfui«-Rufen, Pfeifen und Schimpfworten empfangen. Ein grosser Theil der Rennbahnbesucher war namlich der Meinung, *George A.* sei bei seiner Niederlage nicht ehrlich gefahren worden. Seinem Lenker geschah indess damit Unrecht. Um *Rose Fern* in dem Internationalen Rennen zu schlagen, hatte *George A.*, da die Stute trotz des tiefen Bodens verhalten 1 : 28^{8} trabte, auf der schweren Bahn weit unter 1 : 27 gehen mussen, und das ist er gewiss nicht im Stande. Im Preis von Enzesfeld war das von den vorne befindlichen Pferden eingeschlagene Tempo ein viel langsameres, weshalb er natürlich diese, übrigens genau in der Zeit, die er hinter *Rose Fern* gegangen war, 1 : 27^{8}, zu schlagen vermochte. Max Wöss konnte sich übrigens für das ungerechtfertigte Auspfeifen daran schadlos halten, dass ihm, als er zur Waage zurückkehrte, von einem Theile des Publicums eine Gegendemonstration zu seinen Gunsten veranstaltet wurde. Das Inlander-Hauptrennen des Tages, das mit 5000 Kronen dotirte Badener Handicap, fiel an *Adolph W.* Der Hengst war im Handicap so ganzlich »ausgelassen«, dass er seinen Gegnern einfach auf und davon gehen konnte und ihn sein Fahrer zum Schluss ganz verhalten musste, um der indess nachtraglich disqualificirten Stallgefahrtin *Mabel W.* im Ziele den Vortritt zu lassen. In dem Rennen ereignete sich übrigens ein Unfall. *Blasel*, der seinem Fahrer nicht pariren wollte, rannte zwei Fahnenstangen um, wobei sein Lenker vom Sulky geschleudert wurde und dies in Stücke ging. Sein Steuermann Kalista erlitt bei dem Sturze ein paar leichte Verletzungen. *Blasel* entlief, wurde aber alsbald dingfest gemacht.

Das Internationale Handicap wurde von *Baronaise*, *Rachel P.*, *Nellie M.*, *Lord Caffrey*, *El Dorado Belle*, *Nathalie*, *Clara G.*, *Minnie Birchwood* und *Deck Miller* bestritten. Das grosse Publicum machte *Baronaise* zu seinem Erwahlten; nebenbei wurden auch *Nathalie*, *Nellie M.* und *Lord Caffrey* gewettet. Beim Fall der Flagge sah man *Baronaise* in Front vor *Nellie M.* und *Lord Caffrey*; die anderen Pferde kamen von Hause aus nicht in Betracht. *Baronaise* vorne, ein paar Langen zurück *Nellie M.*, dicht dahinter *Lord Caffrey*, in dieser Folge ging es über den ganzen Weg bis zur Zielcurve. Dort rückte *Nellie M.* zu dem Führenden auf, erreichte ihn in der Geraden und passirte ihn, nachdem er uberdies einen Fehler gemacht hatte, ohne Muhe. Sie gewann dann sehr sicher gegen *Lord Caffrey*, der gleichfalls an *Baronaise* vorbeigegangen war. *Baronaise* verlor übrigens im letzten Moment auch noch den dritten Platz an den in der Endtour vorgebrachten *Deck Miller*.

Im Preis vom Urthelstein kamen *Eolo*, *Szeles P.*, *Callisti*, *Miss O'Shanter*, *Fantasie*, *Odilon*, *Rhoda*, *Bruder Martin*, *Parnó*, *Priatny II.*, *Kaplanhof*, *Noblesse* und *Czimer* heraus. Am starksten war *Fantasie* gewettet; doch hatten auch *Eolo*, *Bruder Martin* und *Parnó* sehr viele Freunde. *Szeles P.* kam beim Ablauf am besten weg, doch entriss ihm schon nach den ersten 100 Metern *Eolo* das Commando, um nun vor *Fantasie*, *Callisti*, *Odilon* und *Parnó* den Wegweiser zu machen. *Eolo* behauptete sich trotz verschiedener Angriffe von *Fantasie* bis zur letzten Runde an der Spitze, dort aber war *Parnó* bereits dicht hinter Beiden. Sie passirte noch vor den Tribünen *Fantasie*, ging dann in der folgenden Curve an *Eolo* heran. Dieser hielt sich bis 500 Meter vor dem Ziele neben ihr, dann zog *Parnó* uberlegen über ihn hinweg, um schliesslich verhalten zu gewinnen. *Fantasie* erlahmte zuletzt so sehr, dass *Kaplanhof* und *Noblesse*, die in der Endrunde ihren Vorstoss machten, sie noch in der Zielcurve überholen konnten.

Um das Badener Handicap bewarben sich *Meregduda*, *Adolph W.*, *Prophet*, *Eszmény*, *Peregrinus*, *Mabel W.*, *Blasel* und *Tummle dich*. Das Rennen musste zweimal begonnen werden. Bald nach dem ersten Start namlich rannte *Blasel*, der seinem Fahrer Kalista auf dem rechten Zügel nicht gehorchen wollte — sein Lenker zog zuletzt mit beiden Handen an demselben, aber auch so ohne Erfolg — zwei Fahnenstangen um, wobei das Sulky in Stücke ging, der Hengst das ganze Geschirr verlor und entlief. Es wurde nun abgelautet, *Blasel* eingefangen und das Rennen neuerdings begonnen, nachdem die zuerst gemachten Einsatze zurückgezahlt worden waren. An den Cassen wurden nun die Vertreter des Wöss-Stalles zu Favorits erhoben; früher war *Blasel* am meisten gewettet worden. Das Rennen war mit dem Glockenzeichen entschieden. *Adolph W.* nahm sofort die Spitze und hatte bald einen derartigen Vorsprung, dass er bei dem tiefen Boden überhaupt nicht mehr einzuholen war. Zwischen seiner Stallgenossin *Mabel W.*, *Tummle dich*, *Eszmeny* und *Peregrinus* gab es den ganzen Weg über einen heissen Kampf um den zweiten Platz, der bis zur letzten Halbrunde andauerte. Dann begannen *Tummle dich*, *Peregrinus* und *Eszmeny* nachzulassen, *Mabel W.* aber rückte allmälig zu dem bereits vollkommen verhaltenen *Adolph W.* auf, dessen Fahrer der Stallgefahrtin im Ziele den Vortritt liess. *Tummle dich* war Dritte vor *Eszmeny*, *Peregrinus*, *Prophet* und *Meregduda*. Da *Mabel W.* und *Peregrinus* wegen unreiner Gangart disqualificirt wurden, so kamen *Adolph W.* zum ersten, *Tummle dich* zum [illegible], *Eszmeny* zum dritten, *Prophet* zum vierten und *Meregduda* zum fünften Gelde.

Im Einspannigen Herrenfahren stellten sich *Nellie H.*, *Ruth T.*, *Gloster H.*, *Iquique*, *Arline*, *Reddy* und *Pastoral* dem Starter. Den meisten Anhang unter den Wettenden hatten *Reddy* und *Iquique*. *Nellie H.* führte von Hause aus vor *Ruth T.*, *Iquique* und *Reddy*. Trotzdem in der Endrunde die zwei Letztgenannten ihr bedrohlich nahekamen, behauptete sie die Spitze bis in's Ziel und gewann zum Schlusse sicher mit etwa einer Lange gegen *Iquique*, der *Reddy* um einen Kopf für das zweite Geld schlug.

[illegible] Stelle des nicht zu Stande gekommenen Preises von Nizza ausgetragen wurde, nahmen ausser dem heissen Favorit *George A.* noch *Rose Fern*, *Happy Bird*, *Kerins*, *Legene*, *Charming Chimes* und *Clara G.* theil. Der Verlauf des Rennens war ein ungemein einfacher. *Rose Fern* erlangte beim Start gleich die Spitze, und da sie nun, allein vorne, ruhig trabte, war sie nicht mehr zu schlagen. Sie führte durchwegs, anfangs *Happy Bird*, dann *George A.* hinter sich, der sich vergebens bemuhte, an sie heranzukommen, und gewann zum Schlusse verhalten gegen den Hengst. *Happy Bird* blieb Dritte vor *Legene*.

Im Trost-Handicap für Dreijahrige liefen *Secret*, *Damon*, *Dijas*, *Paul de Kock*, *Danyi*, *King Trouble*, *Purdé*, *Etelka*, *Papacosta*, *Elso*, *Puszi*, *Tonquin I.* und *Kluk*. Am starksten waren *Danyi*, *Paul de Kock*, *King Trouble* und *Etelka* gewettet. *Danyi* und *Paul de Kock* führten vom Start weg vor *Damon* und *King Trouble*, aber schon als die Pferde zum ersten Male an den Tribünen vorbeikamen, hatten *Papacosta* und *Elso* Anschluss an die vorne trabende Gesellschaft gefunden. In der nachsten Curve ging *Papacosta* an die Spitze, dicht gefolgt von *Elso*. Der Letztere bemuhte sich vergebens, den Führenden zu erreichen. *Papacosta* behauptete stets seinen Vortheil und schlug *Elso* zum Schlusse sehr sicher. *Puszi*, die in der zweiten Halfte des Rennens viel Boden gut gemacht hatte, war Dritte vor *Tonquin I.*

Im Preis von Enzesfeld erschienen *Tansy*, *Baronaise*, *Elegy*, *Minnie Birchwood*, *Deck Miller*, *Rose Fern* und *George A.* am Start. *Tansy*, *Minnie Birchwood* und *George A.* wurden am meisten gewettet. Nach dem Ablauf hatte *Tansy* die Spitze bis vor die Tribünen, dann ging *Elegy*, die bis dahin ihr zunachst trabte, in Front. Nach weiteren 500 Metern wurde *Tansy* auch von *George A.* passirt. In der Reihenfolge *Elegy*, *George A.* und *Tansy* wurde die Endtour angetreten. *Elegy* hatte hier noch einen bedeutenden Vorsprung. Nun begann *George A.* allmalig zu ihr aufzurücken, erreichte sie in der letzten Halbtour und passirte sie in der Zielcurve mit Leichtigkeit, womit das Rennen entschieden war. *George A.* siegte mit ein paar Langen. *Deck Miller*, der in der Endtour mit einem hübschen Vorstosse gekommen war, fing in der Geraden die ermattete *Elegy* ab. *Rose Fern* kam, nachdem *Tansy* zum Schlusse ganz zurückfiel, als Vierte ein.

DAS BADENER AUGUST-MEETING.

IV.

Das Interesse, welches das Badener August Meeting beanspruchen darf, verflacht sich immer mehr und mehr. Nachdem die Wettkampfe der Matadoren ein Ende genommen haben, ist das Meeting nun zu einem Meeting der Trostrennen und Handicaps geworden. Wenn man trotzdem auf der Pfaffstattner Rennbahn öfters bemerkenswerthe Leistungen zu sehen bekommt, so liegt das eben darin, dass wir derzeit so viel werthvolles Material im Lande haben, dass auch Rennen zweiter und dritter Classe, wie sie jetzt auf dem Badener Programme stehen, noch von wirklich guten Pferden bestritten werden, weil diese kein anderes Feld zur Bethatigung finden.

Erwahnenswerth sind vor Allem die vorwochentlichen Leistungen unserer Inlander, und unter diesen jene der Dreijahrigen. Auf ein dreijahriges Pferd wie *Mary C.*, die am Sonntag den Preis der Dreijahrigen spielend gewann und dabei 1 : 33^{7} zeigte, kann unsere Zucht wirklich stolz sein. *Mary C.* hat gegenwartig jedenfalls die meisten Aussichten, das Derby des nachsten Jahres zu gewinnen. Die Stute vermag jetzt schon, wie die Beobachtungen bei der Morgenarbeit ergeben, unter 1 . 30 zu traben, ihre eventuellen Gegner wurden sich also sehr verbessern mussen, um ihr gefahrlich werden zu konnen. Neben *Mary C.* verrieth übrigens auch *Prophet* in dem erwähnten Rennen überraschende Fahigkeiten, indem er 1 : 34^{3} ging, also eine ganz ausgezeichnete Zeit. *Dobrák* war Dritter hinter *Mary C.* und ihm; er trabte 1 : 40^{6}.

Dass das noch lange nicht sein Bestes ist, darf man als gewiss betrachten. Leider ist er ebenso — nervös wie schnell.

Von den alteren Inlandern zeichneten sich ausser *Princesse Nefta*, die im internationalen Rennen am Sonntag Dritte hinter *Mabel Moneypenny* und *Reddy* in $1:27^{6}$ wurde, noch *Donaudorf*, *Tummle dich*, *Fantasie*, *Kaplanhof*, *Eolo*, *Benefiz* und *Adolph W.* aus. *Donaudorf* gewann am Sonntag das Badener Zuchtpreis-Handicap verhalten in $1:33^{3}$. Er hatte das Glück, einen günstigen Start zu erwischen und bald die Spitze zu erlangen, womit das Rennen entschieden war. Der kleine launige Hengst schlug, einmal allein vorne und in Folge dessen nicht beirrt, ein so flottes Tempo an, dass es *Tummle dich* nichts nutzte, $1:31^{8}$ zu traben, eine Zeit, die sie vorher noch nie gezeigt. Im Zuchtpreis-Handicap lief übrigens auch *Fantasie* sehr gut. Sie legte den Kilometer im Mittel in $1:35^{1}$ zurück, auch eine Leistung, die man von ihr bisher noch nicht gesehen hatte. Im Ara-Handicap am gleichen Tage errang *Kaplanhof* seinen ersten diesjahrigen Sieg. Ein wie gutes Pferd er auch unter den neuen Inlandergrossen ist, beweist, dass der Hengst, obwohl er noch sehr viel Fleisch tragt, doch ohne besondere Anstrengung $1:34^{3}$ zu gehen vermochte. Recht vortheilhaft hielt sich in demselben Rennen *Eolo*, der in eine immer bessere Form kommt; er trabte $1:36^{7}$ und machte eine Zeit lang sogar *Kaplanhof* das Leben sauer. *Benefiz* vermochte den zähen *Endymion*-Sohn nicht zu passiren, trotzdem er redlich sein Bestes gab und $1:34^{6}$ zeigte. *Adolph W.* holte sich am Donnerstag das Badener Handicap. Sein Sieg war allerdings ein unfreiwilliger, denn er liess im Ziele seine Stallgefahrtin *Mabel W.* vor, die dann wegen unreiner Gangart disqualificirt wurde, aber ein verdienter, denn er hatte mit ungezahlten Langen gewinnen konnen. Der Erfolg bescheerte ihm einen Record von $1:36^{7}$, kostete ihn also eine Secunde; bei normaler Bahn ware der Sieg wohl theurer bezahlt worden.

Von den internationalen Pferden vollbrachte *Mabel Moneypenny* am Sonntag eine ausgezeichnete Leistung. Sie bezwang in dem eingeschobenen »Internationalen Rennen« eine sehr gute Gesellschaft — Pferde wie *Reddy*, *Princesse Nefta*, *Legene*, *Athanio*, *Boabdil* und *Hornelia Wilkes* befanden sich darunter — sehr leicht in $1:26^{7}$, wonach man sie also wohl auf 1 : 25, vielleicht sogar darunter taxiren darf. Unter diesen Umstanden war natürlich ein Erfolg von *Athanio* z. B., der ihr hundert Meter gab, völlig ausgeschlossen. Der Hengst lief zwar wie immer grossartig, sah auch eine Zeit lang sehr gefahrlich aus, erlag aber dem mörderischen Tempo, das er anschlagen musste, um seine Zulage einzubringen. Er hätte weit unter 1 : 24 traben müssen, hatte er gewinnen sollen. Sehr gut hielt sich *Reddy;* er zeigte $1:26^{9}$. Ausser *Mabel Moneypenny* verdient übrigens auch ihre Stallgefahrtin *Rose Fern* besondere Erwähnung. Sie ist nicht viel schlechter als die Schimmelstute; ihr Sieg am Donnerstag im Internationalen Rennen beweist das zur Genüge. Ein Pferd, das auf der zäh-klebrigen Bahn des letzten Renntages ein Rennen in $1:28^{3}$ leicht zu gewinnen vermag, muss auf mindestens 1 : 26 bei normalen Bodenverhältnissen geschätzt werden. Leider besitzt *Rose Fern* nicht das gute Temperament, das *Mabel Moneypenny* eigen ist. Im Rudel ist sie zumeist so nervös, dass sie schon hiedurch um ihre stets sehr guten Chancen gebracht wird; bei ihrem jungsten Siege war sie insoferne vom Glück begunstigt, als sie den besten Startplatz hatte und bald die Spitze erlangte.

Von den diis minorum gentium unserer Internationalen seien noch *Happy Bird*, *Lizzie Vogel* und *William M. Evarts* ob ihrer Leistungen besonders erwahnt. *Happy Bird* lief im Internationalen Rennen am Donnerstag ganz hervorragend; sie vermochte in der Gesellschaft eines *Legene*, *Charming Chimes* und einer *Clara G.* vor diesen auf dem dritten Platze hinter *Rose Fern* und *George A.* zu enden. Die Stute zeigte dabei auf dem schweren Boden $1:30^{2}$, was auf normalem Gelauf ungefahr 1 : 28 entspricht. *Lizzie Vogel*, die allmalig in Form kommt, gewann am Sonntag das Herrenfahren in schonem Style. Sie verrieth bei schneller Bahn zwar nicht mehr als $1:30^{4}$, aber das kann wohl nicht als ihr Bestes gelten. Sie wurde namlich erst ziemlich spat vorgebracht, hatte also, wenn nöthig, noch etwa zuzusetzen gehabt; man geht vielleicht nicht fehl, wenn man ihr die Fahigkeit zutraut, 1 : 28 zu traben. Dasselbe gilt vielleicht von *William M. Evarts*, dem Ueberraschungssieger im Handicap am selben Tage. Die Zeit, die er zeigte, $1:30^{7}$, ging er namlich verhalten. Danach war sein Erfolg, so unerwartet er kam, schon im Vorhinein eine todte Gewissheit, zumal ihn der Handicapper ausnehmend milde angefasst hatte.

Auf dem Programme des heutigen letzten Badener Renntages steht das Erste Zweijahrigen-Rennen. Ueber das Verhaltniss der einzelnen Concurrenten zu einander besitzt man keine anderen Anhaltspunkte als ihre Arbeitsleistungen. Nach diesen ist *Princesse Naphta* unser weitaus bestes zweijahriges Pferd, das keinen Gegner zu fürchten haben sollte. Das Rennen scheint also ein gutes Ding für den Stall der Herren Schlesinger & Co. zu sein, umsomehr, als dieselben noch durch den wahrscheinlich nachstbesten unserer Zweijahrigen, *Wanila Stranger*, vertreten sind. Bemerkt sei übrigens, dass man auch über *Princesse Warwick*, *Dalila* und *Herczeg* sehr Gutes hört. Den Tag eroffnet der Preis von Pfaffstatten. Lauft *Prophet* so wie am Sonntag, wo er nahezu 1 : 34 zeigte, so wird er schwer zu schlagen sein. Junge Pferde sind indess selten im Stande, derartige Höchstleistungen schon nach ein paar Tagen zu wiederholen. In diesem Falle steigen natürlich die Chancen von *Parnó*, *Eszmény*, *Mabel W.*, *Van-nina* und *Páva E.* Uns sind *Parnó*, *Van-nina* und die Vertreter des Stalles Woss am liebsten. Das September-Rennen liegt auf dem Papiere zwischen *Reddy*, *Hornelia Wilkes*, *Nathalie*, *Elegy* und den beiden am Start stehenden Inlandern. Vielleicht machen *Reddy* und *Hornelia Wilkes* das Ende untereinander aus. Das Badener Jugendpreis-Handicap ist ziemlich offen; anscheinend am besten daran sind *Kluk*, *Futár*, *Tarantella*, *Trilby*, *Prophet* und *Miss Inna B.* Wir halten zu der Letztgenannten vor *Kluk*. Eine Ueberraschung ware am ehesten von *King Trouble* zu erwarten.

Das Einspannige Herrenfahren musste *Czimer* gewinnen; doch ist der Wallach zu unverlasslich, um mit ihm ernstlich rechnen zu konnen. Ausser *Czimer* haben *The Witch*, *Marie Ansel*, *Arline* und *Reddy* sehr gute Chancen, *The Witch* und *Reddy* anscheinend die besten. Im Preis von Mühlenkamp ist *Minnie Birchwood* sehr gut daran; *Legene* und *Boabdil* dürften ihre gefahrlichsten Gegner sein. Das Abschieds-Handicap ist wiederum ganz offen: *Callisti*, *Miss O'Shanter*, *Pompas A.*, *Odilon*, *Eolo*, *Crownprince* und *Czimer* gehen mit fast den gleichen Aussichten zum Start. Es ist rein Geschmacksache, wenn wir den Sieger in dem Terzett *Callisti*—*Eolo*—*Czimer* suchen. Das Trost-Handicap sieht wie ein gutes Ding für *Baronaise;* aus; trabt er ruhig, so ist er nicht zu schlagen. *Lord Caffrey*, *El Dorado Belle*, *Nathalie* und *Clara G.* haben nachst ihm Anwartschaft auf einen Erfolg; wir vermuthen in *Nathalie* und *Clara G.* die gefahrlichsten Widersacher des Franzosen. Das Verkaufsrennen für Dreijahrige ist mit dem Erscheinen von *Futar* am Start gelaufen, kommt sie nicht heraus, so wird *Bolygó* gewinnen.

Tips für heute:

Preis von Pfaffstatten: Stall Woss—*Parnó*.
September-Rennen: *Reddy—Hornelia Wilkes*.
Badener Jugendpreis-Handicap: *Miss Inna B.—Kluk*.
Einspanniges Herrenfahren: *The Witch—Reddy*.
Erstes Zweijahr.-Rennen: Stall Schlesinger—*Herczeg*.
Preis v. Mühlenkamp: *Minnie Birchwood—Legene*.
Abschieds-Handicap: *Czimer—Callisti*.
Trost-Handicap: *Baronaise—Clara G.*
Verkaufsrennen für Dreijahrige: *Futar—Bolygó*.

NOTIZEN.

CHARMING CHIMES ist in den Besitz der Herren Dr. Antonio Ritter von Volpi und Egisto Tamberi übergegangen.

AM DONNERSTAG gab es in Baden trotz der schweren Bahn einige Recordverbesserungen. *Rose Fern* kam von 1 : 30 auf 1 : 29, *Adolph W.* von 1 : 38 auf 1 : 37 und *Papacosta* holte sich einen Record von 1 : 44.

HAROLDEAN 2 : 22¼, der jüngst von den Herren W. Schlesinger & Co. aus Amerika importirte vielversprechende Hengst, hat einen neuen Besitzer gefunden. *Haroldean* wurde namlich vom Gestüte Miklósfalva erstanden.

RUDERN.

AUS DEM WIENER REGATTA-VEREIN.

Im Wiener Regatta-Verein wird gegenwärtig fleissig gearbeitet. So fand jüngst eine Directoriumssitzung statt, in der man sich u. A. auch mit den nächstjährigen Wiener Regatten befasste. Herr Friedrich Polacsek, der Schriftführer des Wiener Regatta-Vereines, brachte bei dieser Gelegenheit einige interessante Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Wiener Regatten ein. Die Anträge, über die bereits in der nächsten Directoriumssitzung Beschluss gefasst werden wird, haben folgenden Wortlaut:

I. Frühjahrs-Regatta.

Zu Rennen Nr. VIII, Vierer erster Classe mit Steuermann.

Die nächste Ausschreibung soll lauten: Wanderpreis. Derselbe geht nach dreimaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahr gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom.

II. Strom-Regatta.

Die nächste Ausschreibung soll enthalten:

Rennen Nr. I, Vierer erster Classe mit Steuermann. Wanderpreis. Derselbe geht nach zwei aufeinanderfolgenden Siegen in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom.

Rennen Nr. II, Klinker-Vierer, wie bisher.

Rennen Nr. III, Einser (Donau-Meisterschaft), wie [illegible]

Rennen Nr. IV, Achter mit Steuermann. Wanderpreis. Derselbe geht nach viermaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Neun Ehrenzeichen den siegreichen Mannschaften. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein einen silbernen Eichenkranz dem jeweiligen Sieger, jedoch nur unter der Bedingung, dass derselbe den Preis vertheidigt, also startet.

Bemerkung. Wenn es nicht möglich sein sollte, für die Strom-Regatta zu den Rennen Nr. I und IV Wanderpreise zu erhalten, soll überhaupt nur der Einser (Donau-Meisterschaft) ausgeschrieben werden.

III. Distanzrudern.

Die nächste Ausschreibung soll lauten:

Vierer mit Steuermann, Klinkerboote, Wanderpreis. Derselbe geht nach dreimaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom. Für jeden Ruderer, der schon in einem Distanzfahren siegte, und für jeden durch denselben errungenen derartigen Sieg erhält das Boot, in dem er mitrudert, eine Zeitbelastung von 30 Secunden. Diese Bestimmung tritt mit dem Jahre 1900 in Kraft.

IV. Einsätze.

Dieselben mögen auf die doppelte Höhe der bisherigen festgesetzt werden, jedoch soll jedes startende Boot die Hälfte des (verdoppelten) Einsatzes zurückerhalten.

Nebenanträge.

Ad II. Strom-Regatta. Das Comité des Wiener Regatta-Vereines soll sich an den Oesterreichischen Ruder-Verband wenden, damit derselbe für diese Regatta entweder für das Rennen im Vierer oder im Achter einen Wanderpreis stiftet. Zur Frühjahrs-Regatta in Wien, zur mährisch-schlesischen Verbands-Regatta in Lundenburg und zur Regatta in Klagenfurt hat der Oesterreichische Ruder-Verband Ehren-Wanderpreise gestiftet, für die Strom-Regatta aber bisher nicht. Der Wiener Regatta-Verein hätte also jedenfalls begründeten Anspruch darauf.

Den zweiten Preis möge der Wiener Regatta-Verein selbst stiften.

Ad III. Distanzrudern. Diesen Ehren-Wanderpreis soll gleichfalls der Wiener Regatta-Verein stiften.

EINE DAUERFAHRT.

101 Kilometer in $15^1/_4$ Stunden!

Eine »Traismauer-Partie« in einem Tage brachte diesen Sonntag die »Normannen«-Mannschaft Franz Brauneis, Rudolf Souval, Franz Swetko, Carl Fuchs zuwege. Die Herren benützten hiezu den Vierer ohne Steuersitz »Freya«, welchen die »Normannen« im heurigen Frühjahre vom »Donauhort« erworben haben.

Die Abfahrt vom Boothause erfolgte um $^1/_2$5 Uhr Früh, einigermaassen dadurch behindert, dass eben zwei Steinplätten die Bucht verliessen und zwei bergwärts arbeitende Schleppdampfer das Wasser unruhig machten. Der Morgen war frisch; eine Nebelschichte lag über dem Strom, dicht genug, um die Ufer den Blicken zu entziehen. In ausgiebigem 30er-Tempo ging es rasch vorwärts. Nach dem Uebersetzen bei Kilometer 11 bemerkten die »Normannen« plötzlich hinter dem unteren Dampfer einen Sculler. Es war Herr Hermann Hertz vom »Donauhort«, der von Langenzersdorf kam.

Die Strecke bis Greifenstein bot keinerlei nennenswerthe Schwierigkeiten, Kilometer 11 war sehr leicht zu nehmen, Kilometer 17 wies zwar die bekannten Kehren auf, mit denen man aber nicht viel Federlesens zu machen brauchte; so wurde Greifenstein gegen 6 Uhr erreicht, und nach einer genau controlirten Fahrzeit von 1 Stunde 25 Minuten auf der Sandbank gegenüber dem Bahnhof, also $20^1/_2$ Kilometer, zu einer kleinen Mahlzeit und Rast von 15 Minuten angelegt.

Als die Herren wieder in's Boot stiegen, kam Herr Hertz nach. Der Sculler und der Vierer leisteten sich dann bis Kilometer 22 Gesellschaft, woselbst Herr Hertz Rast machte. Die »Normannen« fuhren, ebenso wie bis Greifenstein, nun bis zur Muckendorfer Mühle, ohne ein einziges Mal platt zu legen; das geschah erst an der Sandbank gegenüber der Mühle, um die Wasserverhältnisse zu recognosciren. Die Sandbänke waren durch die Strömung arg zugerichtet, wiesen vielfache Bruchufer und Furten mit heftigem Schwalle auf; insbesondere die letzte Furt vor Langenlebarn sah sich recht bös an, aber dank der umsichtigen Steuerung des Herrn F. Brauneis überwand die Mannschaft diesen unangenehmsten Theil des Weges, ohne sich sonderlich ausgegeben zu haben, und landete nach einer weiteren reinen Fahrzeit von 2 Stunden 22 Minuten gegen $^1/_2$9 Uhr in Tulln. Die erzielte Gesammtzeit war also 3 : 47 : 00. In Tulln gönnte man sich $1^1/_2$ Stunden Ruhe, dann machten sich um 10 Uhr die Ruderer wieder auf die Fahrt. Um die Kraft auf Backbord und Steuerbord gleichmässiger zu vertheilen, übernahm nun Herr Rudolf Souval Bugriemen und Fusssteuer, Herr F. Brauneis den Zweierriemen. Das Wasser zeigte sich bis Zwentendorf wieder vorzüglich, wenngleich die Sandbänke zum Theile so ausserordentlich flach verliefen, dass grosse Vorsicht von Nöthen war. Es wurde denn auch eine brillante Fahrzeit erzielt, 1 : 30 : 08.

In der Zwentendorfer Bucht hielten die Ruderer abermals eine halbe Stunde Rast und liessen sich, um jeden Zeitverlust zu vermeiden, durch Bauern Wein aus dem Gasthause bringen. Doch war die im Voraus genau festgesetzte Zeit für die Rasten bereits um eine Viertelstunde überschritten. Das musste nun eingebracht werden. In verschärftem Tempo ging's bis Altenworth, das um 1 Uhr, nach einstündiger Fahrzeit, erreicht wurde. Auf den nebligen, kühlen Morgen war ein sonniger, warmer Tag gefolgt, und die Ruderer nahmen daher gerne die günstige Gelegenheit wahr, sich durch ein Bad in der Altenworther Bucht zu erfrischen.

Es war ursprünglich nur beabsichtigt, die Zeit zu schlagen, welche der »normannische« Steuermann-Vierer, der im Vorjahre die Tagespartie nach Altenworth ausführte, erzielt hat. Das gelang natürlich im steuermannlosen Boote leicht. Aber da es noch so früh am Tage und die Mannschaft in vorzüglicher Verfassung war, entschloss man sich, die Fahrt fortzusetzen. Nach circa $2^1/_2$ Stunden Rast wurde wieder aufgebrochen. Bis Kilometer 55 blieb das Wasser gut. Dort aber beginnt der Traismauerer Damm, der für eine immerhin schon ermüdete Mannschaft ein hartes Stück Arbeit bedeutet. Hier legten denn auch, das erste Mal während der ganzen Partie, die Ruderer zur Erholung für kurze Zeit platt. Dann aber nahm Herr Carl Fuchs, der ausgezeichnete Partienschlagmann, nochmals sein ganzes Können zusammen; energisch vom Fleck gehoben, durchmaass das Boot verhältnissmässig rasch die $3^1/_2$ Kilometer schweren Wassers, dann noch einen leichten Kilometer, und um Punkt $^1/_4$5 Uhr war die Traisenmündung, Kilometer 59, erreicht. Fahrzeit ab Altenworth eine Stunde.

Da der Ort Traismauer etwa eine halbe Stunde landeinwärts liegt, zogen es die Ruderer vor, nicht auszusteigen, sondern machten gleich die Kehre und fuhren in einem Schlage zurück bis Altenworth. Dort legten sie platt, von den Leuten am Ufer, die geduldig die Rückkunft der Ruderer abgewartet hatten, mit herzlichen Zurufen begrüsst, und liessen sich einen Kilometer weit treiben. Auch die Strecken für das Plattlegen wurden streng programmgemäss eingehalten.

Bei Zwentendorf begegnete die Mannschaft die beiden Morgens überholten Dampfer. Auch hier liess man sich wieder einen Kilometer treiben. Vor Tulln holte der Linzer und ein zweiter Personendampfer das Boot ein. Nun machte sich aber die Ermüdung stark geltend. Dennoch griff man bei Kilometer 33 wieder zu den Riemen, um das gefährliche Langenlebarn—Muckendorfer Wasser noch vor Einbruch der Dunkelheit zu passiren. Zwischen Kilometer 15 und 16 kam ein »normannischer« Vierer in Sicht, dessen Mannschaft, als sie von der gewaltigen Leistung der wackeren Clubcollegen hörte, Letztere mit stürmischem Jubel begrüsste.

Um $^3/_4$8 Uhr erscholl das letzte, erlösende »Riemen platt!«, das die Landung am heimatlichen Flössel, den Abschluss der grossten Tagespartie, die seit vielen Jahren auf unserer Donau gerudert worden ist, bedeutete. Zu bemerken wäre noch, dass der Wasserstand niedrig, die Strömungsverhältnisse im Ganzen gut, die Witterung schön und nicht allzuheiss waren. Bis Zwentendorf hatte die Mannschaft auf der Bergfahrt mässigen Gegenwind, von dort an sehr schwachen unteren Wind.

Die zurückgelegte Strecke beträgt etwas über 100 Kilometer (Normannenhaus ca. Kilometer $8^1/_2$, Traisenmündung Kilometer 59), die gesammte benöthigte Zeit $15^1/_4$ Stunden, die reine Fahrzeit für die Bergfahrt 7 : 17 : 00. Soviel bekannt, wurde die Traisenmündung in einer Tagespartie bisher erreicht in den Achtzigerjahren von einem »Donauhort«-Boot, später kamen die Herren Herman Hertz und Albert Mettler (damals Mitglieder des »Pirat«) in Einsern bis Hollenburg, ebenso ein »Union«-Vierer, dem u. A. die heutigen »Normannen« Carl Fuchs und Josef Brauneis angehörten, doch erfolgte damals die Rückkehr erst Tags darauf. Nach Krems und zurück gelangten im Doppelzweier die Mitglieder der »Union« Albert Mettler und Rudolf Ottowa. Es war eine ca. 24stündige Fahrt. In Bezug auf die erzielte Zeit durfte die »Normannen«-Leistung vom vorigen Sonntag wohl Record sein.

REISEEINDRÜCKE.

Im Nachstehenden geben wir eine kleine Schilderung aus der Feder des bekannten Ruderers Eugen Pobisch wieder. Herr Pobisch, der Directoriumsmitglied des Wiener Regatta-Vereines ist, besuchte während seines diesjährigen Sommerurlaubes die Ruderplätze Klagenfurt, Triest, Fiume Abbazia, Venedig und Budapest und benützte diese Gelegenheit, um, wenngleich in inofficieller Eigenschaft, mit den dortigen Rudervereinen im Interesse des Wiener Regattaplatzes theils bestehende Beziehungen wieder aufzufrischen, theils neue anzuknüpfen. Die Einblicke, die er hiebei in die Verhältnisse der von ihm besuchten Vereine gewonnen, schildert er nun in der im Folgenden abgedruckten Skizze, die somit für unsere Wiener Ruderer insoferne gewiss von Interesse sein durfte, als sie vielleicht Anlass geben konnte, zum Vortheile der Wiener Regatta engere Wechselbeziehungen zwischen dem Wiener Regattaplatze und den hier besprochenen Ruderorten zu schaffen. Herr Pobisch schreibt:

Wenn Schreiber dieses im Nachfolgenden [illegible] die flüchtigen Eindrücke wiederzugeben, die er gelegentlich einer in der zweiten Hälfte des vergangenen Monates gemachten Spritzfahrt nach den Ruderplätzen Klagenfurt, Venedig, Triest, Fiume, Abbazia und Budapest empfangen, so nimmt er gleich im Vorweg den freundlichen Willen der geneigten Leser in Anspruch, darauf zu verzichten, eine spannende Reisebeschreibung zu »ge-[illegible]

Meine erste Station von Wien aus war Klagenfurt, das durch den Lendcanal mit dem an reizenden Uferorten überreichen Wörthersee verbunden ist. Dort bestehen zwei Rudervereinigungen. In erster Linie ist da der an Mitgliedern allerdings nicht allzustarke, doch vermöge seiner sportlichen Vergangenheit und seines hochsportlichen Sinnes so hervorragende, im Jahre 1878 gegründete Klagenfurter Ruder- und Segel-Club »Nautilus« zu nennen. Der »Nautilus«, der zu seinem Oberbootsmann (Fahrwart) schon seit Jahren den äusserst rührigen und schneidigen Paul Cerny erwählt hat — dem es hauptsächlich zu danken, dass der genannte Club in den Alpenländern Oesterreichs tonangebend ist — ist vor Allem zu seinem eifrigen Vorstande zu beglückwünschen, an dessen Spitze der joviale und zielbewusste Hans Kopper sen. steht. Die Herren wissen nicht nur in den Abend-, respective Nachtstunden beim »Geyer« fröhlich zu sein, sondern verstehen auch bei Tage fleissig die Riemen und Sculls zu schwingen oder ihren Vereinsverpflichtungen administrativer Art gerecht zu werden.

Das Heim des »Nautilus«, ein einstöckiger pilotirter Riegelbau mit Holzverkleidung und Pappedach, präsentirt sich, wenn auch nur einfach, aber doch den Verhältnissen entsprechend mit diversen nützlichen Räumlichkeiten, so einem Douchezimmer ausgestattet, recht gut und liegt am Lendcanal. Dadurch ist es den »Nautilus«-Leuten ermöglicht, auch bei schlechtem, windigem Wetter, wenn es am See draussen stürmt, zu rudern, denn der Canal ist durch die Uferböschungen windgeschützt. Der Grund, auf welchem das Boothaus steht, ist zwar theilweise etwas moorig, hat aber die schöne Eigenschaft, dass er Eigenthum des Vereines ist. Rings um das Boothaus lässt der stets lustige und mit beissendem Witz ausgestattete Josef Czermak seine gärtnerische Kunst leuchten, indem er eine wahrhaft tropische Vegetation erstehen machte. Der Fahrpark des »Nautilus« besteht, wenn ich recht gezählt habe, aus ungefähr 27 verhältnissmässig gut erhaltenen Booten deutscher und österreichischer Herkunft. »Nautilus« benützt verständnissvoll ausrangirte Rennboote zum Partienrudern und schont damit die Tourenboote. Der »Nautilus« hat ein hübsches, brauchbares Menschenmaterial; es ist nur bedauerlich, dass Cerny so wenig Gelegenheit hat, dasselbe auf Regatten schicken zu können.

Die Ruderarbeit der Vereinsmannschaften, die ich beim Partienrudern beobachten konnte — trainirende Mannschaft sah ich keine — ist allerdings ab und zu noch verbesserungsfähig, aber im Grossen und Ganzen als gut zu bezeichnen; wenn auch nicht immer absolut richtig gerudert wird, so weiss doch jeder Einzelne, was der Fahrwart verlangen wird, und so bedarf es stets nur geringer Nachhilfe, um scharfen Einsatz, richtigen Körperschwung, kräftiges Durchdrücken der Beine etc. zu erzielen.

Der um zwei Jahre jüngere Klagenfurter Ruder-Club »Albatros« hat sein Boothaus direct an der Militär-Schwimmschule, nächst der Dampferanlegestelle am See nach seinem Platze werden regelmässige Tramwayfahrten von der Stadt aus unterhalten; die Fahrtdauer ist circa 20 Minuten. Das Boothaus des »Albatros« ist auch aus Holz, ebenerdig, einfach, doch praktisch genug eingerichtet und mit Douche und Korbbad versehen; der Bootspark besteht aus beiläufig 24 Booten, darunter natürlich auch eine gewisse Anzahl von Rennbooten, die anscheinend leider nicht so oft benützt werden, als es wünschenswerth wäre.

Die Mitgliederanzahl des »Albatros« beträgt derzeit beinahe 90 Köpfe; bedauerlich ist es, dass der »Albatros«, eben mit Rücksicht auf diese verhältnissmässig grosse Mitgliederzahl, nicht mehr sportlich hervorzutreten im Stande ist, als dies der Fall; Gelegenheit hiezu hätte er beispielsweise heuer hinreichend gehabt.

Der »Albatros« war nämlich dieses Jahr vertragsmässig zur Abhaltung der gewohnten Regatta in Klagenfurt verpflichtet. Die Meldungen aber fielen in Folge ungenügender Propaganda schlecht genug aus; der »Albatros«, als »veranstaltender« Verein, gab gar keine Meldung ab, und so musste die Regatta entfallen. Dass das »Reservirthalten« eine Kritik seitens anderer Vereine heraufbeschwor, die zum Theil nicht besonders schmeichelhaft ausfiel, war vorauszusehen. Im »Albatros« wird man gewiss die Lehre beherzigen und nächstes Jahr mit doppeltem Eifer darangehen, unserer schönen Rudersache durch ausgiebige Reclame. Arbeit und Meldungen zu dienen; nur so ist es möglich, dass der Sport auch in Klagenfurt blüht und nicht versulzt. Während meines zweitägigen Aufenthaltes in Klagenfurt sah ich keinen rudernden Albatriten, ich kann daher auch nicht deren [illegible]

Von Klagenfurt fuhr ich mittelst Dampfross über Villach — die »Villacher« konnte ich leider in mein Besuchsprogramm wegen Zeitmangels nicht aufnehmen — nach Venedig. Die ehrwürdige Lagunenstadt hat nur einen in Betracht kommenden Ruderverein. Es ist das die Società Canottieri »Bucintoro«.

Wie ich durch Umfrage erfahren habe, recrutiren sich die ausübenden Mitglieder dieser Vereinigung aus den besten Venetianer Familien. Der Club muss auch viele und grosse Gönner haben, denn sonst würde es nicht gut möglich sein, die z. B. nach unseren Verhältnissen als ungemein hoch zu bezeichnende jährliche Miethe von mehr als 2500 Lire aufzubringen, die der Club für sein Vereinshaus zahlt. Das erwähnte Boot-, respective Clubhaus, ein hübscher aus Stein, respective Mauerwerk und Glas ausgeführter Pavillon, ist ein zum königlichen Palais gehöriges Object, das am Canal Grande gegenüber der Kirche S. Giorgio Maggiore und der Punta della Salute geradezu herrlich gelegen ist. Der übrigens ebenerdige Pavillon besitzt ausser einem grossen Vorraum mit Glaswänden einen Bootsraum, der allerdings etwas grösser sein konnte, eine prächtige Terrasse, einen Salon, ein Herrenzimmer, ein Billardzimmer, ein Douchezimmer, dann noch Auskleideräumlichkeiten, welch letztere mir indess sehr beengt erscheinen.

Die Boote, in der Mehrheit französischer Herkunft, während die Riemen französischer und englischer Provenienz sind, waren recht gut erhalten. Unter ihnen befanden sich ausser einem zerlegbaren Achter, einem Vierer mit Steuermann und einem Einser noch die sogenannten Jollen, ein aus Cedern oder Mahagoni gebauter, ungemein leichter, doch breiter Renn-Vierer, der stehend wie die Gondeln gerudert wird. Die Herren vom »Bucintoro« behaupteten, dass mit letztangeführter Bootsgattung die gleiche Schnelligkeit wie mit den sogenannten englischen Rennbooten zu erreichen sei, was ich jedoch mir zu bezweifeln erlaube.

Wenn ich recht verstanden habe, so war zur Zeit meines Aufenthaltes in Venedig gerade ein Renn-Vierer für die Regatta in Como in Training. Derselbe wurde durch einen Knaben gesteuert. Ich sah die Rennmannschaft auch rudern und kann nur bemerken, dass dieselbe aus recht kräftigen, fettfreien, grösseren Gestalten bestand, sowie dass das Boot auch einen guten Fortgang hatte. Allerdings kam es mir vor, dass der Einsatz nicht genügend scharf und der Durchzug etwas zu kurz war. Das Boot, respective die Arbeit seiner Mannschaft konnte ich allerdings nur auf einige hundert Meter durch mein Glas beobachten. So ist es ja möglich, dass die Ruderer gerade auf diesem Theil der Strecke nicht ganz ihr Können zeigten; die Schlaganzahl war eine hohe.

Die Venetianer Ruderer sind während des Trainings durch schlechtes Wetter in der Arbeit nicht besonders behindert, da die verschiedenen, mit Baulichkeiten versehenen Inseln ihnen genügend Schutz vor Wind und Wellen bieten. Der Thermometerstand ist übrigens in Venedig für die Ruderei auch äusserst günstig. Die Witterung ist so milde, dass das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung gerudert werden kann.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

UM AUFNAHME in den Deutschen Ruder-Verband hat der Berliner Ruder-Club »Sturmvogel« nachgesucht.

IN FIUME hält heute der Nautico Sport Club »Quarnero« seine interne Regatta ab. Sie findet vor dem Clubhause am Molo Maria Teresia statt und umfasst sechs Concurrenzen, darunter die Clubmeisterschaft im Einser, die von den »Quarnero«-Mitgliedern Ad. Hromatka, Joh. Hruzu und Otto Graf bestritten werden wird. Der Regatta geht die feierliche Taufe zweier neuer Boote voraus.

EINE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine, analog der im Frühjahre stattgehabten, ist für diesen Herbst geplant. Sie dürfte wahrscheinlich am 1. October stattfinden. Die endgiltige Beschlussfassung über diese Veranstaltung, die ja gewiss ein sehr nützliches Agitationsmittel dafür ist, das Interesse des grossen Publicums für die edle Rudersache zu beleben, soll in der nächsten Directoriumssitzung des Wiener Regatta-Vereines erfolgen.

EIN ACHTER des »Donauhort« landete am Sonntag in Tulln. Es dürfte das seit vier oder fünf Jahren der erste Achtriemer sein, der wieder einmal Tulln besuchte. Zur Absolvirung der Strecke Wien (Nussdorf)—Tulln, also einer Distanz von ca. 30 Kilometern, benöthigte das Boot blos 4 : 05 : 00; dabei wurden nur zwei Rasten gemacht, eine in Korneuburg, und eine auf der Sandbank bei Greifenstein. Die Leistung des Bootes ist um so bemerkenswerther, als dessen Mannschaft nicht aus lauter Tourenruderern, sondern genau zur Hälfte aus Ruderern bestand, die erst heuer dem »Donauhort« beigetreten sind und erst seit diesem Jahre die Riemen führen.

DER SONNTAG war für die »Normannen« einer ihrer besten Rudertage. Ausser einem Vierer, der eine an anderer Stelle geschilderte Fahrt nach Traismauer machte, gelangten noch zwei Steuermann-Vierer, darunter [illegible] besetzt, und ein Einser nach Tulln, nachdem sie etwa bei Muckendorf den von Tulln zurückkehrenden »Donauhort«-Sculler Herrn Hertz getroffen hatten, während kurz nach ihnen in Langenlebarn ein »Donauhort«-Achter eintraf, der gleichfalls bis Tulln weiterfuhr. Der Junior-Vierer hatte übrigens das Malheur, dass bei Kilometer 31 der Riemen des Dreiers brach, und die Fahrt bis Tulln also mit drei Riemen vollzogen werden musste. Im Ganzen brachte dieser Tag der Kilometerliste der »Normannen« den stattlichen Zuwachs von 950 Kilometer.

IN FRANKREICH wird es in der nächsten Zeit wieder zwei grössere rudersportliche Ereignisse geben. Das eine ist die Meisterschaft der Seine, die am 24. d. M. in Asnières zur Entscheidung kommt, das andere die »Coupe de Paris«; um den »Pariser Pokal« wird am 1. October in Nogent-sur-Marne gekämpft. Für beide Rennen stand eine Betheiligung englischer Ruderer in Aussicht, doch dürfte die Seine-Meisterschaft, die vom Rowing Club de Paris veranstaltet wird, keine Bewerber aus Grossbritannien am Start sehen, da die geplante Einigung der französischen Ruderer in einem grossen Amateurverband noch nicht perfect ist, und die Fédération Française des Sociétés d'Aviron, welcher der Rowing Club de Paris angehört, von der englischen Amateur Association nicht anerkannt wird. Dagegen ist es ziemlich sicher, dass die »Coupe de Paris« eine starke Betheiligung englischerseits erfahren wird; schon in der letzten Sonntagsnummer haben wir berichtet, dass Blackstaffe, der Zweite aus den »Diamond Sculls«, und der irische Amateurchampion Fox an der Concurrenz theilnehmen werden; nun heisst es, dass auch noch ein paar andere [illegible] von der Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques, einer bekanntlich auf den Grundsätzen des reinen Amateurismus basirenden Vereinigung, veranstaltet.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Zum zweiten Male in diesem Jahre hielt der Berliner Regatta-Verein ein Wettrudern ab. Während es jedoch im Juni zur Kaiser-Regatta darauf ankam, auf der kurzen Strecke (2000 Meter) die höchste Schnelligkeit zu entwickeln, galt es diesmal, Schnelligkeit mit Ausdauer zu paaren, denn die Kämpfe gingen über einen Cours von 6 Kilometer, nämlich von Schmöckwitz bis zum Boothause des »Berliner Regatta-Vereines« in Grünau. Es waren im Ganzen vier Rennen ausgeschrieben: ein erst-, ein zweit- und ein drittclassiger Vierer und ein Achter. In sämmtlichen Rennen waren die Bootsgattungen unbeschränkt; es wurden sämmtliche Rennboote benutzt, was bei dem glatten Wasser auch berechtigt war. Das grösste Interesse beanspruchte der erstclassige Vierer. Hier trafen sich die durch ihre Siege über die Hamburger »Favorite-Hammonia« berühmte Mannschaft des Berliner Ruder-Clubs, die zähen Ruderer des »Spreehort« und die »Spindlersfelder«. Favorit war natürlich die »Club«-Mannschaft. Doch gewann »Spindlersfeld« das Rennen in glänzendem Styl. Die »Club«-Mannschaft gab auf. Ebenso gingen die »Spindlersfelder« in allen folgenden Rennen als Erste durch's Ziel. Im Dritten Vierer mussten sie allerdings wegen Mannschaftsveränderung distanzirt werden, so dass dieses eine Rennen an »Sport-Borussia« fiel. Der Spindlersfelder Ruder-Verein hat diesen glänzenden Erfolg hauptsächlich dem fleissigen Training zu verdanken.«

AUS MARBURG an der Drau wird uns geschrieben: »Hier herrscht jetzt rege rudersportliche Thätigkeit. In welch rapider Entwicklung das Ruderleben bei uns begriffen ist, geht daraus hervor, dass neben dem schon existirenden Ruder- und Segel-Verein »Drauhort« ein zweiter Ruderverein in unserer Stadt in Bildung begriffen ist. Für den neuen Verein wurden bereits zwei Boote gespendet; es sind ein Vierer (Halbrennboot) und ein Skiff, die bei der seinerzeitigen Gründung des »Drauhort« demselben vom Klagenfurter Ruder-Verein »Nautilus«, dem überhaupt die Ehre gebührt, die schöne, grüne Steiermark der Ruderei erobert zu haben, geschenkt wurden und nun wiederum einen neuen Verein, wenn man so sagen darf, »aus der Taufe heben« helfen sollen. Wie schneidig und stramm übrigens die jungen Marburger Ruderer sind, mag aus Folgendem hervorgehen: An demselben Tage, an dessen Abend die Vollversammlung zur definitiven Constituirung des »Drauhort« stattfinden sollte, hatte trotz des herrschenden Hochwassers eine Mannschaft in einem Sechsriemer eine Thalfahrt unternommen. Bei dieser Fahrt passirte das Malheur, dass das Boot von der reissenden Strömung gegen die Pfeiler der Draubrücke getragen wurde und in Trümmer ging. Trotz des unangenehmen, unfreiwilligen Bades — die Mannschaft musste in dem reissenden Wasser ungefähr einen Kilometer lang angestrengt dauerschwimmen, bis sie landen konnte — erschienen die wackeren Ruderer bei der Vollversammlung und harrten bei derselben bis zum frühen Morgen aus. Bemerkt sei, dass die Drau in der Umgebung von Marburg stellenweise ein ideales Ruderwasser bietet. Wer z. B. die Flussstrecke besucht, auf welcher der »Drauhort« seine künftigen internen und grösseren Wettfahrten veranstalten wird, der wird von derselben überrascht und entzückt sein. Es ist das nämlich die sieben Kilometer lange Flussstrecke zwischen Gschaiderhof und Zellnitz (5 Kilometer von Marburg). Die Drau ist dort in eine rein paradiesische Gegend eingebettet, am rechten Ufer steigt der hohe Becher (1700 Meter) empor, links ragt der gewaltige Posruk (1400 Meter) in die Höhe. Das Wasser fliesst ruhig, man kennt den sonst so bösen, launenhaften, wilden Gebirgsfluss gar nicht wieder. Selbst beim grössten Hochwasser beträgt die Stromgeschwindigkeit auf der ruhigen Stromseite nur $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{3}$ Meter per Se-[illegible]

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 8. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 200 Meter) . . . 22. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . 12. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . . . 3. December

OFFICIELLES.

Oesterr. Schwimmsport-Ausschuss.

Der Termin der Meisterschaft von Oesterreich über 200 Meter wurde vom 8. October

auf den 22. October,

jener der Meisterschaft von Oesterreich über 100 Meter vom 5. November

auf den 12. November

verlegt.

NENNUNGEN.

Abbazia 1899

Internationales Wettschwimmen, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.

Freitag den 8. September.

I. ERÖFFNUNGSSCHWIMMEN. 100 M.
Otto Vicenzi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Moriz Blau, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Fritz Groák, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Bernhard Kampfner, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.

II. MEISTERSCHAFT von Oesterreich über 500 Meter im Salzwasser.
Mario Milella, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Otto Wahle, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Carl Ruberl, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.

III. SCHWIMMEN um den Ehrenpreis der Curcommission Abbazia. Für Herren über 30 Jahre. 100 M.
Hans de Angeli, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Franz Müller, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
L. Vollmayer, Magdeburger Schwimm-Verein von 1896.
Hermann Hopffe, Schwimm-Verein von 1896, Weissensee.

IV. TAUCHEN
Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Otto Satzinger, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Carlo Jurkovich, Abbazia.

V. DAMENSCHWIMMEN um die Meisterschaft vom Quarnero. 200 M.
Fräulein Emmy Glax, Abbazia.

VI. SCHWIMMEN um den Ehrenpreis der Curanstalten der Internationalen Schlafwagengesellschaft. 500 M.
Otto Vicenzi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Felix Nagel, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Géza Kessler, Wiener Athletiksport-Club.
Hans Hetséy, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Walter Riemann, Magdeburger Schwimm-Verein von 1896.
Hermann Hopffe, Schwimm-Verein von 1896, Weissensee.

VII. RÜCKENSCHWIMMEN. 100 M.
Franz Müller, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Hans de Angeli, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Eugen Wolf, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Hugo Taussig, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Carl Ruberl, Wiener Sch.-Cl. »Austria«.
Paul Kopp, Magdeburger Schwimm-Verein von 1896.

VIII. STAFETTENSCHWIMMEN. 300 M.
Mario Milella, Emerich Karner, Felix Nagel, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
Albert Marconi, Otto Vicenzi, Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.

IX. HANDICAP. 100 M.
Siegfried Kalisch, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (vom Start).
Felix Graf, Wiener Athletiksport-Club (3 Sec. Zulage).
Bernhard Kampfner, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (15 Sec. Zulage).
Moriz Blau, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (21 Sec. Zulage).
Walter Riemann, Magdeburger Schwimm-Verein von 1896 (21 Sec. Zulage).
Hugo Taussig, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (21 Sec. Zu-[illegible]
Hermann Hopffe, Schwimm-Verein von 1896, Weissensee (23 Sec. Zulage).
Fritz Groák, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (23 Sec. Zulage).
Géza Kessler, Wiener Athletiksport-Club (23 Sec. Zu-[illegible]
Felix Daugl, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (25 Sec. Zulage).
Albert Marconi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (25 Sec. Zulage).
Otto Vicenzi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (27 Sec. Zulage).
Mario Milella, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (27 Sec. Zulage).
Otto Wahle, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (29 Sec. Zulage).
Emerich Karner, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (30 Sec. Zulage).

EINE HERAUSFORDERUNG.

In der letzten Sonntagsnummer berichteten wir über [illegible] Herausforderung, welche der englische Schwimmer E. J. Reddish an alle Langstreckenschwimmer der Welt jüngst gerichtet hat. Dieser Tage ist uns nun mit Bezug darauf nachstehendes Schreiben zugekommen:

Verehrliche Redaction!

Der englische Dauerschwimmer Edward J. Reddish erliess an alle Dauerschwimmer der Welt eine Herausforderung im Londoner »Sportsman«. Die Distanz ist ihm Nebensache; je langer, desto besser. Er scheut keinen Gegner; auch wo der Wettkampf stattfindet, ob auf dem Meere, auf einem See oder in irgend einem Strome, ist Reddish gleichgiltig.

Diese Herausforderung wurde von den beiden Mitgliedern des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs Herren Hans Angeli und Alois Anderle aufgenommen, und wurde Herr Reddish eingeladen, sich mit den genannten osterreichischen Dauerschwimmern auf dem Donaustrome zu messen. Als Startpunkt ist Melk in Aussicht genommen. Die Distanz von Melk nach Wien betragt 62 englische Meilen. Die Bedingungen sollen noch dis[illegible] werden, sobald der Herausforderer dieselben [illegible]genommen hat.

Das Wort ist nun an Herrn Reddish.

[illegible]

[illegible]

ZUM MEETING IN ABBAZIA.

Die Nennungen für das Internationale Wettschwimmen, welches der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club Freitag den 8. September in Abbazia veranstaltet, sind glanzend ausgefallen. Von den Wiener Vereinen ist Alles gemeldet, was einen guten Namen hat, und auch aus Abbazia sind Meldungen von sehr bewahrten Schwimmern eingelaufen. Sehr erfreulich ist die starke Betheiligung deutscher Vereine, welche nicht weniger als sieben Nennungen abgegeben haben, darunter für so tuchtige Kampen wie Hopffe, Riemann und Vollmayer. Dagegen muss die Zurückhaltung der ungarischen Sportgenossen umsomehr bedauert werden, die abermals vollstandig fernbleiben. Ihre Aussichten waren gewiss keine günstigen; jedenfalls aber hatten sie so viel Chancen zum Start getragen wie die deutschen Schwimmer, welche die weite Reise von Berlin und Magdeburg nicht scheuen.

Die Hauptconcurrenz der Veranstaltung, die Meisterschaft von Oesterreich über 500 Meter im Salzwasser, werden Ruberl, Wahle und Milella bestreiten. Milella kann man trotz der schönen Erfolge, die er in letzter Zeit errang, nicht auf eine Stufe mit seinen beiden Gegnern stellen, zwischen welchen die Wahl sehr schwer ist. Anscheinend hat Ruberl die besseren Aussichten, wahrend bei Wahle, dem die bedeutende Bahnlänge zusagen durfte, berücksichtigt werden muss, dass er im Rückgange begriffen war, als Ruberl ihn am 31. Juli über 500 Meter bezwang. Sein Abschneiden wird ganz davon abhangen, in welcher Verfassung er diesmal den Kampf aufnimmt. Jedenfalls wird er sein Bestes geben.

Das den Tag einleitende Eroffnungsschwimmen bringt das Erstauftreten Vicenzi's in Oesterreich, eines Schwimmers, dem ein so guter Ruf vorangeht, dass man ihm wohl einen Erfolg zusprechen muss. Doch wird es ihm immerhin nicht leicht werden, Blau abzufertigen. Der [illegible] wird Hopffe am Start sehen, der mit sehr guten Aussichten in den Kampf geht; sein gefahrlichster Gegner ist wohl in Anderle zu erblicken. Im Tauchen darf man von Jankovich vor Allem hervorragende Leistungen erwarten, doch durfte auch hier Anderle Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung haben.

Zu einem Alleingange ist leider das Damenschwimmen um die Meisterschaft vom Quarnero zusammengeschmolzen. Der veranstaltende Verein hatte die Ausschreibung dieser Concurrenz besser unterlassen, da er selbst keine einzige Vertreterin an den Start entsendet. Das Schwimmen um den Ehrenpreis der Internationalen Schlafwagengesellschaft sieht wieder Vicenzi am Start, der vielleicht auch hier siegen wird, wenn er nur annähernd so gut ist als sein Ruf. Ist dies nicht der Fall, dann liegt die Entscheidung wohl zwischen Kessler und Nagel. Der Erstere war bisher der Bessere. Ein Erfolg von Hopffe oder Riemann würde wohl die grösste Ueberraschung des Tages bilden, welche indess nicht zu gewartigen ist. Im Ruckenschwimmen treffen zwei alte Widersacher, Wolf und Ruberl, aufeinander. Es sollte Ruberl nicht leicht fallen, seinen zahen Gegner abzuschütteln.

Für das Stafettenschwimmen wurden nur zwei Mannschaften des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs gemeldet. Die Mannschaft: Milella, Karner, Nagel durfte die bessere sein. Den Tag beschliesst ein Handicap, das naturlich ganz offen ist. Man hatte vielleicht besser gethan, es als eine der ersten Concurrenzen abzuwickeln. Ein Handicap als letzte Nummer eines grossen Programms ist eine missliche Sache, da die Bewerber in sehr verschiedener Verfassung in den Kampf ziehen.

Wie man sieht, ist in Abbazia am Freitag ein so interessantes Meeting zu erwarten wie ein gleiches in dem berühmten Seecurorte nie veranstaltet wurde. Darum: »Auf nach Abbazia!«

NOTIZEN.

EINEN NEUEN RECORD schuf am 24. v. M. der englische Meisterschwimmer J. A. Jarvis in London. Bei einem Wettschwimmen in den Camberwell-Badern gewann er ein Vorgabeschwimmen über die englische Viertelmeile = 402·25 Meter, bei dem er Maimann war, in der ausgezeichneten Zeit von 5 : 50²/₅. Die frühere beste Zeit für die Distanz betrug 5 : 53¹/₅.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Am Sonntag wurde die Meisterschaft von Ungarn über die lange Strecke, die ungarische Meile (8356·6 Meter) in der freien Donau ausgetragen. Der anhaltende Nordwind der letzten Woche hatte zwar das Wasser empfindlich abgekühlt, trotzdem stellten sich dem Starter sechs Bewerber, unter ihnen die beiden Meister Zoltán Halmay vom Magyar Uszó Egyesület, und Carl Grafl vom Magyar Athletikai Club. In schönem Tempo ging man ab, und bald hatten die Beiden einen Vorsprung erhalten, den sie fortwährend vergrösserten. Kopf bei Kopf lagen die Gegner, bis Halmay in der 17. Minute den Kampf aufgab. Seinem Beispiel folgten bald die Anderen, und zuletzt blieben nur Grafl und A. Körpel im Wasser. Ersterer ging schliesslich als Sieger aus dem Kampfe hervor; er passirte das Ziel in 1 : 04 : 50, während Körpel im Abstande von 20 Metern folgte.«

IN BLACKPOOL, einem der grosseren englischen Seebadeorte, kam am vorigen Samstag die Meisterschaft von England im Salzwasser über die Viertelmeile zum Austrag. An der Concurrenz nahmen fünf Bewerber theil: T. Wildgoose, W. Lister, G. Ritson, J. A. Jarvis, der Amateurchampion von England über alle Strecken von 440 Yards bis zu fünf Meilen, und der australische Meisterschwimmer F. C. Lane. Der Wettkampf hatte ein überraschendes Ergebniss: Jarvis, der heuer bereits wiederholt über Lane triumphirt hatte, wurde nach einem spannenden Kampfe über die ganze Strecke von dem Australier sicher mit fünf Ellen Vorsprung geschlagen; Wildgoose kam 20 Ellen hinter Jarvis als Dritter ein. Die Zeit, die der Sieger zur Absolvirung der 402²/₄ Meter langen Rennstrecke benöthigte, war 6 : 30⁴/₅, also nicht eben gut, was sich daraus erklart, dass im ersten Theil des Wettkampfes eine schwache Gegenströmung überwunden werden musste.

RADFAHREN.

TERMINE.

Wien . . . . 9., 8., 10. September
[illegible]
[illegible]
Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen) . . 10 September

SCHLIMME ANZEICHEN.

In Berlin sind am ersten Renntage des Grossen Preises von Deutschland auf der Kurfurstendammbahn der Italiener Tommaselli und der Belgier Grogna vom Mob ausgepfiffen und mit Stocken bedroht worden.

Der Grund, weshalb Tommaselli und Grogna ausgepfiffen wurden, liegt keineswegs in einem Rennbahngeschehnisse wahrend des Berliner Meetings. Zu Koln am Rhein war's, wo Tommaselli den von innen vorgehenden Buchner nach der Ansicht der Einen zum Sturz gebracht haben soll, nach der Ansicht der Anderen jedoch an diesem Sturze, in den er mit verwickelt wurde, kein Verschulden trug. Die Pedale der beiden Rennfahrer sollen in einander gerathen sein, so dass beide zwanzig Meter vor dem Zielband stürzten und jede Hoffnung auf Platz verloren. Der Kolner Rennverein sah sich nicht bemussigt, mit einer Disqualification eines oder des anderen Fahrers vorzugehen. Der Deutsche Rennfahrer-Verband hat den gestürzten Italiener durch keine Verwarnung als den Schuldigen bezeichnet. Da wirft sich zwei Wochen nach dem Geschehnisse auf der Rennbahn am Rhein eine bisher noch nicht bekannte Sportbehörde, der Berliner Rennbahnmob, zum Richter in dieser Angelegenheit auf. Ohne vom Vorfalle mehr zu wissen, als was in gewissen Rennfahrerblättern stand, grohlte und johlte die Hefe des Berliner Rennbahnpublicums den italienischen Meisterfahrer bereits bei seinem ersten Erscheinen auf der Kurfurstendammbahn aus.

Jeder, der mit dem nervosen, vor dem Rennen erregten, jeder Gemüthsstimmung der Goethe'schen Seelenscala: »himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt« zuganglichen Rennfahrerhaufen zu thun hat, weiss, wie niederschlagend solche Missfallsbezeugungen auf den betreffenden Fahrer wirken. Ein guter Theil der zum Sieg und kühnen Fahren nothwendigen Energie und Zuversicht geht dem so Gemaassregelten verloren. Tommaselli scheint diesen Gemuthseinflüssen mehr als andere Rennfahrer unterworfen zu sein. Schon zu Koln verzichtete er angesichts der Parteinahme der Zuschauer gegen ihn auf die weitere Theilnahme am Weltfahren, welches ihm voraussichtlich ziemlich sicheren Gewinn abgeworfen hatte. Jeder Unparteiische wird zugestehen, dass dieser Zug im Charakter Tommaselli's kein unsympathischer ist. In Berlin dachte ein Theil — man kann diese Unterscheidung der sportfreudigen Berliner Rennbahnbesucher nicht genug scharf betonen — des Publicums freilich anders, indem es in der unverfrorensten Weise eine Art Lynchjustiz übte, für die nur der Ausdruck »Büberei« der einzig richtige ist.

Das Verschulden an diesen hasslichen Scenen gegen fremde Rennfahrer trifft die Rennleitung der Berliner Bahn keineswegs. Es ist eine indirecte Folge der rennbahnbeherrschenden Stellung, welche der Deutsche Rennfahrer-Verband in Deutschland derzeit in Folge der Uneinigkeit der Rennbahnbesitzer einnimmt. Der Deutsche Rennfahrer-Verband hat sich, von einer nicht unparteiisch geleiteten Rennfahrerpresse unterstützt, im vermeintlichen Interesse seiner Mitglieder zu einer Art obersten deutschen Sportbehorde herausgewachsen, der sich derzeit die meisten Radrennbahnbesitzer beugen.

Diese Erscheinung ist jedoch weder im nationaldeutschen, noch im Interesse des grossen internationalen Rennsports gelegen. Ausserdem hat man in diesem Jahre zum ersten Male dem heimischen Professionalsport einen nationalen Glorienschein von falschem Rauschgold um's Haupt geklebt. Der Sieg bald dieses, bald jenes deutschen Berufsfahrers wurde stets zu einem »Rennbahn-Sedan« aufgebauscht. In Hamburg ging man so weit, nicht



blos dem Sieger, sondern auch dem Zweiten — der durch ein recht zweifelhaftes Ergebniss diesen Platz erlangt hatte — das Haupt mit Lorbeer zu bekranzen, den Bander in den Farben der nationalen Tricolore zusammenhielten. Waren diese Farben nicht »schwarz-weiss-roth«, das leuchtende Zeichen eines Volkes, dem ein Immanuel Kant entsprossen ist, man ware versucht, sich angesichts solcher Narreteien im Lande Jan Baptiste Chauvin's zu glauben. Dort denkt man freilich in dieser Hinsicht viel vernünftiger. Die Verwendung der nationalen Farben an Siegeskranzen für angeworbene Berufsfahrer, die nur des Geldes halber mitthun, kommt uberall einer Entweihung dieser Farben nahe. »Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht.«

Während in Paris in diesem Jahre die grossen Preise insgesammt in die Fremde wanderten, ohne dass weder die leicht erregbaren Pariser noch deren allerdings hochanstandige Sportpresse uber die Niederlage ihrer heimischen Rennbahnsterne aufgebracht gewesen waren, werden in Deutschland gegenwartig die fremden Rennfahrer vor den Wettfahren öffentlich in der Rennfahrerpresse ermahnt, ihrer Gastpflichten eingedenk zu bleiben und anstandig zu fahren. Diese Verwarnungen finden freilich unter den fremden Rennfahrern, die zumeist der deutschen Sprache unkundig sind, keine Leser. Dafür aber haben solche Auslassungen auf gewisse Schichten des Rennbahnpublicums die Wirkung der brennenden Lunte am Pulverfasse. In Frankreich sind in diesem Jahre zahlreiche Disqualificationen von der dortigen obersten Sportbehörde, der Union vélocipédique de France, ausgesprochen worden. Und seltsam! Es waren bis auf Cordang blos Franzosen —Deschamp, Jacquelin u. A. — die davon betroffen wurden. In Deutschland ist in diesem Jahre just das Umgekehrte der Fall: Lanfranchi, Bourrillon, Deleu und der indirect gemaassregelte Tommaselli wurden bestraft, obwohl keine dieser Maassregelungen, keine dieser Verwarnungen einen wirklichen Rechtshintergrund besitzt.

Lanfranchi wurde disqualificirt, weil er den Anstand auf der Rennbahn angeblich verletzt hatte. Bourrillon wurde wegen Verunehrung der deutschen Farben, woran er niemals dachte, disqualificirt, Deleu wegen angeblichen Drangens wahrend des Fahrens verwarnt, obwohl dasselbe von keinem unparteiischen Fahrtbeobachter festgestellt werden konnte. Auf Tommaselli aber wurde der Rennbahnmob gehetzt. Was sind die Ergebnisse der gegenwartigen Regelung der internationalen Sportpflege in Deutschland? Der Triumph des Professionalismus über Gastfreundschaft und Gastrecht, die Aufwiegelung übel berathener Rennbahnbesucher durch die künstliche Erzeugung eines nationalen Chauvinismus, der der kühlen, vernünftigen norddeutschen Volksseele zuwider ist!

Der Nationalismus des Berufsfahrerthums ist kein vollwerthiger. Er kommt nicht über die Hohe einer landsmannschaftlichen Erwerbsgenossenschaft hinaus, weil seine nationalen Regungen allzu sehr mit dem Verdienen verquickt sind. Nicht derjenige, der deutsches Volksthum als »melkende Kuh« betrachtet, »die ihn mit Butter versorgt«, nur der, dem es »die hohe hehre Göttin«, ist wahrhaft national. Nur ein Herrenfahrer, der allein um der Ehre willen fahrt, ist berechtigt, einen Siegeskranz mit nationaler Schleife zu empfangen. Volkische Ehren entblühen keinem »Grossen Preis«, der nur um's goldene Kalb gefahren wird.

Diese Zustande dürfen nicht unbesprochen bleiben. Die Verhalbgotterung des deutschen Berufsfahrerthums, welche von der Rennfahrerpresse in's Volk hineingetragen wird, ist keineswegs der Sportpflege forderlich. Man hat es den italienischen Rennfahrern im heurigen Frühjahre verargt, dass sie eine Art cyclistischer Cammora gegenüber den fremden Rennfahrern bildeten und, nur auf Theilung fahrend, die Ergebnisse der Radwettfahren falschten. Die Filzhüte und die Strohhüte sind verdammenswerthe Gesellschaften behufs Verfalschung und Verlotterung der italienischen Sportpflege. Was aber geschieht gegenwartig in Deutschland? Nahert man sich hier nicht mit Riesenschritten ahnlichen Zustanden? Was man in den letzten Monaten gesaet hat, indem man die deutschen Rennfahrer zu einer neuen Art Nationalhelden ernannte und ihre Vereinigung Sportbehorde spielen liess, die Saat geht auf! Was jetzt aufgeht, wird man in Balde ernten: Alle, die Rennfahrer wie die Rennbahnbesitzer! Das unüberlegte Vorgehen des Deutschen Rennfahrer-Verbandes gegen fremde Fahrer in Deutschland wird deutschen Professionals den Gelderwerb und den Start auf fremdlandischen Sportplatzen erschweren, in demselben Verhaltnisse aber auch den deutschen Rennbahnbesitzern die Moglichkeit kurzen, internationale Wettfahren abzuhalten. Die Geschehnisse auf der Kurfürstendammbahn mögen in dieser Beziehung auf alle betheiligten Sportgruppen die Wirkung eines Nothfeuers haben. Bis hieher und nicht weiter! Umkehr thut noth!

Hier gibt es nur eine Maassregel, die dem aufgehenden Unheil noch wehren konnte. Das Richtschwert über die deutsche Sportpflege mussen jene Hande ergreifen, die es allein zu tragen berechtigt sind. Heute tragt es ein Usurpator. Nichts anders als ein solcher ist der Deutsche Rennfahrer-Verband, dessen Mitglieder Partei, nicht Richter sind.

Der deutsche Sportfreund aber sieht mit Schmerz die Verirrungen der jüngsten Zeit, aus welchen der internationalen Sportpflege in Deutschland schwerer Schaden erwachsen muss, den Rennfahrern wie den Rennbahnbesitzern in gleichem Maasse. Der Werth des heimischen Professionalismus ist nur durch den internationalen Maassstab zu messen. Von dieser Werthmessung ist wieder das Verdienst des einzelnen Berufsfahrers abhangig; die Blüthe unserer grossen Sportplatze ist ebenfalls von der Art der internationalen Sportpflege allein bedingt, die darauf zur Geltung kommt.

Dass gegen diese Gesetze der internationalen Sportpflege in Deutschland von verschiedenen Seiten schwer gesündigt wurde, wird nach den jüngsten Ereignissen auf der Kurfürstendammbahn in Berlin kaum Jemand zu bestreiten wagen. Wenn jemals an die Stelle reellen Wettbewerbes unfaire landsmannschaftliche Verabredungen der Rennfahrer unter einander treten werden, wie es nicht blos in Italien, sondern auch jetzt in Deutschland und sogar in England der Fall zu sein scheint, so würde dies nicht blos die vollstandige Decadenz des internationalen Radrennsports, sondern auch eine Krisis für das Berufsfahrerthum bedeuten, von der es sich nie mehr erholen konnte. *L. M.*

NOTIZEN.

HEUTE: Radwettfahren in Wien. 3 Uhr

915 MITGLIEDER zahlt der Tiroler Radfahrer-Gauverband.

IN BREMEN wird an der Hochthorchaussee bis zum Wartthurm ein neuer Radfahrerweg auf Gemeindekosten angelegt.

DIE FERNFAHRT Budapest—Balaton-Földvar fand am 15. August statt Eduard Drucker gewann das Rennen vor Oberlieutenant J. Szots. J. Krempels kam auf den dritten Platz.

IN VICHY gewann Marius The das 100 Kilometer-Rennen in 2 : 20 : 35. Digeon wurde Zweiter. Er war 12 Runden zurückgeblieben. Fossier kam 16 Runden spater als Dritter an. Chevalier, Fargeot, Saumier fuhren sodann in genannter Folge uber das Zielband.

IN OLMÜTZ findet am 17. September ein Deutsches Radwettfahren für Amateurs statt. Zur Austragung gelangt unter Anderem ein Wettfahren uber 1000 Meter um den Sudeten-Wanderpreis im Werthe von 500 Kronen. Dieses Wettfahren ist nur für deutsche Radfahrer aus Bohmen, Mahren und Schlesien offen

IN GRAZ soll der neue Bund der deutschen Herrenfahrerverbande Oesterreichs beabsichtigen, ein Bundesblatt herauszugeben, wenn nicht eine Verschmelzung der drei derzeit bundesfreundlichen Sportzeitungen »Ostmark«, »Radfahrsport« und »Oesterreichisch-ungarische Radfahrer-Zeitung« moglich sein sollte.

IN VORARLBERG ist endlich ein Radfahrer-Landesverband in Bildung begriffen. Eine diesbezügliche Versammlung hat in Renkweil stattgefunden. Der neue Verband wird sich hauptsächlich um die Hebung der Strassenpflege und des Fremdenverkehres kümmern, aber auch die verschiedenen Wettfahrsports beaufsichtigen.

IN DUISBURG fand vergangenen Sonntag ein 50 Kilometer-Fahren statt, an welchem W. Struck-Hamburg, Nikodem-Prag, F. Vrouwes-Amsterdam und Curt Moritz-Duisburg theilnahmen. Struck wurde Erster in 59 25, Nikodem kam auf den zweiten Platz. Er legte die Rennstrecke in $1:00.00^{3}/_{5}$ zurück. Die beiden anderen Fahrer hatten aufgegeben.

ZUR MEISTERSCHAFT von Steiermark, über die wir in letzter Sonntagsnummer berichtet haben, ersucht uns Herr G. Bittner in Graz um Aufnahme folgender Zeilen: Es ist unrichtig, dass ich die ehrenwörtliche Versicherung gegeben habe, kein Rad jener Fabrik zu fahren, deren Angestellter ich bin. Erst nach meinem Siege im Meisterschaftsfahren wurde dies überhaupt constatirt.

DIE ABRECHNUNG über die Wiener Radweltmeisterschaften konnte seitens des Deutschen Radfahrer-Bundes dem Congresse zu Montreal der International Cyclists' Association nicht vorgelegt werden, »da der Deutsche Radfahrer-Bund noch Differenen mit den Eigenthümern der Praterbahn habe«. Im Verband der Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport weiss man von schwebenden Differenzen nichts.

IN GENF gelang es dem Schweizer Rennfahrer Ch. Dufaux auf der Radrennbahn von Jonction neue Weltzeiten für zwei, drei und vier Kilometer aufzustellen. Die erzielten Records zeigt nachstehende Tabelle:

[illegible]	[illegible]	[illegible]
2	2 : 47	$2\cdot47^{3}/_{5}$ Ch. Dufaux
3	4 : 14	$4\cdot18^{4}/_{5}$ L. Yorel
4	5 : 45	$5:47^{2}/_{5}$ L. Yorel

DAS HOCHRADFAHREN wird in neuester Zeit in einigen Wiener Radfahrvereinen mit Vorliebe gepflegt. Ausser dem Wiener Cyclisten-Club und dem Wiener Radfahr-Verein »Die Schwalben«, welche stets das Saalfahren mit Hochradern pflegten, hat jetzt auch der Wiener Club ehemals Radfahrer am Schottenfeld 1890 das Hochradfahren in sein Programm wieder aufgenommen. Eine Hochradriege von zwölf Mann trainirt bereits fleissig auf dem Clubplatze dieses alten Wiener Sportclubs.

DIE FERNFAHRT Hadersleben—Hamburg hat Sonntag mit grossem Erfolge stattgefunden. Die Rennstrecke betrug 250 Kilometer. Es wurde ohne Schrittmacher gefahren. Fritz Winnemann wurde in 9 : 31 : 24 Erster, die beiden Nachsten legten die Rennstrecke gleichfalls unter zehn Stunden zuruck. Der Stadterecord für diese Rennstrecke, allerdings mit Schrittmachern, wurde im Jahre 1897 von W. H. Riecken in Altona aufgestellt, welcher die Rennstrecke in 8 : 23 : 00 zurücklegte.

IN TEMESVAR findet am 24. September der diesjahrige Bundeshauptag des Ungarischen Radfahrer-Bundes statt. Auf diesem Bundestage erwartet man die Ersetzung der gegenwartigen Leitung durch neue energische Manner. Man macht dem alten Prasidium den Vorwurf, dass es im Kampf gegen die nunmehr Gesetz gewordene Fahrradsteuer zu lau gewesen sei. Ausserdem wunscht die Radfahrerschaft der Comitate eine Untertheilung des allzu centralistisch geordneten Bundes in Gaue mit Comitatsgrenzen.

IN ROUBAIX hat am 27. August der Dreikampf C. Huret, Ed. Taylor und F. Champion über 100 Kilometer mit Motorschrittmachern stattgefunden. Huret siegte. Er brachte die Rennstrecke in $2:04:20^{2}/_{5}$ hinter sein Rad. Champion kam acht Bahnrunden spater auf den zweiten Platz. Von diesen Bahnrunden hatte er drei an Huret in Folge Reifenschadens seines Motorzweiers verloren. Taylor war vom Anfang bis zum Ende des Wettfahrens von Widerwartigkeiten verfolgt, so dass er mehr als 30 Runden zurückgeblieben war. Das Ergebniss ist mithin kein regelmassiges.

DER HERRENFAHRER H. Mayer aus Hannover, welcher jungst die Meisterschaft von Hannover gewann, hat das fadenscheinige Mantelchen seines Herrenfahrerthums nunmehr ganzlich abgeworfen und ist jungst auch vor der Oeffentlichkeit anlasslich des Breslauer Meetings Professional geworden, was er in Wirklichkeit ohnedies langst schon war. Mayer ist ein Fahrer, welcher keineswegs an unsere erste Amateurclasse in seinem diesjahrigen Konnen heranreicht. Es ist ein öffentliches Geheimniss, dass viele Andere der ersten Amateurclasse des Deutschen Radfahrer-Bundes nur sogenannte Herrenfahrer sind und selbst aus ihren Beziehungen zu Fahrradhausern kein Hehl machen.

IN NEW-BRIGHTON siegte Samstag den 26. August Paul Bourrillon im Malfahren über die halbe englische Meile und im Vorgabefahren über die Bahnrunde der New-Brightoner Radbahn (536 Meter). Im Malfahren über fünf englische Meilen wurde Bourrillon das Opfer landsmannschaftlicher Verabredungen der englischen Professionals. Bourrillon erkannte die Aussichtslosigkeit, die landsmannschaftliche Brustwehr wahrend des Wettfahrens durchbrechen zu konnen, und gab frühzeitig auf. Gascoyne wurde Erster, Jenkins kam auf den zweiten, Green auf den dritten Platz. Die landsmannschaftliche Renntaktik macht also auch in England auf dem classischen Boden internationaler Sportpflege bereits Schule.

IN HAAG gelang es dem Hollander Mathaeus Cordang, die Weltrecords für sechs bis zehn Stunden, welche der Englander Walters im Goldbecherfahren in Paris erst jungst aufgestellt hatte, zu verbessern. Nach der zehnten Stunde musste Cordang wegen Versagens seines Motorzweiers aufgeben. Die Zeiten wurden von M. Viterbo, dem amtlichen Zeitnehmer der Union vélocipédique de France, und F Netscher genommen. Die Leistungen Cordang's gibt folgende Zusammenstellung:

[illegible]	[illegible]	[illegible]	
6	[illegible]	285 534	Walters
7	332 818	329·900	
8	379·290	376 025	
9	423 654	420 566	
10	468 295	465 705	

DER FRANZÖSISCHE TOURING-CLUB hat jungst in einer Sitzung nachfolgende seine Thatigkeit bezeichnende Ausgaben zu machen beschlossen: 200 Frcs als Beisteuer zur Bewalzung der Strasse bei Plevenon und der Strasse von Matignon bei Saint Cast im Arrondissement Dinan; 2000 Frcs. für Herstellung eines Radfahrerweges auf der grossen Verkehrsstrasse zwischen Templeux und Peronne nachst Lille; 300 Frcs. als Beisteuer behufs Herstellung einer Schutzhütte am Carlittpass. Diese Schutzhütte wird einen Saal, eine Kuche, zwei Schlafzimmer, eine Wagenremise und einen Stall enthalten; 300 Frcs. als Beisteuer zur Wiederherstellung und Bewalzung eines Weges zwischen Thonon und su Nalais im Departement Hochsavoyen, endlich eine Beisteuer von 300 Frcs. an eine Vereinigung, welche sich die Verbesserung der Strassen im Gehölz von Meudon zur Aufgabe gestellt hat.

IN BERLIN wird heute auf der Kurfürstendammbahn das Wettfahren um den Grossen Preis von Deutschland fortgesetzt. Das Wettfahren, welches bei Betheiligung einer selten gesehenen Bewerberschaft allererster Rennfahrer aus allen Landern am Sonntag begann, büsste in Folge des seltsamen Benehmens eines Theiles der seit einiger Zeit gegen fremde Rennfahrer systematisch verhetzten Rennbahnzuschauer fast Alles von seinem voraussichtlichen Glanze ein. 9000 Zuschauer waren anwesend. Tommaselli wurde wegen seiner Kölner Affaire — bei welcher ihm selbst der davon betroffene sachsische Rennfahrer ein Entlastungszeugniss ausstellte — bei seinem Erscheinen auf der Rennbahn ausgepfiffen. Stöcke wurden geschwungen und ein regelrechtes Indianergeheul brauste über die Rennbahn. Ebenso erging es Grogna wegen seiner letzten Affaire in — Antwerpen an der Schelde! Strenge sind die Herren in Berlin an der Spree. Wenn sie nur auch das rücksichtslose Schneiden der Bahn fremder Rennfahrer und deren Schrittmacher durch Berliner Rennfahrer (man erinnere sich an den Wettkampf Taylor—Kocher) ebenso strenge beurtheilen möchten! Grogna und Tommaselli reisten daher ab, um den Insulten des gefürchteten Berliner Rennbahnmobs zu entgehen. Die Vorlaufe gewannen: V. Minozzi ($1:40^{3}$), P. Mündner ($1:16^{2}$), Anton Huber ($1:18^{4}$), L. Pontecchi ($1:49^{4}$), (G. Banker ($1:48^{2}$), E. Jacquelin ($1:36^{3}$), B. Buchner ($1:24^{4}$), J. B. Louvet ($1:41^{3}$), F. Seidl ($1:34^{4}$), J. Mayers ($1:30^{3}$). In den Hoffnungslaufen kamen F. Verheyen ($1:36^{3}$) und W. Arend auf Platz, der Letztere erst nach hartem Kampf mit Bourotte, nachdem der Zwischenlauf todtes Rennen ergeben hatte.

AUF DER PRATERBAHN beginnt heute das dreitagige September-Meeting. Es verspricht sehr interessant und sehenswerth zu werden. Die Nennungen zu allen Wettfahren sind sehr zahlreich eingelaufen. Ein ausgesprochenes internationales Feld werden die Professionalrennen aufweisen. Ausser unseren heimischen Fahrern Lurion, Heller, Lusum, Larwin, Haderer, Ortner, Kessler haben die Czechen Vondrich und Jehlicka, der Linzer Gutzelnigg, die Reichsdeutschen Muldner, Hahne, Jöros, Beckers, der junge Dürrheimer Meisterfahrer des Elsass, die Hollander Jaap Eden, Van der Tyn de Recht, die Franzosen Bor und Tourbillon und der Italiener Momo genannt. Mit Singrossi und Pontecchi wird noch unterhandelt. Zum Militar-Mannschaftsfahren haben die Herren Alfred Starcynsky, Johann Szaritsch, Franz Seitl, Hans Baumgartner, Franz Pilz, Friedrich Beyerl und A. Brosch genannt. Der Kampf um die Meisterschaft von Oesterreich über 1000 Meter, nur für deutsche Herrenfahrer offen, wird von F. Schneeweiss, J. und F. Mader, Anton Hunek, Theo. Czerniel und J. Seidl bestritten werden. Mit grosser Spannung sieht man besonders dem Zweikampf unseres besten Amateurs F. Schneeweiss mit unserem besten Berufsfahrer entgegen. Schneeweiss hat die Bewilligung zum Kampfe mit dem Professional seitens des osterreichischen Bundessportausschusses nachgesucht und erhalten. Das Programm besteht aus dem Mannschaftsfahren, je einem Vorgabefahren für Amateurs über 1000 Meter, dem Zweikampfe Lurion-Schneeweiss, dem Kampf um die österreichische Meisterschaft über 1000 Meter, einem Zweier-Vorgabefahren und einem 25 Kilometer-Fahren; das letztere mit Schrittmachern für Berufsfahrer. Den Schluss machen cyclistische Gymkhanaspiele, die leider ohne jedes genügende Vortraining in Folge der zu spat veröffentlichten Ausschreibungen wohl viel zur Belustigung der Zuschauer beitragen dürften, keineswegs jedoch ein vollstandig richtiges Bild von dem eigentlichen Gymkhana geben werden. Immerhin verspricht das Programm des 3. September recht interessante Rennbahnbilder.

AUTOMOBILISMUS.

EIN AUTOMOBILISTENAUSFLUG.

Der erste gemeinsame Ausflug, verbunden mit einem Zeitfahren, welchen der Oesterreichische Automobil-Club vergangenen Sonntag auf den Semmering unternahm, war unbedingt von einem grossen Erfolge begleitet sowohl für den jungen, aufstrebenden Club als für die gesammte Automobilsache in Oesterreich.

Ein Franzose freilich, der den gegenwärtigen Stand des Automobilismus in seiner Heimat als Maassstab für dieses bescheidene gemeinsame Fahren zu einem Picknick auf der Semmeringer Passhöhe nimmt, wird erstaunt sein über die frohe Genugthuung, welche die vornehmen Veranstalter dieses Ausfluges über das Gelingen desselben mit Recht empfanden. Was ist eine Rennstrecke von kaum 90 Kilometer gegen die gigantischen Leistungen der Charron, René de Knyff, Le Maître, Girardot und der anderen kühnen Wagenlenker aus dem Chauffeur-Hôtel am Concordiaplatz in Paris? . . . Allein er vergisst dabei, dass in Oesterreich der Automobilismus als Sport und Verkehrssache kaum nestflüchtig geworden ist und dass man an der Donau um Jahre gegen die Entwicklung des Automobilsports an der Seine zurück ist. Doch auch bei uns ist ein energisches Vorwärtsdrängen der Industrie und der Gesellschaft auf dem grossen Zukunftspfad nicht zu verkennen. Wenn man nur recht hinschaut, gewahrt man bald, dass auch Oesterreich bereits eine Schaar von Automedons besitzt, die voll Eifer ihren grossen französischen Vorbildern nachstreben.

Diese Betrachtung drängte sich Jedermann sofort auf, der Sonntag in unseren »Chauffeurkreisen« zu verkehren Gelegenheit hatte. Mit Interesse konnte Jeder leicht erkennen, wie die Individualität jedes Fahrers im Fahren und Lenken des Automobils zur Geltung kommt, wie Kühnheit, Kaltblütigkeit, sicheres Auge und blitzschnelles Erfassen der Nothwendigkeit des Augenblicks Mannestugenden sind, der der Lenker eines Automobils bedarf, um auch ein Sportsman zu sein. Wie bei allen ritterlichen Sports, beim Reiten und Fechten, offenbart sich auch im kühnen Fahren auf dem Kraftwagen der ganze Charakter und »innere Mensch« dessen, der auf dem Lenkbock die Leitstange führt. Es ist ein Vergnügen, unsere »Automedons« an der Arbeit zu sehen, der sie sich mit der vollen Freudigkeit liebgewordener Sportpflege unter dem berückenden und entzückenden Zauber der Geschwindigkeit widmen.

Die Entwicklung des Automobilsports in Oesterreich wird ja Gelegenheit geben, unsere Leser nach und nach mit den österreichischen Automedons bekannt zu machen. Für heute sei es gestattet, blos fünf Namen zu nennen, von denen man noch viel in den nächsten Jahren hören dürfte: Graf Gustav Pötting-Persing, die Grafen Stefan und Adolf Gyulai, Director Fischer von Roslerstamm und Director Jelinek. Die Namen des Grafen Pötting und Director Jelinek's sind bereits heute in Aller Mund. Graf Pötting ist nicht blos der Bannerträger des Automobilsports in Oesterreich, er ist auch einer der berufensten Kraftwagenlenker. Sein ruhiger, aber doch energischer, abgeklärter und unerschrockener Charakter wird Jedem sofort kund, der ihn auf seinem »Nesselsdorf« auf offener Strasse über Berg und Thal dahinrollen sah. Eine andere Type ist Director Jelinek aus Baden, eine Chauffeur-Erscheinung, welche den französischen Vorbildern am meisten ähnelt, die hinter dem Chalet du Cycle auf der Strasse, welche nach Chartres führt, sich dem rothen Starterfähnlein stellen. Jelinek ist ein Chauffeur von grosser Erfahrung und Sportsinn, einer der Bahnbrecher der jungen Automobilsache in Oesterreich.

Um die grosse mächtige Karawane der Kraftwagen, welche am Sonntag dem Semmering zudampften, »tirailirte« die leichte Cavallerie der Motorräder einher, von deren Lenkern insbesondere Herr Arnold Spitz genannt zu werden verdient, dessen Semmeringer Bergfahrt in 22 : 10 auf einem Dion-Bouton'schen Dreirade rühmlichst Erwähnung verdient. Dieser Record — wenn man so ungleiche Leistungen überhaupt vergleichen darf — übertrifft natürlich den Record des Radfahrers Franz Schneeweiss, der seit dem Jahre 1898 nicht mehr erreicht wurde.

Der Ausflug selbst war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Es hatte lange nicht geregnet, und die Strasseneinräumer auf der Triester Reichsstrasse scheinen sich ihrer Verpflichtung, den Staub von der Strasse zu entfernen, blos sehr dunkel bewusst zu sein. So kam's, dass die 89 Kilometer lange Fahrbahn bis nach Neunkirchen den Anblick eines Staubmeeres bot, in das die Gummireifen der Pneumatics sich knirschend einschaufelten, so dass sich jedes Automobil schon von ferne durch eine dichte Wolke ankündigte wie ein Dampfer, der auf hoher See in Sicht erscheint. Die Nesselsdorfer Kraftwagen, elegant gebaute Automobils mit $5^1/_2$ Pferdekräften, und ein Daimlerwagen waren schon am Samstag nach Wiener-Neustadt hinausgefahren und harrten am Sonntagmorgen des Wiener Schnellzuges, der Se. Excellenz den Statthalter Graf Erich Kielmansegg als Theilnehmer an der Partie hinausführte. Zum Empfange des Statthalters, der in Begleitung des Grafen Pötting eintraf, hatten sich Director Fischer von Roslerstamm, Herr William Hardy, die Ingenieure Ritter von Dormus und Bierenz am Wiener-Neustädter Bahnhofe eingefunden.

Mit dem Statthalter an Bord rollte der »Nesselsdorf«, vom Grafen Pötting gelenkt, alsbald mit der vierten Geschwindigkeit über die waldumsäumte Strasse dahin, welche Neustadt mit Neunkirchen verbindet. Rasch kam Gloggnitz in Sicht, wo die Strasse merklicher ansteigt. Mit recht gemischten Gefühlen mag hier der Gendarmerieposten die stattliche Motorequipage des Präsidenten des Oesterreichischen Automobil-Club hinter der scharfen Strassenkrümmung verschwinden gesehen haben, die das Weissenbacher Bergthal des Semmerings emporführt. Den Wagen sah er nicht gerne, seit seine Kenntnisse über den Automobilverkehr auf dem Gloggnitzer Bezirksgerichte eine so unverhoffte Klärung erfahren hatten. Was [illegible]

> O „Nesselsdorf“, o „Nesselsdorf“,
> Noch deckt die Wunde frischer Schorf,
> Weil ich dich jüngst gesehen hab',
> O „Nesselsdorf“ im — „frischen Trab“.

In Schottwien harrte der Eintreffenden die Chauffeurkarawane, welche um 6 Uhr von Wien aufgebrochen war. Ein stattlicher Wagenpark war hier aufgefahren, Benz-, Bolee- und Daimlerwagen, dazwischen Motorwägelchen (Voituretten), Motordreiräder mit eingeschaltetem Vorhänger (»Avanttrains«). Der berühmte 79. Kilometerstein sah heute etwas Altgewohntes und dennoch noch nie Dagewesenes: einen Start auf den Semmering, jedoch von Kraftwagen und Motorrädern bestritten.

Sämmtliche Fahrzeuge, welche hier vom Ablasser des Oesterreichischen Automobil-Clubs den Serpentinenweg zur Passhöhe hinan entsendet wurden, langten ohne Unfall auf dem Semmering an. Die meisten Kraftwagen fuhren je nach Vorsicht ihrer Wagenlenker mit der zweiten oder dritten Geschwindigkeit die leicht fahrbaren Kehren empor. Die Zeit wurde genau nach der bei Bergstrassenwettfahren üblichen Gepflogenheit genommen. Als Zeitnehmer am Start walteten Herr Graf Creneville und Fabrikant Lohner, als Zeitnehmer am Zielband die Herren Graf Pötting, Hardy und E. Mandl ihres Amtes. Die Kraftwagen wurden einzeln, die Motorräder in Gruppen zu drei gestartet. Es braucht kaum erwähnt zu werden, dass das ganze Bergfahren blos ein Zeitfahren war und für keine der Fahrzeugarten den Charakter eines Bergstrassenwettfahrens hatte.

Der Statthalter war in Schottwien in den 16pferdekräftigen weissroth lackirten Rennwagen des Directors Jelinek umgestiegen, um einen Theil der Automobilfahrt in diesem berühmten Badener Schnellfahrer mitzumachen. Das »Los! . . .« ertönt und fort flog das schöne stattliche Gefährte, von sicherer Hand gelenkt, die Kehren des Semmerings empor.

Herrliche Fahrt auf den Semmering! Welch lieblicher Wechsel der Scenerie, bis die Passhöhe in Sicht kommt, von der jetzt das »Grand Hôtel Erzherzog Johann« mit dem schmucken Villenkreise seiner nächsten Umgebung wie eine stattliche deutsche Ritterveste, vom Waldhintergrunde des Sonnwendsteins sich abhebend, sein gastliches Willkommen schon von ferne dem Bergstrassenwanderer herabwinkt.

Der Erste, der dort oben auf sonniger Höhe erschien, war der Motorradler Herr Arnold Spitz. Er hat die Rennstrecke in 22 : 10 zurückgelegt und damit den ersten genauen amtlich beglaubigten Record geschaffen. Wird derselbe lange bestehen bleiben? Kaum! Schon rüsten sich Andere, die Herrn Spitz den Sieg nicht gönnen, den Record an sich zu reissen. Als Zweiter fuhr der Badener Automedon, mit dem Statthalter als Gast, über das Zielband. Und nun folgten rasch aufeinander die anderen Motorräder und Kraftwagen.

Die Zeiten, in welchen die in Schottwien abgelassenen Fahrer die 10 Kilometer lange Rennstrecke, welche zwischen Start und Ziel einen Höhenunterschied von 400 M. besitzt, bewältigten, gibt folgende Zeittafel:

Motor-Dreiräder.	
Arnold Spitz (Dion & Bouton)	22 : 01
Fritz Warndorfer (Dion & Bouton)	24 : 25
Georg Goebel	26 : 00
F. Schoderböck	28 : 10
Motor-Vierräder.	
John C. Kirsch	24 : 09
Automobils.	
Director Jelinek (16 Pferdekräfte)	25 : 26
Graf Stefan Gyulai (12 Pferdekräfte)	41 : 01
Nesselsdorfer Waggonbau-Actiengesellschaft »Wien«, Wagenlenker Rudolf Strubatschek ($5^1/_2$ Pferdekräfte)	43 : 26
Graf Gustav Pötting-Persing's »Nesselsdorf« ($5^1/_2$ Pferdekräfte)	48 : 55
Emil Ehrenfest (Benzwagen)	49 : $23^2/_5$
Carl Armbruster (6 Pferdekräfte, Bollé)	52 : 43
Josef Eduard Bierenz	1 : 07 : $05^1/_5$
Graf Adolf Gyulai	1 : 17 : 36

Im grossen Hofe des Wirthschaftsgebäudes des »Erzherzog Johann« war so nach und nach eine stattliche Wagenburg aufgefahren, ein prächtiges »Interieur«, dessen sich keine »Garage« in dem Gehölze von Meudon oder im Bois de Boulogne zu schämen gehabt hätte.

Eine gemeinsame Mittagstafel, an welcher der Statthalter und ein Kranz reizender Damen theilnahmen, vereinte die Wiener Chauffeurs.

Graf Kielmansegg hatte für die meisten Anwesenden freundliche Worte und fühlte sich sichtlich wohl in dem gemüthlichen Kreise der Ausflügler. Von den anwesenden Damen wurden ihm die beiden schönen Gemahlinen der Brüder Hardy, von welchen Frau William Hardy, eine herrliche, junonische Erscheinung, die ganze Automobilfahrt mitgemacht hatte, und das schmucke, jugendfrische Fräulein Fischer von Roslerstamm vorgestellt. Auch Statthaltereirath Ritter von Stahl und seine ebenso graziöse als geistvolle Gemahlin waren von der Chauffeurpartie. Unter den Damen des Automobil-Clubs befand sich ferner die reizende Gemahlin des Motorradfabrikanten Herrn August Braun, welchem es gelang, in einer [illegible] einem Dion & Bouton'schen Motor von $1^3/_4$ Pferdekraft mit Multiplicator die Semmeringhöhe zu überwinden.

Um 5 Uhr begann allgemach die Heimfahrt. Graf Kielmansegg hatte sich abermals bei Herrn Jelinek zu Gaste geladen, der in seinem semmelfarbigen haarigen Fellrocke von ferne wie ein Saharalöwe oder zumindest wie ein Löwenjäger aussah, der sich die Haut des erbeuteten Wüstenkönigs um den Leib gehängt hat. Doch das ist derzeit »Pschutt« in Paris: das regelrechte Pariser »Chauffeurcostume«, das ein echter Automedon nicht missen darf!

In pfeilschneller Fahrt flog der Rennwagen die Semmeringkehren hinab, gefolgt vom »Nesselsdorf« des Grafen Pötting. Gloggnitz war bald erreicht. Hier ging der Statthalter wieder an Bord des »Nesselsdorf«, um auf diesem die Reise bis Baden mitzumachen. In kurzen oder längeren Zwischenräumen starteten die übrigen Wagen zur Heimfahrt, den Schluss machten die beiden Nesselsdorfer Wagen »Wien« und der noch »ungetaufte« halbfertige Wagen welcher zum Befahren der schlechten mährischen Strassen eigens gebaut wurde. Niemand wird diesen österreichischen Fabricaten eine sichere Zukunft absprechen können. Der Bau der Wagen — »Carosserie« sagen die Chauffeurs — erinnert sofort, dass die Nesselsdorfer Fabrik reiche Erfahrungen im österreichischen Equipagenbau besitzt. Der verwendete Motor von $5^1/_2$ Pferdekräften gestattet eine Fahrtgeschwindigkeit bis 40 Kilometer die Stunde auf horizontaler Bahn. Die Leichtigkeit, mit welcher diese österreichische Kraftwagentype mit vier Personen — das ist einem Mindestgewicht von 280 Kilogramm — die Semmeringhöhe mit der dritten Schnelligkeit nahm, spricht gleichfalls für den Umstand, dass diese Wagen sich rasch auf österreichischen Strassen einbürgern werden.

»Chauffeurs« Thalfahrt — schneidige Fahrt! Wenn die Bergfahrt auf den Semmering immerdar ein Criterium für die Leistungsfähigkeit des Kraftwagens und seiner Maschine ist, so ist umgekehrt die Thalfahrt das eigentliche Criterium für die Schneidigkeit und Tüchtigkeit des Wagenlenkers. Insbesondere die Schönheit und gute Bemessung der Curve, mit welcher der Wagenlenker sein Fahrzeug um die thalwärts führende Kehre laufen lässt, wird hier maassgebend für die Anerkennung seiner Fahrkunst sein. Der $5^1/_2$pferdekräftige Wagen »Wien« sauste, von einem ebenso kühnen wie umsichtigen Automedon, dem Professional Rudolf Strubatschek, geleitet, pfeilschnell zu Thal. Strubatschek ist ein ebenso kühner als sicherer

Fahrer, der bereits aus der Nesselsdorfer Schule hervorgegangen ist.

Ohne jeglichen Unfall rollten die beiden Nesselsdorfer Wagen bis Wien, angestaunt von der Bevolkerung, hie und da, besonders in Neunkirchen, von lebhaften »Heil!«-Rufen begrüsst. Anders gestaltete sich das Bild, als man die Laxenburgerstrasse hinunter durch Favoriten rollte. Da gab es Flüche, nachgeschleuderte Beschimpfungen in wildem Chor und in beiden bezirksublichen Sprachen. Ein echter Automedon fühlt sich freilich über diese lauten Ausbrüche des Unverstandes und des Neides erhaben wie über Raum und Zeit.

Das gehört ja mit zu dem Kampfe, den der Automobilismus in Oesterreich wie überall zu führen gezwungen ist, um sein junges Recht zur Geltung zu bringen, weil er derzeit als ein Eindringling von den übrigen Theilnehmern am Strassenverkehre betrachtet wird. Der Sieg ist dem Fortschritt sicher, wenn auch nicht sofort und mit der vierten Geschwindigkeit.

NOTIZEN.

IN DIJON hält heute der rührige Automobil-Club Bourguignon eine Fernfahrt von Dijon nach Chalons sur Saone und zurück ab. Die Rennstrecke beträgt 146 Kilo-[illegible]

IN FRANKFURT a. M. hat sich ein Automobilclub gegründet, welchem sofort zwölf Automobilbesitzer beitraten Vorsitzender ist Rentier Henkel. Der Club hat eine Localität im Hotel »Kaiserhof« für seine Zusammenkünfte gemiethet.

IN ROUEN erlebte der dortige Veloclub ein Fiasco, welches die Bedeutung des französischen Automobil-Clubs in Bezug auf die Sportpflege in ein helles Licht setzt. Der Veloclub hatte für den 27. August eine Fernfahrt für Motorräder von Rouen über Dieppe nach Paris ausgeschrieben, musste aber das Rennen auf unbestimmte Zeit — verschieben, weil angeblich sämmtliche Motorfahrer es vorzogen, für Paris—Trouville zu nennen.

DIE FERNFAHRT Paris—Ostende nimmt heute ihren Anfang. Unter den Motorradfahrern befindet sich ebenso wie unter den Rennwagenlenkern fast Alles, was Namen im Reiche des Benzins hat: Lemaître aus Ay, die Pariser Automedons: Girardot, Charron, Levegh, Degrais, die Motorradler: Bardin, Teste, Gleize, Tart, Rivierre, Williams, Bertin, Beconnais, Osmont, Barras, Ducom, Oury, Renaux. 91 Fahrer hatten sich in die Starterliste eintragen lassen.

IN BELGIEN ist durch das Brusseler Amtsblatt, die »Gazette de Bruxelles«, am 24. August das Gesetz veröffentlicht worden, welches den Verkehr der Automobile zu regeln bestimmt ist. Ueber ausdrücklichen Befehl des Königs wurde für die Fahrt in geschlossenen Ortschaften eine Fahrtgeschwindigkeit von 10 Kilometer die Stunde festgesetzt. Da dieses Gesetz erst drei Monate vom Tage dieser Veröffentlichung Rechtskraft erhält, so war es noch möglich, die Fernfahrt Paris—Ostende abzuhalten. Für die Folge wird in Belgien kein Automobilwettfahren abgehalten werden können. Bekanntlich begegnen auch Radwettfahren auf der Strasse in Belgien unüberwindlichen Schwierigkeiten.

IN NEW-YORK hat sich ein amerikanischer Automobil-Club constituirt. Die neue Vereinigung hat bereits in der Nassaustreet 31 ein comfortables Heim bezogen. Der Clubpräsident Geo. F. Chamberlin [illegible] nun an den französischen Automobil-Club mit dem Vorschlage gewendet, zwischen beiden Clubs ein inniges Verbrüderungsverhältniss herzustellen. Die Mitgliedskarte des neuen Clubs soll volle, uneingeschränkte Giltigkeit besitzen, um die Vortheile des anderen Clubs mitgeniessen zu können. Der gesammte Vorschlag gipfelt in dem Wunsche nach Abschluss einer Convention, die, wenn derselben der französische Automobil-Club zustimmt, bereits den Kern für einen künftigen Weltbund des Automobilsports bildet.

FREIGESPROCHEN wurde jüngst beim k. k. Bezirksgerichte in Gloggnitz Graf Gustav Pötting-Persing. Der Gendarmerie-Postenführer hatte nämlich gegen den Grafen die Anzeige wegen Schnellfahrens erstattet. Bei der durchgeführten Verhandlung mussten die Gendarmen, vom Richter eindringlich an ihren Diensteid erinnert, zugeben, dass die 5½pferdekräftige Motorequipage »Nesselsdorf« nur wie ein schnellfahrender Fiaker durch den Ort gefahren sei. Eine vorwitzige Bemerkung des Gloggnitzer Gendarmerie-Postenführers, die Bevölkerung wünsche, dass das Automobilfahren überhaupt ganz verboten werde, wurde vom Richter sofort scharf gerügt und der Gendarm angewiesen, sich vor Gericht jeder Meinungsäusserung zu enthalten. Die Gendarmen mussten ferner zugeben, dass der Graf nicht unvorsichtig gefahren sei. Auch die anderen drei von der Gendarmerie geführten Zeugen konnten nur bestätigen, dass der Kraftwagen in einem Tempo gefahren sei, welcher dem »frischen Trabe« eines Fiakers entspricht.

ATHLETIK.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

III. internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 1. October.

I. MEISTERSCHAFT von Wien im Laufen über die englische Meile (1609·3 M.). Ehp. im Werthe von 500 K., 1 goldenes, 2 silberne Ehrenzeichen. Eins. 5 K. Der Sieger erwirbt den Titel »Meisterläufer von Wien über die englische Meile für das Jahr 1899«. Der Ehrenpreis geht auf ein Jahr in den Besitz des Clubs, dem der Sieger zur Zeit angehört, über und ist im nächsten Jahre von dem Gewinner bei dem vom Wiener Athletiksport-Club zu veranstaltenden Meeting zu vertheidigen. Gewinnt ein Club mit demselben Läufer den Ehrenpreis zweimal nacheinander oder überhaupt dreimal, so geht der Ehrenpreis in seinen definitiven Besitz über. Vertheidiger: Julius Malcsiner, Magyar Testgyakorlók kore, Budapest.

II. LAUFEN über 100 Yards (91·4 M.). Handicap. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

III. LAUFEN über die Viertelmeile (402·3 M.). 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

IV. LAUFEN über einen Kilometer. Handicap. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

V. LAUFEN über 10 Kilometer. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

VI. MANNSCHAFTSLAUFEN über 800 M. für Clubmannschaften zu je 4 Mann. Dem siegenden Club 4 Ehrenzeichen. Eins. 3 K. per Mannschaft.

VII. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards (109·7 M.). 10 Hürden (106 Centimeter hoch). 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

VIII. HOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

IX. WEITSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

X. STABHOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XI. DREISPRUNG. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XII. MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Discuswerfen. Der Sieger erwirbt den Titel »Meister von Oesterreich im Discuswerfen für das Jahr 1899« und die goldene Meisterschaftsmedaille. Dem Zweiten und Dritten je ein silbernes Ehrenzeichen. Gewicht des Discus 2 Kg., Durchmesser 22 Centimeter. Eins. 5 K.

XIII. STEINSTOSSEN. Gewicht circa 17 Kg. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XIV. HAMMERWERFEN. Gewicht 7·25 Kg. 2 silberne, 1 bronzenes Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

XV. TAUZIEHEN für Clubmannschaften zu je 6 Mann. 3 Gänge. Dem siegenden Club 6 Ehrenzeichen. Eins. 3 K.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Das Meeting ist offen nur für Amateurs im Sinne der Definition der Amateur Athletic Association, welche Mitglieder eines anerkannten Clubs sind.

2. Die ausgeschriebenen Concurrenzen werden nach den Regeln der Amateur Athletic Association abgehalten [illegible]

3. Die Anmeldungen haben durch den Clubvorstand zu erfolgen und müssen enthalten:
a) Name des Clubs;
b) Vor- und Zuname des Gemeldeten;
c) dessen Wohnort und Beruf;
d) genaue Angabe der Programmnummer, zu der die Anmeldung erfolgt;
e) bei Handicaps die durch die sportlichen Functionäre beglaubigten Records;
f) den Einsatz.

4. Anmeldungen sind brieflich an den Wiener Athletiksport-Club, I., Himmelpfortgasse 23, mit dem äusseren Vermerk »Meldung zum athletischen Meeting, 1. October 1899« bis spätestens Montag den 25. September 1899, 12 Uhr Mittags, zu richten.

5. Der Wiener Athletiksport-Club behält sich vor, Anmeldungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

6. Anmeldungen, welchen die Einsätze nicht beigefügt wurden, werden unter gar keinen Umständen berücksichtigt.

7. Die endgiltige Reihenfolge der Concurrenzen wird nach Meldeschluss bestimmt.

8. In allen Concurrenzen (mit Ausnahme der beiden Meisterschaften) sind wenigstens fünf Meldungen und drei Bewerber erforderlich, widrigenfalls dieselben entfallen.

9. Zweite Preise werden bei mindestens vier, dritte bei mindestens sechs Bewerbern gegeben.

10. Falls bei den Concurrenzen II, VII mehr als 10 Bewerber antreten, werden Vorläufe durchgeführt.

11. Die Laufbahnen (110 Yards und 412 M.) sind aus Schlacke.

Budapest 1899.

Internationales athletisches Meeting, veranstaltet vom »Magyar Athletikai Club« auf der Orczigarten-Bahn.

Sonntag den 1. October.

I. MEISTERSCHAFT von Ungarn im Laufen über 100 Yards. 91·4 M. Dem Ersten eine Goldmedaille und der Titel »Meister von Ungarn im Flachlaufen über 100 Yards 1899«. Vertheidiger: Dr. Stefan Zaborszky, »Magyar Athletikai Club«.

II. DISKOSWERFEN. Aus einem Quadrate von 2½ M. Seitenlänge. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

III. ANDRASSY-WANDERPREIS. Gestiftet von Sr. Excellenz Grafen Geza Andrassy, Präsidenten des »Magyar Athletikai Club«. (Werth ca 600 fl.) Flachlaufen über ¼ engl. Meile (= 402·25 M.). Zwangszeit 0:55. Dem Ersten — wenn er die Strecke innerhalb der Zwangszeit durchlauft — eine goldene, im Gegenfalle eine silberne Medaille. Seinem Vereine im ersteren Falle der Andrassy-Pokal, den derselbe durch welches immer seiner Mitglieder bei den nächstfolgenden Meetings des »Magyar Athletikai Club« zu vertheidigen hat. Nach drei unmittelbar aufeinander folgenden oder fünf Siegen überhaupt (stets innerhalb der Zwangszeit) geht der Wanderpreis in den endgiltigen Besitz des siegenden Vereines über. Dem Zweiten eine Bronzemedaille; falls wenigstens fünf Läufer starten, eine Silbermedaille, im letzteren Falle erhält der Dritte eine Bronzemedaille. In diesem Rennen können nur Mitglieder solcher Vereine starten, welche wenigstens seit drei Jahren bestehen und seit dieser Zeit thatsächlich wirken. Der Wanderpreis ist mit diesem Herbst-Meeting von Neuem ausgeschrieben, die bisher errungenen Siege kommen daher bezüglich der endgiltigen Zuerkennung des Wanderpreises nicht in Betracht.

IV. STABHOCHSPRUNG. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

V. HÜRDENRENNEN über 120 Yards = 110·2 M. 10 Hürden. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

VI. MEISTERSCHAFT von Ungarn im Kugelstossen. Kugelgewicht [illegible] Kg. Zu stossen aus einem Quadrate von 2·135 M. Seitenlänge. Dem Ersten eine Goldmedaille und der Titel: »Meister von Ungarn im Kugelstossen 1899«. Vertheidiger: Dr. Ladislaus Porteleky, »Magyar Athletikai Club«.

VII. WETTGEHEN über 2 engl. Meilen 3218 M. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

VIII. DREISPRUNG. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

IX. FLACHLAUFEN über 220 Yards. 201·6 M. Handicap. Dem Ersten eine Silbermedaille.

X. FLACHLAUFEN über 2 engl. Meilen. 3218 M. Dem Ersten eine Silbermedaille und ein Ehrenpreis.

Ausser den oben angeführten Preisen erhalten: 1. In den Landesmeisterschaften der Zweite eine Silbermedaille, der Dritte eine Bronzemedaille. 2. Mit Ausnahme des Andrassy-Wanderpreises in allen übrigen Concurrenzen der Zweite eine Silbermedaille, der Dritte eine Bronzemedaille; falls wenigstens zehn starten, der Vierte ebenfalls eine Bronzemedaille, falls wenigstens fünfzehn starten: der Dritte eine Silbermedaille, der Vierte und Fünfte eine Bronzemedaille.

Allgemeine Bestimmungen.

Das Meeting ist nur für Amateurs offen.

Die athletischen Concurrenzen werden nach den Regeln des »Magyar Athletikai Szövetseg« (Ungarischen Athletischen Landesverband) abgehalten.

An den Concurrenzen können sich Amateurmitglieder in- und ausländischer Sportvereine, ferner Hörer, respective Zöglinge von im Universitätsrange stehenden Lehranstalten betheiligen. Wo die Betheiligung an den Concurrenzen enger begrenzt ist, ist dieser Umstand bei den betreffenden Concurrenzen angegeben.

Mittelschüler sind von der Concurrenz ausgeschlossen. Jene, welche die Mittelschule mit Erfolg absolvirt, werden nicht mehr als Mittelschüler betrachtet, wenn selbe auch kein Reifezeugniss erhalten.

Pseudonym-Nennungen werden nicht angenommen.

Der veranstaltende Club behält sich das Recht vor, an der Reihenfolge der Concurrenz eventuell zu ändern.

Der Einsatz beträgt für die beiden Landesmeisterschaften sowie den Andrassy-Wanderpreis je 6 Kronen, für die übrigen Concurrenzen je 2 Kronen. Der Einsatz ist mit der Nennung einzusenden. Ohne Einsatz wird das Starten nicht gestattet.

Die Nennung hat zu enthalten: *a)* den Vor- und Zunamen des Concurrenten; *b)* dessen Beruf; *c)* dessen Wohnungsangabe; *d)* die Angabe der Concurrenz, für welche er nennt; *e)* den Nennungsbetrag; *f)* den Namen des Vereines, dem er angehört, respective der Lehranstalt; *g)* die Legitimation des Vereines, respective den Ausweis der Lehranstalt; *h)* bei Handicaps: die Angabe der bisherigen Erfolge in den entsprechenden Concurrenzen.

Die Nennungen für Landesmeisterschaften sind bis zum 25. September 1899 an den Referenten der athletischen Fachsection des »Magyar Athletikai Szövetseg« (Ungarischen Athletischen Landesverband), für die übrigen Concurrenzen an den Secretär des »Magyar Athletikai Club« zu leiten. Adresse für alle Nennungen: Budapest, VIII, Szentkirályi-utcza 22.

Ueber die Annahme der Nennungen für die Landesmeisterschaften entscheidet die athletische Fachsection des »Magyar Athletikai Szövetség«, für die übrigen Concurrenzen der Verwaltungsausschuss des »Magyar Athletikai Club«.

Nach Nennungsschluss werden Nennungen nicht angenommen. Nennungen können ohne Begründung abgewiesen werden.

EIN NEUER WELTRECORD.

Wilhelm Türk, der Wiener Champion-Athlet, ist auch ein Uebermensch, wenn auch nicht im Sinne des Erfinders dieses Begriffes, Nietzsche's; er ist aber ein Uebermensch in physischer Hinsicht, und zwar ein gewaltiger.

Mit 43 Jahren, also in einem Alter, wo gewöhnliche Menschen anfangen, bewusst oder unbewusst, freiwillig oder unfreiwillig den Uebergang zu den »alteren Herren« anzutreten, steht dieser Riese noch da in vollster Kraft, ja, er wagt sich sogar noch kühn daran, die stolzesten Leistungen seiner glänzendsten Epochen weiter zu überbieten und neue Weltrecords aufzustellen.

Während aber ein anderer Sterblicher froh wäre, einmal in seinem Leben einen bestehenden Weltrecord das Lebenslicht ausblasen zu können und ihn durch einen neuen, noch grösseren zu ersetzen, will sich Türk mit solchen Kleinigkeiten nicht abgeben, mindestens ein Vierteldutzend

Records soll in Einem Schlage fallen, wenigstens geht Türk stets gleich an einem Tage auf so viele los.

Dass das nicht immer gleich gelingen kann, ist wohl Jedem klar, der zu beurtheilen vermag, was ein Weltrecord bedeutet. So kam es denn auch am Dienstag, wo Wilhelm Türk seine neuesten Leistungen zeigte, nicht zu dem von dem grossen Anhange des Athleten erhofften Siege auf der ganzen Linie; ein Versuch misslang ganz, ein zweiter gelang nicht vollkommen, dafür aber hatte Türk mit dem dritten, jenem im Stemmen von getheiltem Gewicht — Hanteln — einen vollen und schönen Erfolg.

»63·5 Kilo rechts und 63·2 Kilo links, zusammen also 126·7 Kilo vom Boden zur Schulter genommen und schon und rein gestemmt« — das ist der neue Weltrecord, auf welchen Türk nicht wenig stolz sein darf, denn es ist das eine Leistung, bei welcher gar mancher »stärkste Mann der Welt« noch hängen bleiben durfte.

So weit war also das sportliche Ergebniss und auch der sportliche Erfolg für Türk ein äusserst ehrenvoller und höchst befriedigender. Weit weniger befriedigt zeigten sich die schier fanatischen Anhänger des Riesen von dem Ausgange des Tages in Bezug auf die beiden anderen Versuche. Das Stossen der zwei Hantel von 74·7 und 73·2 Kilo war so total missglückt, dass es darüber gar nichts zu reden gab, und resignirt nahmen die Türkianer die unanfechtbare Thatsache hin. Anders aber stand es mit der dritten Nummer, dem »Stemmen« der Kugelstange von 136 Kilo. Türk hatte sie zur Brust und sofort weiter zur Hochstreckhalte gebracht. Oben war also das Gewicht zweifellos gewesen, und das genügte dem intimen Anhange Türk's vollkommen, während das unbefangene Schiedsgericht erst darüber zu urtheilen hatte, ob auch — »gestemmt« worden sei. Es kam zu einer langen und eingehenden fachlichen Erörterung der vollbrachten Leistung Türk's im Schiedsgerichte, eine Einigung war aber nicht leicht. Die Leistung war zweifellos grossartig, allein der Einwand war nicht abzuweisen, dass für die Bezeichnung derselben als »Stemmen« der merkbare Absatz auf der Brust gefehlt habe oder doch gar zu verschwindend kurz gewesen sei. Um nun einen einstimmigen Spruch zu erzielen, welcher der Leistung die gebührende Anerkennung zollt, aber gleichwohl den strengen fachlichen Standpunkt wahrt, wurde vom Schiedsgerichte schliesslich mit Stimmeneinhelligkeit verkündet:

»136 Kilo Kugelstange gestemmt, wenn auch ohne vollkommen genügendes Absetzen auf der Brust.«

Die Verkündigung dieses für Türk ohnehin noch möglichst günstigen Spruches fand aber keineswegs den Beifall der Parteigänger des Athleten. Und obwohl der Obmann des Schiedsgerichtes gleich dem ersten lauten Zuruf so energisch entgegentrat, dass es keine weitere offene Auflehnung gegen das Urtheil mehr gab, so gährte es doch sichtlich in einem Theile der Versammlung fort, und es war kein Zweifel möglich, dass die begeisterten Türk-Enthusiasten den Spruch als ein ihrem Halbgott zugefügtes schweres Unrecht empfanden.

Es ist schliesslich für uns nichts Neues, dass nimmersatte Ehrsucht in sportlichen Vereinen die Leute blind und taub macht, und dass der Fanatismus dann keine Autorität respectirt. Auch wenn in einem solchen Falle die Leidenschaft sich etwas derb äussert, ist es nicht zu verwundern, die Herren »schweren« Athleten sind ja zumeist nicht im Theresianum aufgewachsen, und der ausschliessliche Cultus der rohen Kraft und feine Manieren wohnen daher nicht immer beisammen.

Auch sind schliesslich die »schweren« Athleten-Clubs keine Tanzschulen, wo — nebenbei auch Anstand gelehrt wird. Eines aber hat uns mehr als seltsam berührt in jenem Augenblicke der Erregung der Menge, nämlich als leitenden Hetzer und Krakehler einen Menschen wieder auftauchen zu sehen, von dem wir vermeinten, dass er endlich von der Bühne der Oeffentlichkeit längst endgiltig verschwunden sei. Es ist dies jener Schwindel-Ringer, der im vorigen Jahre von uns entlarvt wurde, als er unter der Firma des A.-Cl. »Hercules« einen regelrechten Mumpitz-Ringkampf in Scene setzen wollte. Damals beeilte sich der »Hercules«, sich dieses compromittirenden Mitgliedes schleunigst zu entledigen, jetzt ist er wieder dort! Das beweist, dass gewisse athletische Kreise sehr — gutmüthig und nachsichtig sind. Man schlägt sich leicht, aber man verträgt sich auch gleich wieder.

Türk fühlte sich durch den Spruch des Schiedsgerichtes schwer getroffen; er glaubt, regelrecht gestemmt zu haben, und empfindet es wie ein ihm angethanes Unrecht, dass die Leistung nicht als reines Stemmen begutachtet wurde. Es mag aber anerkannt werden, dass er den Respect vor dem Schiedsgerichte in keiner Weise verletzte. Dieser Riese mit einem wahren Kindergemüthe war nur ganz unglücklich und erklärte, nun lasse er Alles liegen und stehen; einen Spruch mit einem Zusatze wolle er nicht, da sei einfach der ganze Versuch nicht gelungen und er werde kein Hantel mehr anrühren. Und Herr Rinkes, der Wortführer des »Hercules«, fügte an, der Verein werde sein ganzes »Zeug« — die zahllosen Hantel und Kugelstangen — gleich morgen als altes Eisen verkaufen. Wenn also Jemand ein grösseres Quantum alten Eisens braucht, die Adresse des Vereines ist: Grundsteingasse 15 Gleichwohl geben wir die Adresse für diesen Zweck nur mit aller Reserve; denn der Weg dahin ist weit, und wir sind doch nicht so ganz sicher, ob die Herren, nachdem sie seither das Unglück beschlafen haben, noch immer das alte Eisen zu verkaufen haben . . .

Scherz bei Seite!

Wilhelm Türk hat, rein sportlich genommen, wieder einen neuen schönen Erfolg hinter sich; er hat bewiesen, dass er nicht nur noch im Vollbesitze seiner Kraft, sondern dass er in letzter Zeit zweifellos noch besser geworden ist. Ueber alles Uebrige breiten wir gerne den Schleier der Vergessenheit. Muss man sich doch immer gegenwärtig halten, dass unsere starken Leute ein eigenes Völkchen für sich bilden, ein Völkchen, in dem die Kraft Alles, die gesellschaftliche Form nichts gilt, und dass man sie ja stets nur aufsucht, um mit ausdrücklichem Verzicht auf alles Uebrige — Gipfelleistungen roher Kraft zu sehen. . . . *V. S.*

RECORDVERSUCHE VON WILHELM TÜRK.

In dem Heim des Wiener Athleten-Clubs »Hercules« fand am Dienstag den 29. August eine interessante Veranstaltung statt, zu welcher der Wiener Athlet Wilhelm Türk eine Reihe Sachverständiger und einen grossen Kreis von befreundeten Zuschauern geladen hatte, die sich für Gipfelleistungen auf dem Gebiete der schweren Gewichtarbeit interessiren.

Wilhelm Türk beabsichtigte, eine Reihe neuer Weltrecords im Stemmen und Stossen zu schaffen, beziehungsweise die von ihm anlässlich des Wiener Jubiläums-Meetings am 31. Juli 1898 geschaffenen Weltrecords zu verbessern. Der Wiener Hercules wollte damit den Beweis liefern, dass er noch immer nicht das Grösste vollbracht, wessen er fähig ist, dass es vielmehr ihm, der das Alter eines Seniors bereits erreicht hat, stets noch möglich sei, seine Leistungen zu überbieten.

Diesen Beweis ist Wilhelm Türk am Abend des Wiener Athleten-Clubs »Hercules« nicht schuldig geblieben, wenn auch ein Theil seiner Arbeit bei der Ausführung die angestrebten Ziele nicht erreichte.

Vor Beginn der Productionen theilte der Schriftwart des »Hercules« Herr Rinkes den zahlreich versammelten Zuschauern die Zusammensetzung des aus Sachverständigen bestehenden Schiedsgerichtes mit. Demselben gehörten an die Herren: Victor Silberer, der Ehrenpräsident des Oesterreichischen Athletenclub-Verbandes, als Vorsitzender; dann der Präsident des genannten Verbandes Johann Purkhart; der Vicepräsident des Wiener Athletiksport-Clubs Emanuel Bratmann; ferner die Herren: Eduard Binder (I. Landstrasser Athleten-Club), Michael Walz (Währinger Athleten-Club) und Carl Winter (I. Landstrasser Athleten-Club).

Nachdem einige Mitglieder des »Hercules« und des diesem befreundeten Währinger Athleten-Clubs eine Reihe von Hantelgewichten beidseitig gestemmt hatten, bei welchen Uebungen besonders die gute Arbeit der Clubjuniors auffiel, schritt Wilhelm Türk an die Verwirklichung seines Vorhabens. Sein erster Recordversuch, welcher darin bestand zwei Hantel im Gesammtgewichte von 126·7 Kilo beidhändig, und zwar 63·5 Kilo rechts und 63·2 Kilo links rein zu stemmen, glückte und wurde vom Schiedsgerichte auch sofort anerkannt. Es war Wilhelm Türk gelungen, die beiden 126·7 Kilo schweren Hantel ruhig und rein zu stemmen. Bei einem Versuche, die beiden Hantel ein zweites Mal zu stemmen, vermochte Türk jedoch dieselben nur bis zur halben Höhe emporzubringen.

Sodann nahm Wilhelm Türk eine andere Leistung in Angriff. Diese bestand darin, zwei Hantel im Gesammtgewichte von 147·9 Kilogramm, und zwar 74·7 Kilogramm rechts, 73·2 links zu stossen. Wäre diese Kraftprobe geglückt, so hätte Wilhelm Türk seinen am 31. Juli 1898 in der Jubiläumsausstellung aufgestellten Record um 2·7 Kilogramm überboten. Türk nahm die beiden Hantel zur Achselhöhe hinauf, brachte sie jedoch bei dem Versuche, dieselben zu stossen, blos bis zur halben Höhe empor. Die Sache war also gescheitert. Türk erklärte, die Arbeit zum Schlusse noch einmal in Angriff nehmen zu wollen.

Der Athlet schritt nun zu einem dritten Versuche, welcher darin bestehen sollte, eine 136 Kilogramm schwere Kugelstange zu stemmen. Türk nahm das colossale Gewicht zur Brust empor und brachte dasselbe von da unverweilt zur Hochstreckhalte, ohne in der Brusthalte deutlich abzusetzen. Ueber die Werthung dieser zweifellos sehr bedeutenden Leistung war die Ansicht der Zuschauer natürlich sofort eine getheilte. Man konnte im Publicum zwei Gruppen erkennen, von welchen die eine die Leistung als eine nicht vollständig einwandfreie bezeichnete, weil eben nicht genügend abgesetzt worden war, während der andere Theil seinen Wunsch an die Stelle fachmännischer Kritik setzte.

Da die Leistung aber ausdrücklich als »Stemmen« angekündigt war und durch dieselbe der bestehende Weltrecord im Stemmen umgestossen werden sollte, waren die Richter verpflichtet, die Sache nicht leicht zu nehmen und den sehr berechtigten kritischen Bedenken Rechnung zu tragen. Das Schiedsgericht kam dann nach mehr als einstündiger Berathung, welche zuletzt vollständige Einmüthigkeit ergab, zu dem Beschlusse, es sei anzuerkennen, was wirklich geleistet worden wäre, aber auch klar auszudrücken, wie die Arbeit ausgeführt worden sei. Es wurde daher verkündet:

»136 Kilo von Wilhelm Türk gestemmt, wenn auch ohne vollkommen genügendes Absetzen auf der Brust.«

Die Verkündigung dieser zweifellos gewissenhaften und keinesfalls strengen Entscheidung wurde seitens eines Theiles der Zuschauer aber nicht mit jenem überall sonst selbstverständlichen Anstand aufgenommen, der eines der wichtigsten Gebote in jedem Zweige einer geregelten Sportpflege bildet. Auch Türk gefiel der Spruch des Schiedsgerichtes nicht, doch äusserte sich sein Unmuth lediglich darin, dass er von jedem weiteren Recordversuche Abstand nahm. Er besass aber Selbstzucht genug, um die Grenze des sportlichen Anstandes in keiner Weise zu überschreiten. Dasselbe kann leider keineswegs von einigen Zuschauern gesagt werden, die sich in der gröblichsten Weise über die Gesetze des einfachsten sportlichen Anstandes hinwegsetzten und in durchaus ungehöriger Weise ihrer Meinung über den Schiedsrichterspruch Ausdruck verliehen. Solche Geschehnisse sollten wohl seitens eines Vereines, der auf ehrenhafte Sportpflege hält, strenge hintangehalten werden. Leute, welche den sportlichen Gesetzen und den aus diesen erfliessenden schiedsrichterlichen Entscheidungen keine Achtung entgegenbringen, sind Schädlinge, die den Sport in Verruf bringen müssen, in dessen Kreise man sie duldet.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der letzten Records von Türk:

1898 Ausstellung:

60·7 Kg. = 133·82 englische Pfund Hantel rechts, 60·5 Kg. = 133·38 englische Pfund Hantel links, zusammen also 121·2 Kg. = 267·2 englische Pfund in getrennten Gewichten zur Achsel emporgenommen und zweimal gedrückt beim Weltmeisterschaftskampf zu Wien am 31. Juli 1898 von Wilhelm Türk aus Wien.

73·4 Kg. = 161·819 englische Pfund Hantel rechts, 72 Kg. = 158·733 englische Pfund Hantel links, zusammen also 145·4 Kg. = 320·55 englische Pfund in getrennten Gewichten zur Achsel emporgenommen und hoch gestossen beim Weltmeisterschaftskampfe zu Wien am 31. Juli 1898 von Wilhelm Türk aus Wien.

1899 Recordversuch:

63·5 Kg. = 140·00 englische Pfund Hantel rechts, 63·2 Kg. = 139·36 englische Pfund Hantel links, zusammen also 126·7 Kg. = 279·36 englische Pfund in getrennten Gewichten zur Achsel emporgenommen und rein gestemmt zu Wien bei einem Recordversuche am 29. August 1899 von Wilhelm Türk.

136 Kg. = 299·88 englische Pfund Kugelstange mit beiden Händen vom Boden zur Schulter emporgenommen und gestemmt, wenn auch ohne vollkommen genügendes Absetzen, zu Wien bei einem Recordversuche am 29. August 1899 von Wilhelm Türk.

NOTIZEN.

HEUTE: Locales Meeting in Wien.

DIE NENNUNGEN für das internationale athletische Meeting des Sport-Club Pilsen schliessen heute. Meldungen sind an Dr. Fr. Sedlacek, Pilsen, Salzgasse 256, zu richten.

BEI DEM MEETING, das »Sport Village« heute in Pest abhält, werden die Wiener Farben durch L. Löwenheim vom Athletik-Club »Victoria« vertreten sein. Derselbe startet im Zweikampf zwischen Radfahrer und Läufer.

IN PFORZHEIM kommt am 24. September auf dem dortigen Nationalitäten-Sportfest die Meisterschaft von Deutschland im Laufen über 1500 Meter zum Austrag. Desgleichen wird bei der Veranstaltung die Meisterschaft von Süddeutschland im Laufen über 100 Meter entschieden.

A. TOMASEVIC vom Athleten-Club »Hercules« wird am kommenden Sonntag bei dem Meeting in Pilsen die Farben seines Clubs in der Meisterschaft von Böhmen, im griechisch-römischen Ringkampfe sowie im Discuswerfen vertreten. Seine Aussichten sind sehr gute. Aus Wien hat übrigens noch der Athletik-Club »Victoria« zum Pilsener Meeting einige Nennungen abgegeben.

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN von Böhmen wird der Deutsche Sportausschuss, der sich vor Kurzem in Prag gebildet hat, im Vereine mit dem Deutschen Fussball-Club in der böhmischen Hauptstadt am 24 September zum Austrag bringen. Die in Aussicht genommenen Concurrenzen sind die Meisterschaften im Laufen über 100, 500 und 1500 Meter.

HEUTE findet das zweite locale athletische Meeting des Wiener Athletiksport-Clubs statt. Es wird auf dem Sportplatze des Clubs im Prater abgehalten und beginnt um ¼4 Uhr. Das Programm umfasst folgende Concurrenzen: Laufen über 100 Yards (Handicap), Laufen über 200 Meter, Hürdenlaufen über eine englische Meile (kleine

Hurden), Laufen uber die englische Meile (Handicap), Dreisprung, Hochsprung, Stabsprung, Discuswerfen, Hammerwerfen und Steinstossen. Mit Preisen ist diesmal das Handicap über die englische Meile dotirt.

IN BUDAPEST halt der »Magyar Athletikai-Club« am 1. October auf der Orczygartenbahn ein internationales athletisches Meeting ab Die Veranstaltung, deren Propositionen die Leser an anderer Stelle finden, umfasst drei Radwettfahren und zehn athletische Concurrenzen. Unter letzteren befinden sich zwei Meisterschaften von Ungarn, die im Flachlaufen uber 100 Yards und jene im Kugelstossen. Ausserdem kommt gelegentlich des Meetings der Andrassy-Wanderpreis, das bekannte Flachlaufen über die englische Viertelmeile, zum Austrag. Meldeschluss ist am 25. September.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB veröffentlicht die Ausschreibungen für sein drittes internationales athletisches Meeting, das am 1 October stattfindet. Das Programm desselben ist sehr reichhaltig, fast zu reichhaltig; es sind, wie aus den an gewohnter Stelle wiedergegebenen Propositionen der Veranstaltung zu ersehen, nicht weniger als fünfzehn Concurrenzen in Aussicht genommen. Das Menu enthalt zwei Meisterschaften, eine, die schon einmal dagewesen ist, namlich die Meisterschaft von Wien im Laufen über die englische Meile, und eine neu geschaffene Meisterschaft von Oesterreich im Discuswerfen. Im Uebrigen weisen die Ausschreibungen ausser Laufen, Springen und Tauziehen noch ein Steinstossen und Hammerwerfen auf. Die Nennungen für das Meeting schliessen am 25. d. M.

FUSSBALL.

DER VERBANDSTAG des Verbandes deutscher Ballspielvereine findet am 25. und 26. September in Berlin statt.

AM 1 SEPTEMBER hat in England die officielle Fussballsaison begonnen. Am Eröffnungstage spielte »Aston Villa« gegen die Kaffernmannschaft.

NACHSTEN SONNTAG spielt der Athletik-Club »Victoria« sein erstes Wettspiel gegen den Sport-Club »Rapid« auf der Schmelz. Es durften sich je drei Mannschaften gegenüberstehen.

HEUTE beginnt das Fussballturnier des Sport-Clubs »Rapid«, das nur fur zweitclassige Mannschaften offen ist. Das Turnier wird im Innenraum der Radrennbahn des Wahringer Bicycle-Clubs abgehalten. Die Nennungen sind sehr gut ausgefallen. Anfang der Wettkampfe 10 Uhr Vormittags.

DIE ENTSCHEIDUNG um den Hansa-Preis wird in Berlin nachsten Sonntag ausgefochten. In derselben werden sich die Fussballclubs »Deutschland« und »Preussen« (Sommermannschaft) gegenüberstehen. »Preussen« und »Deutschland« trafen sich übrigens schon am vergangenen Sonntag. »Deutschland« schlug die C-Mannschaft von »Preussen« mit 5 : 0.

BEI DEM TURNIER, das, ausgeschrieben vom Sport-Club »Rapid«, heute stattfindet, werden sich die Mannschaften in folgender Reihenfolge gegenübertreten:

Erste Runde.

Sport-Club »Rapid« (A) gegen Athletik-Club »Victoria« (B); Schiedsrichter A. Grohmann. Sport-Club »Rapid« (B) gegen Sport-Club Baden (B); Schiedsrichter H. Skalitzki. Vienna Cricket and Football Club (A) gegen Athletik-Club »Victoria« (A); Schiedsrichter H. Skalitzki. Sport- und Geselligkeits-Club »Union« (A) gegen Sport-Club Baden (A); Schiedsrichter M. D. Albala. Sport- und Geselligkeits-Club »Union« (B) gegen Sport-Club »Training«; Schiedsrichter M. D. Albala. Vienna Cricket and Football Club spielfrei.

Zweite Runde.

Sieger aus Spiel 5 gegen Sieger aus Spiel 1; Schiedsrichter A. Grohmann. Sieger aus Spiel 4 gegen Sieger aus Spiel 3; Schiedsrichter H. Skalitzki. Sieger aus Spiel 2 gegen Vienna Cricket and Football Club (B); Schiedsrichter M. D. Albala.

Dritte Runde.

Sieger aus Spiel 1 aus der zweiten Runde gegen Sieger aus Spiel 3 derselben Runde; Schiedsrichter M. D. Albala. Sieger aus Spiel 2 der zweiten Runde spielfrei.

[illegible]

Sieger aus Spiel 1 der dritten Runde gegen Sieger aus Spiel 2 der zweiten Runde; Schiedsrichter H. Skalitzki. Dem Ersten und Zweiten dieser Runde je sechs Medaillen

Kampfe um den Trostpreis.

Erste Runde.

Unterlegene aus Spiel 5 gegen Unterlegene aus Spiel 2; Schiedsrichter M. D. Albala. Unterlegene aus Spiel 4 gegen Unterlegene aus Spiel 3; Schiedsrichter H. Skalitzki. Unterlegene aus Spiel 1 spielfrei. Nur die Unterlegenen der ersten Runde haben Berechtigung, sich bei den Kampfen um den Trostpreis zu bewerben.

Zweite Runde.

Sieger aus Spiel 2 gegen den Unterlegenen aus Spiel 1; Schiedsrichter A. Grohmann. Sieger aus Spiel 1 der ersten Runde um den Trostpreis spielfrei.

[illegible]

Sieger aus dem Spiel der zweiten Runde gegen Sieger aus Spiel 1 der ersten Runde; Schiedsrichter M. D Albala. Die Sieger aus dieser Runde erhalten den Trostpreis.

Die Spiele beginnen um 10 Uhr Vormittags.

LAWN TENNIS.

IN HOMBURG vor der Hohe wurde das Grosse internationale Lawn Tennis-Turnier, welches am 14. v. M. begonnen, in der Vorwoche zu Ende geführt. Die Sieger erhielten aus der Hand des Herzogs von Cambridge die werthvollen Preise, welche einen Gesammtwerth von nahezu 5000 Mark repräsentirten. Die Resultate der einzelnen Concurrenzen waren folgende: Die Meisterschaft von Deutschland gewann der Amerikaner Clarence Hobart gegen den Vertheidiger H. S. Mahony nach sehr hartnackigem Kampf mit 8—6, 8—10, 6—0, 6—8, 8—6. Hobart spielte hervorragend und passirte Mahony am Netz jedesmal mit wenigen Ausnahmen. Die Meisterschaft von Europa wurde eine leichte Beute fur H. S. Mahony, da R. F. Doherty in der Schlussrunde aussprang. Den Homburger Pokal gewann R. F. Doherty nach sehr interessantem Kampf gegen den Amerikaner Hobart auch erst nach fünf Gängen mit 3—6, 4—6, 6—0, 6—3, 6—4. In der Damen-Meisterschaft von Deutschland siegte die englische Meisterschaftsspielerin Miss C. Cooper mit 7—5, 6—4 über Frau Hartwig. Das Doppelspiel fur Herren brachte das beruhmte Paar R. F. und H. L. Doherty in der Schlussrunde zusammen mit dem anglo-amerikanischen Paar Cl. Hobart und E D. Black. Die beiden Doherty's gingen aus diesem Kampf mit 7—5, 7—5 als Sieger hervor. Das Herren-Einzelspiel mit Vorgabe (Classe A) gewann der Hollander K. W. A. Benkema gegen den englischen Tennis-Champion E H. Miles. In der Classe B war der Englander A. G. Leigthon erfolgreich gegen den jungen Frankfurter Spieler K. Schmidt-Knatz. An dem Doppelspiel für Herren mit Vorgabe betheiligten sich alle Spieler von Classe, welche fur die sonstigen Concurrenzen gemeldet hatten. In die Schlussrunde gelangten die Paare E. H Miles-W. Briscol und S. V. R. Drapes-K. W. Benkema. Letztere gingen aus dem Kampfe in Folge vorzuglicher Zusammenarbeit als Sieger hervor. Das Gemischte Doppelspiel mit Vorgabe wurde von G. A. van Haefter und Fraulein v. Bassewitz gegen H. S. Mahony und Frau Hartwig gewonnen, das Damen-Doppelspiel mit Vorgabe von Miss Crofton-Schneider und Fraulein A. M. Simon, und das Damen-Einzelspiel mit Vorgabe von Miss Duddell, nachdem Miss Cooper in der zweiten Runde von Frau Hartwig nach einem Drei Gange-Kampf geschlagen worden war. Letztere unterlag in der Schlussrunde gegen Miss Duddell. Als Extranummer fand ein Juniorspiel statt, an welchem sich zehn Knaben betheiligten. Der kleine C. Crofton-Schneider ging aus den einzelnen Runden jedesmal als Sieger hervor.

JAGD.

REBHUHNJAGDEN.

Mit aussergewöhnlich hohen Erwartungen wurde in diesem Jahre dem Aufgang der Jagd auf Rebhühner entgegengesehen. Nur in wenigen der sonst überaus reiche Ergebnisse dieser Jagd darbietenden Reviere haben die Schutzen keine empfindlichen Enttauschungen erfahren. So günstig die abnormen Verhaltnisse des letztverflossenen Winters auf die Hege und Pflege der Rebhuhnbesatze im Allgemeinen eingewirkt, ebenso nachtheilig wurde die Leg- und Brutsaison durch die Wetterverhaltnisse der Monate Mai und Juni beeinflusst, und daher kommt es, dass die diesjahrigen Rebhuhnjagden nur höchst ausnahmsweise die Jagdbesitzer und Jagdfreunde auch nur halbwegs befriedigen werden.

Das ist für viele Kreise hochst empfindlich; denn die Huhnerjagd gehort wohl zu den beliebtesten Arten der Jagd, soweit ihre Ausübung sich namentlich auf jene Jagdfreunde erstreckt, die nur als Gaste eines Jagdbesitzers in die Lage kommen, dem Jagdsport überhaupt zu obliegen, und die es besonders vorziehen, nicht mit Treibern, sondern mittelst eines Vorstehhundes zu jagen.

Diese Jagdweise ist entschieden die, welche den waidmannischen Reiz der Rebhuhnjagd in vollstem Umfange geniessen lasst, wengleich sie den betreffenden Schutzen dazu zwingt, sich mit einem bescheideneren Abschuss begnügen zu müssen, als jener ist, der auf einer mit Hilfe von Treibern abgehaltenen Rebhuhnjagd erzielt wird.

Was das Rebhuhn selbst betrifft, so ist dasselbe nicht nur als jene Federwildart zu bezeichnen, der in jeder Beziehung eine grosse Beliebtheit zutheil wurde, es muss auch als eine jener Wildarten überhaupt angesprochen werden, welche keine Veranlassung gibt, dass der Landwirth im Falle eines wie immer reichen Besatzes an derselben sich wesentlich oder selbst überhaupt geschadigt sieht, daher den diesbezüglichen Anschauungen des Jagers und Jagdfreundes feindlich gegenüberstehen würde. Da ausserdem unwiderleglich nachgewiesen wurde, dass das Rebhuhn der Landwirthschaft weit eher und in bedeutenderem Maasse nützt, als irgend welchen Schaden bereitet, so sollte, was die Hege und Pflege dieser Wildart betrifft, der Landwirth dieselbe wo nur moglich zu fordern suchen.

In dieser Beziehung wird er sein Rechtes thun, wenn er bestrebt ist, die Ueberwinterungen dieses Wildes, das im Winter in vielen Beziehungen sehr viel zu leiden hat, durch geeignete, ihm durchaus keine Kosten bereitende Maassnahmen zu erleichtern. Bei der bekannten Genügsamkeit des Rebhuhns, die auch einen seiner Vorzüge bildet, ist das durchaus nicht schwer; ein wenig Schutz von aus leichterem Material, z. B. Schilf, Binsen etc., in der primitivsten Weise hergestellten Hutten, Streuen von Samereien, die sich beim Putzen des Getreides ergeben, das allein schon bedeutet für die Hege des Rebhuhns sehr viel und kann von einem Landwirth um so leichter bewerkstelligt werden, als er sich dadurch Krafte schafft, die sich spater durch Vertilgung von allen Arten Feinden der Saaten als höchst nutzbringend bewahren.

Harte, schneereiche Winter erfordern naturlich andere Maassregeln, um einen Hühnerbesatz sowohl durch Hungersnoth sowie durch Raubzeug nicht ganz verschwinden zu sehen.

Geht man von der Ueberwinterung auf den Eintritt der Paarzeit über, so ist unbedingt anzuführen, dass auch im Verlauf dieser der Heger bedacht sein muss, die Vermehrungsfähigkeit der Hühner zu fördern Das geschieht am entschiedensten durch einen der Natur dieses Federwildes entsprechenden Ausgleich der Geschlechter, um die vielen Kampfe, die zwischen den Hähnen um die Hennen stattfinden und die der Vermehrung höchst hinderlich entgegenstehen, zu vermeiden. Es besteht die zu dem Zwecke vorzunehmende Hauptmaassregel in dem sogenannten Enthahnen jenes Reviers, in welchem verhaltnissmassig zu viel Hahne sind, so dass die bereits gepaarten derselben zu Kampfen um die Paarhenne veranlasst werden, diese aber sowohl in der Ablage der Eier sowie spater im Bebrüten derselben erheblich gestört wird.

Wenngleich zwischen dem Legen und Bebrüten des Geleges und dem Aufgang der Jagd ein ziemlich langer Zeitraum liegt, so kann in der einen oder der anderen Zwischenperiode auch bei sonst reicher Eierablage durch den Eintritt

von ungünstigen Wetterverhältnissen der Vermehrung dieses Wildes ein höchst fühlbarer Abbruch geschehen, wie erst dann, wenn die Legezeit nicht normal verlief oder in der ersten Zeit des Bebrütens die Hennen wiederholt gestört wurden!

Nun aber zur Jagd selbst! Je nach den verschiedenen Ländern ist der Aufgang dieser auf verschiedene Termine festgestellt, das Bejagen der Hühner findet dann bis in die Monate September und October statt, im letzteren jedoch nur kurze Zeit mehr, da die Hühner überhaupt nicht mehr »halten«.

Niemals soll ein Volk gänzlich ausgeschossen und wo nur möglich die alten Hühner geschont werden. Letzteres deshalb, weil zwei- oder dreijährige Hennen verhältnissmässig fruchtbarer sind als die einjährigen und auch die Führung der Bruten durch sie eine sicherere ist.

Abgesehen davon, dass man aus Hegerücksichten ein Volk nie ganz ausschiesst, ist es auch von Vortheil, ein oder das andere ganz unbeschossen zu lassen, da dasselbe, vorausgesetzt, dass auch die Alten nicht verloren gingen, und das gilt besonders vom Hahn, unter dessen Führung ein Volk auch im Winter viel leichter allen Gefahren entgeht, die ihm seitens des vielen Raubzeuges drohen. Ein der Alten beraubtes Volk ist, ob im Beginn, ob zu Ende der Schusszeit, immer leichter zu sprengen und in Folge dessen auszuschiessen als ein solches, das entweder von der alten Henne, besonders aber vom alten Hahn geführt wird.

Die statistischen Nachweise haben den Beweis erbracht, dass die Länder, die am intensivsten landwirthschaftlich bebaut werden, die bedeutendsten Abschüsse an Hühnern aufzuweisen haben; nur der Anbau von Futterpflanzen beeinträchtigt die Vermehrung dieser Federwildart, doch kann mit Umsicht und den nöthigen Maassregeln, die ein Ausmähen der Gelege in solchen Culturen verhindern, die Beeinträchtigung unter Umständen ganz und gar wettgemacht werden.

NOTIZEN.

DIE BLATTZEIT, von der sich so viele Jagdfreunde in dieser Saison ungewöhnliche Erfolge und Erfahrungen [illegible] leider ungünstig verlaufen. Gleiches wird aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands berichtet. Man nimmt an, dass der so frühe und unregelmässige Eintritt sowie Verlauf der Brunft diese so unerwartet ungünstig gestaltet hat.

DIE REHWILDSTANDE der Reviere Kärntens sind bereits im ersten Frühjahr dieses Jahres durch das Umsichgreifen einer Krankheit unter den Rehen arg gelichtet worden. Nach einer kurzen Zeit, in der die Krankheit erloschen schien, ist sie im Sommer neuerdings aufgetreten, und seitdem hat sie überaus zahlreiche Opfer gefordert, so dass in manchen Gebieten von der Gefahr einer förmlichen Ausrottung die Rede sein kann.

IRLAND, das manche reich bestandenen Moorhuhnreviere aufzuweisen hat und wohin sich stets englische Jagdfreunde begaben, um die Wildstände und Wildbesätze möglichst auszunützen, wurde in dieser Saison nicht aufgesucht, da einerseits die Fälle von Tollwuth der Hunde sich erheblich vermehrten, das Mitnehmen von Vorstehhunden daher eine höchst gewagte Sache ist, andererseits aus Irland kein Hund nach England gebracht werden darf.

EIN VOGELSCHUTZGESETZ wurde seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in Kraft gesetzt. Demselben zufolge ist selbst die Einfuhr fremder Ziervögel zu Modezwecken verboten und nur gegen Nachweisung zu wissenschaftlichen Zwecken unter besonderen Bestimmungen statthaft. Zum Export dürfen weder Vögel noch deren Gefieder oder Theile eines solchen gelangen. Im Lande selbst ist der Vogelhandel nur dann, wenn es sich nachweisbar um wissenschaftliche Zwecke handelt, gestattet. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen von 50 Dollars und mehr bestraft.

DAS DEER STALKING, die Pürsche auf den Hirsch, wie diese Art des Waidwerks in England, beziehungsweise Schottland sportgemäss bezeichnet wird, hat selbst in den hervorragendsten Jagdgebieten des genannten Hochlandes keine nur halbwegs befriedigenden Resultate ergeben, so dass die eigentliche Saison wohl erst im Anfang des Monates September als eröffnet zu betrachten sein wird. Die Pachtpreise für Hochwildreviere der schottischen Hochlande sind enorm gestiegen, trotzdem die Aufforstungen von Weideland in so grossem Maassstabe aufgenommen und durchgeführt wurden, dass 109 Deer Forests, d. s. Hochwildreviere weit über je 18.000 Acres Flächeninhalt besitzen, so dass 1,975.600 Acres Land auf Hochwildreviere entfallen; und doch sind die Pachte so hoch, dass ein Hirsch den Schützen auf mindest 30 Pfd. St. zu stehen kommt. Mit diesem Preis wäre noch immer die Mehrzahl der englischen Jagdfreunde einverstanden, allein in einzelnen Jagdgebieten kommt das Erlegen eines Hirsches auf weit über den doppelten Preis zu stehen. Trotzdem ist die Nachfrage nach Pachtungen von Hochwildrevieren eine sehr lebhafte, und gerade jetzt wird jeder geforderte Preis gezahlt, da Gefahr im Verzuge ist.

IN UNTERKRAIN wurde einem Revierjäger, der sich eifrig mit Raubzeugfang befasst, eine der seltsamsten Ueberraschungen zutheil. Derselbe hatte, und zwar wie es heisst, ohne jeden Kirrbrocken auf einen Marderpass ein sogenanntes Universaltellereisen gestellt. Als er am frühen Morgen sich behufs Revidirung des Eisens dem Orte der Aufstellung genähert hatte, wurde er gewahr, dass sich daselbst etwas weit Grösseres als ein Marder bewege, und im nächsten Augenblick gewann er die Ueberzeugung, dass sich statt des erwarteten Marders ein junger Bär in dem aufgestellten Eisen gefangen hatte. Die Ueberraschung des Jägers war keine geringe, noch grösser aber die, als er nach einigen Versuchen, Petz aus dem Eisen zu lösen, die alte Bärin erblickte, die auf das klagende Brummen ihres Sprösslings sich in unmittelbarer Nähe des Fangortes eingefunden hatte. Der Jäger, obwohl nur mit einer Flinte bewaffnet, gab auf die Bärin einen Schrotschuss ab, suchte sich dann aber durch die eiligste Flucht zu salviren. Nach Kurzem unter Begleitung eines beherzten Mannes und mit einer Büchse bewaffnet zurückgekehrt, erblickte er zwar die Bärin, die um den Fangplatz umherstieg, die aber sofort flüchtig wurde, als sich die zwei Männer letzterem naherten. Der junge Bär wurde aus dem Eisen gelöst und in einem mitgebrachten Korb nach dem Forsthause transportirt, auf eingelangten Bescheid des Jagdherrn aber an dem Fangort wieder ausgesetzt.

DIE MOORHUHNERJAGD, die, wie jedes Jahr, am 12. d. M. vom Norden Schottlands an bis in die tiefstgelegenen Moorgebiete von England und Wales eröffnet wurde, war zwar von dem herrlichsten Wetter begünstigt, das jedoch über die mannigfachen Enttäuschungen bezüglich der Jagdergebnisse nicht hinweghelfen konnte. Es wird von Fach- und Sachkundigen die Behauptung aufgestellt, dass wie immer sich die Abschüsse an Moorhühnern weiterhin günstig gestalten mögen, jedes einzelne Stück dieses Federwildes den Schützen, der zugleich Pächter eines Jagdgebietes ist, auf gut eine Guinea zu stehen kommt. Denn die Jagdpachte der Moore sind in der Letztzeit von Jahr zu Jahr in unglaublichem Maasse in die Höhe gegangen. Für die im südlichen Schottland gelegenen Moorhuhnjagden wurden rund 400.000 Pfd. St. bezahlt. Von dieser Summe entfallen 90.000 auf Invernesshire, 75.000 auf Pertshire und 60.000 auf Rosshire. In einzelnen Mooren sind die Völker zwar stark, jedoch noch nicht so weit entwickelt, um als jagdbar zu gelten. Eine Reihe der stärksten Wildstände weisen die Moore von Aberdeenshire auf, wo Sir John Gladstone mit seinen Gästen am ersten Tage der Jagderöffnung 276 Moorhühner als die bedeutendste Strecke erzielte. Andere Jagdzüchter mussten sich mit weit geringeren Strecken, die gegen jene des letztverflossenen Jahres weit zurückstehen, begnügen. Am schlechtesten haben sich die Jagden in den Mooren von Argylshire erwiesen. Unvergleichlich besser haben sich die Verhältnisse in den Mooren von Wales gestaltet, wo am Eröffnungstage auf dem Jagdgebiete des Marquis of Ripon einige Herren, an deren Spitze der Herzog von York steht, über 800 Moorhühner schossen.

DER WESTEN der nordamerikanischen Staaten wurde und wird seit Jahren als ein unvergleichliches Dorado aller Jagdfreunde bezeichnet und demgemäss auch ausgebeutet. Besonders in den letztverflossenen Jahren haben ganze Jagdgesellschaften, aus Fremden bestehend, in den an Wildständen aller Art reichen Staaten arg gehaust, so dass sich in den amerikanischen Blättern ein wahrer Sturm erhob und die Regierungen der einzelnen Staaten aufgefordert wurden, diesem Unwesen durch die strengsten Maassregeln ein Ende zu bereiten. Der Ansturm, der sich zu einer allgemeinen Entrüstung gestaltete, musste umsomehr Berücksichtigung finden, als gegen die einheimischen Jagdfreunde bezüglich Einhaltens der Schon- und Schusszeiten und in einzelnen Staaten bezüglich der von je einem Schützen gesetzlich beschränkten Stückzahl einer Wildart auf das Strengste verfahren wurde. Man hat festgestellt, dass in den Staaten Michigan und Maine in einer Saison allein über 4000 fremde Jäger, die allerdings mit Jagdkarten versehen waren, die Jagd ausübten, und was sie an den verschiedensten Wildarten erlegt, beziehungsweise in welchem Maasse sie die verschiedenen Wildstände gelichtet, das wird durch den Erlös für die Jagdscheine keineswegs auch nur zum Theil aufgewogen. Um Aehnlichem vorzubeugen, soll eine noch weit strengere Jagdcontrole durch die Game Warden-Institution erfolgen und jeder fremde Jäger zum stricten Einhalten der erlaubten Stückzahl von Wild sowie zur Einhaltung der um ein Beträchtliches zu verkürzenden Schusszeit bei Verlust des Jagdrechtes und hoher Geldbusse veranlasst werden. Nur auf diese Weise glaubt man die derzeit so bedeutenden Wildstände als Nachwuchs auch künftigen Generationen erhalten zu können.

DER ZWINGER.

DIE NIKOLSBURGER PRÜFUNGSSUCHEN.

Das auch im Auslande den Prüfungssuchen, die im letztverflossenen Herbst bei Nikolsburg stattfinden sollten, entgegengebrachte Interesse hat sich am lebhaftesten dargethan, als diese Suchen aus der höchst traurigen Veranlassung, welche den nicht nur Oesterreich-Ungarn so tief erschütternden Tod Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth betraf, knapp vor dem Termin abgesetzt wurden. Dass sich dieses Interesse nicht nur erhielt, sondern im Verlaufe des eben fast abgeschlossenen Jahres noch erhöhte, ist ein um so grösserer Beweis, welche Bedeutung den erwähnten Prüfungssuchen beigelegt wird.

Dieses Interesse gibt sich einerseits nicht nur in der Stiftung einer erheblichen Anzahl von Ehren-, Special-, Dressur- und Führer-, sowie Ermunterungspreisen kund, die im Vereine mit den hohen Geldpreisen eine ganz ungewöhnliche Dotation der Suchen repräsentiren, sondern andererseits wieder in der bei uns ebenso ungewöhnlich hohen Zahl von Nennungen, die für die verschiedenen programmmässigen Suchen eingelangt sind.

Es kann getrost die für das Interesse an dieser kynologischen Veranstaltung das glänzendste Zeugniss ausstellende Behauptung aufgestellt werden, dass seitens der ausländischen Kynologenkreise, die in diesem Jahre mit den eigenen in ungewöhnlich rascher Aufeinanderfolge veranstalteten Ausstellungen und Prüfungssuchen vollauf in Anspruch genommen sind, noch nie einer unserer kynologischen Veranstaltungen so viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wie es bezüglich der Nikolsburger Prüfungssuche mit allem Recht behauptet werden kann.

Diese Thatsache muss als der höchst erfreuliche Beweis dessen angesehen werden, dass man den Aufschwung, den die kynologische Sache in neuester Zeit bei uns in so vieler Beziehung zu verzeichnen hat, im Auslande, das in dieser Richtung hin entschieden eines sehr bedeutenden Vorsprunges sich rühmen dürfte, nicht nur anerkennt, sondern auch Werth darauf legt, mit den führenden Kreisen, denen der erwähnte Aufschwung zu danken ist, in der bereits zur Zeit der in Wien abgehaltenen Jubiläumsausstellungen angebahnten Fühlung zu bleiben.

Wir können dieses Bestreben nur ganz und gar zu unseren Gunsten deuten und eine jede in den so zahlreichen Fachblättern des Auslandes veröffentlichte rein objective Kritik unserer kynologischen Verhältnisse sowohl wie einzelner Veranstaltungen, mögen sie Zucht und Dressur von Jagdhunden oder aber die Zucht von Luxushunden betreffen, als eine Förderung der kynologischen Sache überhaupt bezeichnen.

Wenn das Wirken und Schaffen des österreichischen Clubs »Kurzhaar« als ein solches bezeichnet wird, dem in erster Reihe zufolge seiner Rührigkeit, seines Bestrebens, vor Allem das deutsche Kurzhaar bei uns in jeder Beziehung auf die gleiche Classenhöhe zu bringen, die es in Deutschland erreicht hat, so soll darin durchaus keine Zurücksetzung der anderen Clubs und Vereine liegen, namentlich jener nicht, die der Förderung unserer kynologischen Verhältnisse und vor Allem, soweit diese sich auf Zucht und Dressur von Jagdhunden beziehen, schon seit Jahren ihre vollste Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Im Gegentheil, gerade jetzt in Bezug auf die Veranstaltung der Nikolsburger Prüfungssuchen muss das Zusammenwirken der verschiedenen Vereine: Oesterreichischer Hundezucht-Verein, Mährischer Jagdschutz-Verein, der Oesterreichische Kurzhaar- und ebenso der Oesterreichische Stichelhaar-Club als die sicherste Garantie dafür angesehen werden, dass bei einem solchen Zusammengehen, mag dieser oder jener Club als Specialclub der Hauptsache nach besondere Ziele und Zwecke im Auge haben, die diesbezüglichen Bestrebungen doch immer nur einer und derselben Sache dienen.

Als der unwiderleglichste Beweis hiefür muss allein schon der Erfolg bezeichnet werden, der bezüglich der Nennungen für die erwähnten Prüfungssuchen erzielt wurde, ganz abgesehen von dem Interesse, welches das Ausland diesen letzteren zuwendet und von dem die voraussichtliche Anwesenheit deutscher Kynologen bei den Suchen selbst, die vom 4.—6. September abgehalten werden, das sprechendste Zeugniss ablegen wird.

NOTIZEN.

FÜR APRIL nächsten Jahres hat der »Verein der Hundefreunde in Mainz« eine internationale Ausstellung für Hunde aller Racen beschlossen, und zwar soll diese in Mainz selbst veranstaltet werden.

DER »VEREIN zur Züchtung von Kaninchenhunden« erfreut sich bereits einer ansehnlichen Mitgliederzahl, die in stetiger Zunahme begriffen ist. Auf den nächstjährigen Ausstellungen werden die Classen dieser Hunde in der Abtheilung der Teckel einen wesentlichen Theil des Programmes bilden.

DER ALPINE Dachsbracken-Club, dessen Constituirung, wie kürzlich mitgetheilt, stattgefunden, hat auch aus Amerika Anmeldungen behufs Beitrittes zu diesem Club erhalten; da auch aus Deutschland ebenso wie aus Oesterreich zum Beitritt Anmeldungen erfolgen, so ist an eine gedeihliche Thätigkeit und sichere Erfolge dieser umsomehr zu hoffen, als dem Club, der seinen Mitgliedern zum jagdlichen Gebrauche racereine und scharfe Dachsbracken beschaffen will, das Material des »Elsterburger« Zwingers sowie das der ersten Züchter von den bekannten Mauersberger Bracken zur Verfügung steht.

DAS COMITÉ des »Irish Setter Club« hat in Folge des Regierungserlasses, dass alle Hunde, welche aus Irland nach England gebracht werden, einer Quarantaine unterzogen werden müssen, von den Field Trials, die im September bei Dungarvan, Irland, veranstaltet werden sollten, Abstand genommen. Das wird seitens der Kreise der Field Trial men umsomehr bedauert, als auf den jedes Jahr seitens des genannten Club abgehaltenen Field Trials Hunde der irischen Setterrace herausgebracht wurden, die man bis dahin weder auf Ausstellungen noch auch auf irgend einem anderen Field Trial zu Gesicht bekam und die meis. als hochclassiges Material anzusprechen waren.

TERRIERRACEN sind in England derzeit sehr beliebt und die Preise von hochclassigen Vertretern derselben wurden von einer Höhe, die keine zweite Race von Hunden erreicht hat. Mit allseitigem Bedauern wurde seitens der englischen Kreise von Terrierliebhabern die Mittheilung aufgenommen, dass *Merry Midget*, ein Yorkshire-Terrier, der sich im Besitze Mr. T. Hootson's befand und der auf allen grossen Ausstellungen Preise davontrug, eingegangen ist. Auf der Show zu Castleford wurde der überaus niedliche Terrier, nachdem er dem Preisrichter vorgeführt worden war, in seine Box zurückgebracht und diese verschlossen. Ein Unberufener machte sich an letzterer zu schaffen, wodurch der Hund eine Verletzung erlitt, an der er schliesslich eingegangen ist.

LANGHAARIGE VORSTEHHUNDE haben unter der tropischen Hitze des diesjährigen Sommers viel zu leiden gehabt. Ein Jagdpächter in Irland kam auf den Gedanken, seinen langhaarigen Vorstehhund, einen Setter, in einen kurzhaarigen umzuwandeln, indem er ihn bis auf die Haarwurzeln scheeren liess. Herren, die den Hund als vorzüglichen Jagdhund kannten, waren gelegentlich eines Jagdausfluges, den sie jedoch ohne Hunde nach dem Pachtgute unternahmen, nicht wenig erstaunt, den ihnen bekannten Setter im Haarkleide eines Pointers zu erblicken. Wenngleich sie das etwas sonderbare Aussehen des Hundes zu mannigfachen Witzeleien veranlasste, so verstummten sie, als sie die Leistungen des Gescheerten bewundern mussten, der trotz der grössten Hitze, in Folge welcher die anderen von Natur kurzhaarigen Hunde »ausspannen« mussten, ruhig weiter arbeitete und selbst bei Schluss der Jagd nicht die mindeste Erschöpfung zeigte. Trotzdem würde sich wohl kaum Jemand entschliessen, einen Setter dieser oder jener Race oder einen langhaarigen Vorstehhund deutscher Race einiger Jagden wegen seines Haarkleides zu berauben, da doch zu befürchten wäre, dass ein solches Verfahren mit dem betreffenden Hunde nicht ohne böse Folgen für seine Constitution bleiben dürfte, wodurch eine kurze erhöhte Leistungsfähigkeit desselben doch zu theuer erkauft wäre.

FISCHEN.

FORELLENTEICHE.

(Schluss.)

Durch die Zeit der Bespannung eines solchen neuen Teiches hat sich in demselben ein reiches animalisches Leben entwickelt, das dem ersten Einsatze von Fischen, der der Bestimmung des Teiches zufolge aus Forellen besteht, die reichste Ernährung ermöglicht. Da diese Fische, gleichviel ob sie als Brut oder Jährlinge eingesetzt wurden, durch keine älteren ihrer Art bedroht werden, so ist ihr Gedeihen um so sicherer zu erwarten, und zwar umsomehr, da frische Erde auf letzteres bekanntlich von förderndstem Einflusse ist.

Frische Erde ist ein vorzügliches Mittel, um selbst schon im Verderben begriffenes Wasser derart zu neutralisiren, dass es Fischen wieder zuträglich wird.

Wenn Forellenbrut oder schon halberwachsene Fische dieser Art in einem Aufzuchtkasten oder in einem höchst mässigen Aufzuggraben Zeichen von Erkrankung zeigen, die sich in einer Hinfälligkeit des Besatzes kundgibt, so hilft man dem häufig dadurch ab, dass frische Erde in das Wasser geworfen wird; diese verleiht ihm einen grossen Theil seiner früheren Eigenschaften, die es zum Lebenselement der Fische gestalten, und der Niederschlag, der sich bildet, nimmt den grössten Theil der krankheiterregenden Stoffe mit zum Grunde.

Das zweitbeste Verfahren, einen neuen Teich, beziehungsweise das Wasser desselben möglichst ernährungsfähig zu gestalten, besteht darin, dass man ihn nach längerer Bespannung vor dem Besatze mit Fischen noch einmal ablässt und nicht eher wieder bespannt, bis der Grund eine Durchtrocknung und Lüftung erfahren hat. Ist eine Zuchtstation derart eingerichtet, dass für je einen Jahrgang der Fische zwei Teiche, mögen sie immerhin von bescheidenen Dimensionen sein, zur Verfügung stehen und wechselweise bespannt oder trockengelegt werden, hat man gewiss nicht nur die entschiedensten Zuchtresultate aufzuweisen, sondern wird auch nicht über Erkrankungen des Besatzes zu klagen haben, namentlich dann, wenn das Trockenliegen eines Teiches sich auf eine ganze Saison erstreckt hat, so dass der Teichgrund eine vollständige Degenerirung erfahren und demzufolge die Möglichkeit gewonnen hat, ein reiches animalisches Leben hervorzubringen.

Bekanntlich spielt die „Melioration" des Bodens in der Teichwirthschaft, überhaupt seit den diesbezüglichen Lehren des bewährten Teichwirthes Director Šušta, und sollte das Verfahren sich nur auf zeitweiliges Trockenliegen der Teichgründe beziehen, eine grosse Rolle. Besonders aber dort, wo es sich um Forellenzucht handelt, wofür nicht nur reines, möglichst frisches Wasser, sondern auch ein reiches animalisches Leben die Hauptbedingungen sind, ist diese einfachste Art der Bodenmelioration das geeignetste Mittel zum Zweck.

Kleinere Forellenteiche müssen so eingerichtet sein, dass sie auf die leichteste, daher billigste Art und Weise ohne jede besondere Vorbereitung entwässert und wieder bespannt werden können. Ersteres geschieht mittelst des sogenannten »Mönches«, einer einfachen Vorrichtung, die so ziemlich allgemein eingeführt ist.

Die Bespannung hängt von örtlichen Verhältnissen ab; von entschieden grossem Vortheil ist es, die Wasserzuleitung vom tiefsten Punkte des Bodens aus mittelst einer Röhre, die in eine Brause ausgeht, durchzuführen. Ist es möglich, ausserdem den Zufluss derart zu bewirken, dass eine leichte Strömung entsteht, so hat es noch ganz besondere Vortheile, und wenn dabei eine Wasserhöhe von 5—8 Fuss zu beschaffen ist, im Uebrigen auch allen jenen im ersten Theile dieses Artikels besonders angeführten Ansprüchen, welche die Forelle an ihr Heimatwasser stellt, genügt werden kann, so wird auch von einem bescheidenen Teiche ein befriedigender Erfolg in der Zucht von Forellen mit Sicherheit zu erwarten sein.

Handelt es sich hauptsächlich darum, eine mindere Zahl von Forellen, aber von grösserem Gewichte zu ziehen, muss sich der Besatz nur auf eine geringere Menge von Jährlingen beschränken, und die Fütterung dieser muss unter allen Umständen eine reichlichere sein; stets ist aber darauf Bedacht zu nehmen, dass ein Teich mit reicher natürlicher Nahrung, die aus allerlei Arten der niederen Thierwelt besteht, unter allen Umständen unverhältnissmässig grössere Zuchterfolge erzielen lassen wird als jener, der, arm an solchen Thieren, eine weitaus reichere künstliche Fütterung bedingt. Bei dieser wird die Forelle nie jene Vollkommenheit erreichen, wie es bei reicher natürlicher Kost der Fall ist.

Eigene Fischbehälter, die im Wasser liegen und stets einige der stärkeren Forellen enthalten, um sie zu jeder beliebigen Zeit zur Verwendung zu haben und die aus dem Behälter mittelst eines Handcatchers genommen werden, dienen dazu, bei allfälligem Bedarf den Besatz des Teiches nicht erst zu beunruhigen.

Bei regelmässiger Fütterung werden sich übrigens einige der stärksten Forellen stets an einer und derselben Stelle und zu bestimmten Zeiten einfinden, so dass es nicht schwer wird, sie mittelst Fliegenangel oder aber mit einem leichten Netz einzufangen.

Durch die Einführung der Regenbogenforelle in die Teichwirthschaft ist man im Stande, 3—4pfündige solche Fische auch in einem höchst bescheidenen Teiche aufzuziehen, während, wenn es sich um Bachforellen handelt, der Züchter mit solchen von viel geringerem Gewichte sich begnügen muss.

Nur denke ja Niemand daran, durch überreiche Fütterung eine schnelle Zunahme des Gewichtes und schliesslich ein besonders hohes solches zu erzielen. Allzureiche Fütterung hat nur Krankheiten der Forellen und schliesslich eine totale Degeneration derselben im Gefolge; noch mehr aber hüte sich jeder Teichwirth davor, einen Teich stärker zu besetzen und den Besatz durch erhöhte Nahrungszufuhr, reiche Fütterung also auf dieselbe Höhe zu bringen, wie sie so leicht bei einem bescheidenen, der Höhe nach rationellen Besatze zu erreichen ist.

NOTIZEN.

DIE STÖRFISCHEREI hat in diesem Jahre in der unteren Elbe sich nicht so ganz ungünstig erwiesen, wie es den Ergebnissen der letztverflossenen Jahre nach befürchtet wurde. Es wurden einzelne Fische von 125 Centimeter Länge gefangen und für Rogner dieser Grösse bis zu 250 Mark als Erlös eingeheimst.

IN DEN TROPEN tritt die daselbst acclimatisirte Forelle im Monate Mai in die Laichzeit und kommen bis in den Monat August laichreife Fische vor. Ende Juli dieses Jahres wurde in einem reichbesetzten Gewässer der Nilgeri Hills eine $2^1/_3$ Pfund schwere Forelle gefangen, die noch nicht ganz ausgereiften Laich aufwies. Diese Thatsachen sind in Bezug auf die so grosse Verschiebung der Laichzeit unserer Bachforelle von grösstem Interesse.

DIE HÄRINGSFISCHEREI, die für die schottische Küstenbevölkerung, welche sich mit derselben befasst, von grosser Wichtigkeit ist, hat in der ersten Sommerperiode dieses Jahres kaum die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses erzielen lassen. Auch die norwegischen Häringsfischer klagen über den in dieser Saison so minimalen Ertrag, der sich besonders in Bezug auf den Export sehr fühlbar macht, ohne dass indessen der Preis der Häringe eine entsprechende Erhöhung, welche die Fischer halbwegs schadlos halten würde, erfahren hätte.

AN ZANDERN sind die verschiedenen Gewässer Russlands überreich; davon geben die Ziffern, welche die Einfuhr dieser Fische nach Deutschland und Oesterreich betreffen, einen annähernden Begriff. So z. B. wurden nach Berlin allein, woselbst der Zander einer der gesuchtesten Marktfische ist, binnen drei Jahren, d. i. von 1896 bis 1898, nicht weniger als 103.000 Centner genannter Fischart gebracht. Von dieser Gewichtsmenge entfallen auf den russischen Zander so hohe Theilbeträge, dass der Werth derselben für die erwähnten drei Jahre statistischen Daten zufolge mit 3,335 000 Mark angegeben wird.

DIE ERGEBNISSE der englischen Seefischerei für das Jahr 1898, soweit diese England und Wales betrifft, wurden in einer Statistik seitens der betreffenden Behörde dem Parlamente vorgelegt. Den diesbezüglichen Daten zufolge hat sich die Zahl der zum Zwecke der Fischerei in der hohen See ausgerüsteten Dampfer erheblich vermehrt; trotzdem haben sich aber die Ergebnisse der Häringsfischerei weit unter der durchschnittlichen Höhe erwiesen und auch die so hochwichtige Makrelenfischerei kann nicht als von befriedigenden Ergebnissen bezeichnet werden. An Krabben und Hummern gelangten im genannten Jahre an den Küsten von England und Wales Mengen im Werthe von 67.895 und 35.694 Pfd. St. zur Landung, während die Menge der Schellfische und anderer als der genannten Kruster mit einer Werthhöhe von 100.000 Pfund Sterling im Berichte angeführt wird.

DIE FISCHEREIABTHEILUNG auf der Allgemeinen deutschen Sportausstellung in München enthält eine Reihe von lebenden Fischarten, deren Kenntniss durchaus nicht Anspruch darauf machen kann, als eine nur halbwegs allgemeinere bezeichnet zu werden. In dieser Beziehung ist vor Allem der Huchen, Salmo hucho, Donaulachs genannt, zu erwähnen, ein Fisch, der einzig und allein nur in der Donau und einigen Zuflüssen derselben vorkommt, und zwar im Oberlauf derselben, wo er als einer der ärgsten Fischräuber verschrieen ist. Sein Fleisch wird von Fischfreunden dem des Rhein- oder Elbelachses vorgezogen, und Angler können den Sport, den dieser zu bedeutender Grösse gedeihende Fisch, wenn er angehakt ist, darbietet, nicht genug rühmen. Ein zweiter durch

die Ausstellung halbwegs bekannt gewordener, jedoch »Zierfisch« ist der amerikanische Sonnenfisch. Dieser bildet unbedingt für jedes Aquarium eine der herrlichsten Zierden, der besonders zur Laichzeit ein der Färbung der Purpurforelle ähnliches Prachtkleid zeigt und zu den nestbauenden Fischen gezählt wird, da er sich im Sand seines Heimatgewässers ein bis 60 Centimeter tiefes Nest herrichtet, seine Eier hinein ablegt und sie sowie die daraus entwickelte Brut in den ersten Stadien ihres Lebens bewacht. Seine Züchtung und Erhaltung bereitet nicht die geringsten Schwierigkeiten, und in vielen Seen der nordamerikanischen Staaten kommt er in unglaublichen [illegible]

DIE METHODE der Ausbrütung von Fischeiern auf Baumwollunterlagen wurde in den Brutanstalten von Nikolsk und St. Petersburg folgenderweise durchgeführt. Sowohl Lachs- wie Coregoneneier, die künstlich befruchtet worden, hat man nach einer leichten Abspülung auf eine weiche, wassergetränkte Baumwollschichte gelegt und mit einer ebensolchen bedeckt. Nur jeden zweiten, dritten Tag wurde die Baumwolle von Neuem mit frischem Wasser bespritzt, so dass die Eier immer feucht blieben. Bei einer Temperatur des Brutraumes von etwas unter 3° C. fand die Entwicklung des Brutprocesses zwar regelmässig, aber langsam statt und ging kein einziges Ei verloren. In St. Petersburg, wo in der nur als Hilfsanstalt eingerichteten Brutstation eine höhere Temperatur bis + 12° C. herrschte, jene des Wassers eine verschiedene war, so dass sie sich zwischen 2·5—10° C. bewegte, entwickelten sich die Eier viel rascher, so dass von den am 28. October befruchteten und sonach aufgelegten Eiern am 1. December bereits Brut erzielt worden. Von je 50 der aufgelegten Eier war nur ein Stück als verloren zu verzeichnen. Wenn aus den im Kleinen erzielten Resultaten und bei der einfachsten Manipulation auf den Vortheil geschlossen werden darf, der in der Verwendung eigens construirter Apparate und dem Innehalten einer bestimmten Wasser- sowie Bruträumtemperatur sich ergeben muss, lässt die neue Ausbrütungsmethode in jeder Beziehung nichts zu wünschen übrig und wird sie gewiss zu einer grossen Verallgemeinerung von Versuchen in der künstlichen Fischzucht beitragen.

DIE HEBUNG der Fischbesätze des Rheins und seiner Nebengewässer haben besonders in der Rheinprovinz die verschiedenen Fischerei-Vereine sowie der Deutsche Fischerei-Verein selbst im Auge gehalten. Erstere, je nach den localen Verhältnissen der Vermehrung der Besätze an Forellen und Zander sowie anderen Edelfischen sich zuwendend, haben in neuester Zeit besonders die Zucht der Regenbogenforelle zu fördern gesucht, während der Deutsche Fischerei-Verein bestrebt war und ist, die Lachsfischerei im Rhein überhaupt auf das Möglichste zu heben. Inwiefern das der Fall war, darüber geben die statistischen Nachweise über die Ergebnisse des Lachsfanges Aufschluss; über die Thätigkeit der erwähnten Vereine aber geschieht ein Gleiches durch die Berichte, die gelegentlich der Ende Juli dieses Jahres in Bonn abgehaltenen Hauptversammlung des Rheinischen Fischerei-Vereines erstattet wurden. Was den Lachsfang betrifft, haben sich die Ergebnisse desselben im verflossenen Jahre folgenderart gestaltet: Im Regierungsbezirk Düsseldorf wurden 4480 Stück Lachse gefangen, in jenem von Köln 1247, von Trier 1241, von Coblenz 177, so dass im Ganzen 7145 genannter Fische zur Landung gelangten. Was die Besatzung der verschiedenen Gewässer der Rheinprovinz betrifft, entfallen auf das Gebiet der Mosel 3,181.000 Lachse, 480.000 Bachforellen, 314.000 Regenbogenforellen und 50.000 Saiblinge, ferner 5500 Krebse und 2000 Aale. In die Mosel selbst wurden 12.000 Stück Forellenbrut ausgesetzt. Was die Vermehrung des Maifisches betrifft, hat man diese insoferne zu fördern gesucht, als in das Schongebiet von Rheidt 50 Stück laichreifer Fische genannter Art eingesetzt wurden. Die Thätigkeit der Fischbrutanstalten genannter Provinz erstreckte sich auf die Ausbrütung von 122.000 Forelleneiern, von denen 100.000 allein in den diesbezüglichen Anstalten des Kreises Wipperfürth ausgebrütet wurden.

LITERATUR.

MUSIKALIENSCHATZ des »Neuen Wiener Journal«. Familienbibliothek für Bildung und Unterhaltung. Preis eines Heftes 30 kr. — Als Beilage des »Neuen Wiener Journal« erscheinen seit einiger Zeit Hefte, welche vier bis sechs ausgewählte Musikstücke, Potpourris, Märsche, Walzer, Polkas und sonstige verschiedene musikalische Novitäten, theils für Piano allein, theils für Piano und Singstimmen enthalten. Es dürfte vielleicht Manchem willkommen sein, zu erfahren, dass die hübschesten Melodien aus der in Venedig in Wien mit vielem Erfolg aufgeführten Louis Roth'schen Operette »Frau Reclame« in dem ersten Dutzend der Hefte vom »Musikalienschatze« zu finden sind, neben einer grossen Auswahl anderer Stücke (u. A. der preisgekrönte Marsch »Heil Franz Josef!« von Ph. Preuss; »Ballkönigin«, Polka mazur von J. Müller; »Vivat crescat, floreat«, Studentenliederquadrille von Ph. Silber; »Du ahnst es nicht«, Walzer von Emil Kaiser; »Der Zug kommt«, Polka schnell von Joh. Müller; »Aus dem Wiener Rathhauskeller« von C. W. Drescher; »Pro Patria«, Marsch von Graf Eugen Aichelburg u. s. w. Es sind da gedruckt: der »Reclame-Walzer«, »Reclame-Marsch«, »Reclame-Couplet«, »Champagner-Lied«, »Fächer-Gavotte«, »Altwiener Tänze«, Ouverture, Quadrille. Auch die weiteren Hefte bringen eine Sammlung beliebter und sehr empfehlenswerther Musikstücke. Ferner seien erwähnt: »Flotte Geister«, Walzer von C. J. Rathgeber; »Junggesellenliebe«, Walzerlied von E. M. Merkt und L. Leukauf; »Menuett«, aus einem Quartett von Josef Haydn; »Blaschke-Marsch« von J. F. Wagner; »Innigkeit« und »Fröhlichkeit«, von J. Müller-Ralf; »Immer schneidig«, Polka schnell von F. Reinisch; »Weltstadtbilder«, Walzer von Joh. Müller; Potpourri aus der Oper »Hans Heiling« von H. Marschner; »Phantasien im Wiener Rathskeller«, Walzer von Dr. R. Schreiber; »Schwalben-Wiederkehr«, Walzer von Dr. A. Schenk; »Schattentanz« aus »Dinorah« oder »Die Wallfahrt nach Ploermel« von G. Meyerbeer. Sehr zu loben ist der gute Druck der Noten.

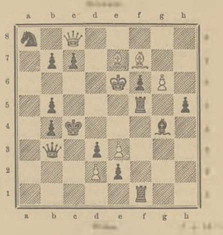
SCHACH.

[illegible]

Problem Nr. 1199.

Von A. F. Mackenzie.

(1. Preis aus dem Turnier der „Brighton Society".)



Selbstmat in zwei Zügen.

PARTIEN VOM LONDONER MEISTERTURNIER.

Ruy Lopez.

(Gespielt am 17. Juni 1899.)

[illegible] E. LASKER. — Schwarz: M. TSCH[illegible]

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	26.	Dc2—c3	Ta8×a4
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	27.	Sf5—e3	Te8—b8
3.	Lf1—b5	a7—a6	28.	Sh3—f2	Sf6—e8
4.	Lb5—a4	Sg8—f6	29.	Sf2—d3	f7—f6
5.	0—0	Lf8—e7	30.	Lc1—d2	De6—c8
6.	Sb1—c3	b7—b5	31.	Td1—a1	Se8—c7[11])
7.	La4—b3	0-0	32.	Ta1×a4	Lc6×a4
8.	d2—d3	d7—d6	33.	f3—f4![12])	e5×f4
9.	Lc1—e3	Sc6—a5[1])	34.	Sd3×f4	Dc8—e8
10.	Sc3—e2	c7—c5!	35.	Se3—f5	Tb8—d8
11.	c2—c3	Sa5×b3	36.	Dc3—e3	La4—d7?
12.	a2×b3	Dd8—c7[2])	37.	Dc3×b3	Ld7×f5
13.	Se2—g3	d6—d5	38.	e4×f5	De8—d7
14.	Dd1—c2[3])	Lc8—b7[4])	39.	Ld2—a5!	Td8—e8
15.	Tf1—e1	h7—h6[5])	40.	Te1—d1	Dd7—c8[13])
16.	Ta1—d1	Tf8—e8[6])	41.	Tb3—d3	Te8—e5
17.	Le3—c1	Le7—f8	42.	Sf4—g6	Te5—e8
18.	Kg1—h1	Dc7—c6	43.	h2—h3	Sc7—a6
19.	Sf3—g1	a6—a5	44.	Dd3—d5†	Kg8—h7
20.	f2—f3	b5—b4	45.	Dd5—f7	Sa6—b4[14])
21.	Sg3—f5	Dc6—e6	46.	Td1—d7	Te8—e1†
22.	Sg1—h3	Lb7—c6	47.	Kg1—h2	Lf8—d6†
23	c3—c4![7])	d5×e4[8])	48.	Td7×d6	Dc8×f5
24.	d3×e4	a5—a4[9])	49.	Td6—d8	Aufgegeben
25	b3×a4	b4—b3?[10])			

[1]) Wir glauben, dass dieses ganze Vertheidigungssystem, welches vom Wiener Schachmeister Englisch (†) herrührt, für Schwarz ein sehr bequemes Spiel erzielt.

[2]) Um e5 zu decken, wodurch d6—d5 ermöglicht wird.

[3]) Deckt e4 und verhindert d5—d4.

[4]) Schwarz hat wohl ein überlegenes Spiel, weiss aber im Nachfolgenden seine Vortheile (zwei L gegen L und S sowie Angriff im Centrum) nicht zu verwerthen.

[5]) Um das Feld g5 den feindlichen Officieren zu [illegible]

[6]) In Betracht kam hier folgende höchst interessante Fortsetzung: 16. . . d5×e4; 17. d3×e4, S×e4; 18. S×S, f7—f5; 19. S×c5 (19. Sd2 oder g3; 20. f5—f4) L×f3; 20 g2×f3, L×c5 mit gleichen Chancen — jedenfalls aber hätte Tschigorin nicht verloren.

[7]) Bewundernswerth ist die Geschicklichkeit, mit welcher Lasker diese schwierige Stellung behandelt.

[8]) d5—d4 wurde das Spiel im Centrum vollständig absperren und Weiss konnte in aller Ruhe mit g2—g4 nebst Tg1 einen Angriff gegen die durch h7—h6 geschwächte Königsstellung des Nachziehenden inscenieren.

[9]) Mit Tad8 hätte Schwarz ausgezeichnete Chancen (mindestens für Remis).

[10]) Ein Fehler, da dieses kecke Bäuerlein in wenigen Zügen verloren geht — von hier ab wendet sich das Blatt.

[11]) Das damit beabsichtigte Manöver, den S über e6 nach d4 zu spielen, ist nicht gut durchführbar.

[12]) Hiermit wird der Plan der Nachziehenden vereitelt.

[13]) Auf Sa6 folgt natürlich Se6.

[14]) Erwähnenswerth ist folgende von J. Mieses angegebene pikante Variante: 45. . . Sb8; 46. Ld8!, T×d8; 47. T×d8, D×d8; 48. S×f8†, Kh8; 49. D×g7†, K×g7; 50. Se6† etc.

FEUILLETON.

SEMMERING.

Ueber den Semmering schreibt Dr. Heinrich Ballmann, der berühmte Wassercurarzt:

»Auf den Semmering!« Für wen waren diese Worte nicht ein Lockruf von unwiderstehlichem Klang und Wirkung? Welchem Kenner des Semmeringgebietes rufen dieselben nicht das Bild eines der lieblichsten Aufenthaltsorte lebhaft vor die Augen?

Wer einmal den Semmering in seiner Schonheit gesehen, einmal dessen abwechslungsreiche Scenerie genossen hat, nimmt sicher für's ganze Leben eine angenehme Erinnerung mit sich.

Den Wienern zumal ist der Semmering eine Art Nirwâna. Es zieht sie hinauf zu dessen reinen sonnigen Hohen, um daselbst für kürzere oder langere Zeit dem Unbehagen, der Unruhe und dem nervenaufreibenden Treiben der stadtischen Existenz entrückt zu sein, befreit von dem Druck und der Last der Berufsarbeit den Frieden und die Glückseligkeit reinen, erfrischenden Naturgenusses zu finden, um dann erquickt und erholt und mit neu gestarkter Schaffenslust wieder heimzukehren.

Ausser den unvergleichlichen Naturschönheiten verdankt der Semmering seine Beliebtheit noch besonders seinen ausserordentlich gunstigen klimatischen Verhaltnissen. Dieselben haben ihn in verhaltnissmassig kurzer Zeit zu einem weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannten Ausflugsziel und Luftcurorte gemacht. Der Semmering ist ohne Frage berufen, ein Weltcurort ersten Ranges zu werden.

Das Gebiet desselben besitzt alle Vorzüge eines anregenden subalpinen Höhenklimas. Die Beobachtungen der meteorologischen Station am Semmering ergeben, dass derselbe entsprechend einer um 800 Meter grosseren Seehöhe durchschnittlich um 3·2° C. kalter ist als Wien. Im Sommer ist dieser Unterschied am grössten, im Winter am kleinsten, so dass der Semmering im December und Janner nicht einmal um 1·5° C. kalter ist als Wien. Während aber der Himmel Wiens vorwiegend bedeckt ist, hat der Semmering zur Winterszeit fast doppelt so viel Sonnenschein. Gerade wenn Wien sehr tiefe Temperaturen hat, weist der Semmering betrachtlich höhere auf, z. B. Janner 1892: Wien — 19·5°, Semmering — 11·8°. Wahrend der heissesten Jahreszeit dagegen zeigt der Semmering oft um mehr als 7° tiefere Temperaturen, z. B. Juli 1894: Wien 33·5°, Semmering 26·4°.

Der Gang der Temperatur ist also ein viel gleichmassigerer. Excessiv hohe oder niedere Temperaturen kommen im Gegensatze zu Wien am Semmering nicht vor.

Die Beschaffenheit des Bodens ist ausserst günstig. Derselbe trocknet nach Regen sehr rasch. Die lastigen Niederschlage am Abend, wie z. B. im Wienerwalde, fehlen am Semmering.

Die günstige Wirkung des Semmerings als Höhencurort liegt zunachst in der reinen, ozonreichen und keimfreien Luft, im Gegensatze zu der mit Staub, Rauch, Krankheitskeimen und chemischen Beimengungen verunreinigten Stadtluft. Ein weiterer wichtiger Factor der Höhenlage ist die Luftverdünnung. Diese bewirkt eine Vertiefung und Verlangsamung der Athmung, eine Kraftigung der Athmungsmuskeln und eine Erweiterung des Brustkorbes. Die Kohlensaureabgabe wird erleichtert, die Blutcirculation und Blutbildung gehoben. Es ist eine durch zahlreiche Beobachtungen festgestellte Thatsache, dass die Zahl der rothen Blutkörperchen bei langerem Aufenthalte im Gebirge betrachtlich zunimmt unter der Einwirkung der verschiedenen mit der Höhenlage verknüpften Factoren. Ebenso wird der Stoffwechsel gesteigert, die Körperfunctionen angeregt und die Ernahrung des Gesammtorganismus begünstigt durch wesentliche Zunahme des Appetites und Besserung des Schlafes.

Im Sommer entfallt die erschlaffende Wirkung heisser Tage und schwüler Nachte, im Winter ist dagegen die Besonnung eine starkere, und viele Stadter wissen gar nicht, wie hell und freundlich ein Wintertag am Semmering sein kann.

Nicht gering zu veranschlagen ist auch das psychische Moment, das durch den Anblick der herrlichen Gebirgswelt, der uppigen Vegetation, kurz durch den alpinen Zauber gegeben ist.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, September-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Dienstag den 5. September.

II. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

Hang' di' an 3j.	60 Kg.	Valaki 4j.	52½ Kg.
Highest time 3j.	59 »	Junius 3j.	52 »
Gohér 4j.	58½ »	The Winnings 3j.	52 »
Longchamps 4j.	58 »	Magister 3j.	51 »
Wagner 4j.	56½ »	Zsuzsi 3j.	50 »
Morny 6j.	56½ »	Parta III. 3j.	50 »
Gaspilleur 4j.	55½ »	Contras 3j.	49½ »
Tristan II. 3j.	54½ »	Ladro 3j.	49½ »
Casque 3j.	53½ »	Kadmea 4j.	49 »
Gehst vira 5j.	53½ »	Kamukhero 3j.	48 »
Triole 3j.	53 »	Win some money 3j.	44½ »
Isolde 3j.	53 »		

III. STRONZIAN-HCP. 6000 K. 2j. 1000 M.

Kara	60 Kg.	Davensberg	51 Kg.
Polonius	60 »	Pandúr	51 »
Duenna	58½ »	Reducer	50 »
[illegible]	58½ »	Altesse	50 »
Royal Flush	57 »	Sweetheart	49½ »
Miss Duncan	56½ »	Elluczi	49 »
Miss Jeannie	56½ »	[illegible]	49 »
Hardly	56 »	Pas de quatre	47½ »
Gourgandine	55 »	[illegible]	47½ »
Clairette	54 »	Winifred	47 »
Marchioness	53½ »	Hirondelle	47 »
Façon	53½ »	Trappist	46½ »
Betrüger	53 »	[illegible]	46 »
Gezankt	52½ »	Modor	45½ »
Da kommt sie	52½ »	Mumus	44½ »
Trifelan	51½ »	St. Maur	44½ »
Silfide	51 »	Orkán	43½ »

V. VERKAUFS-HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Suada	[illegible]	Wundermadl	54½ Kg
Táblabiró	[illegible] »	Paquin	53½ »
Lady May	[illegible] »	Melella	53½ »
Martignan	[illegible] »	Marmaros	52½ »
Mumus	[illegible] »	Aladin	52½ »
St. Maur	56 »	Lutte	49½ »
Megis	54½ [illegible]	Harvestmaid	46½ »

Vierter Tag. Sonntag den 10. September.

IV. GR. FREUDENAUER HCP. 17.000 K. 3200 M

Tip-Top 5j.	65 Kg.	Vert-Vert 4j.	51½ Kg.
Pavolin 4j.	64 »	Longchamps 4j.	51 »
Komámasszony 4j.	62½ »	L'Eclaireur 4j.	51 »
Jablanica 4j.	59 »	Dalffy 4j	51 »
Gagerl 4j.	59 »	Veloce 4j.	50 »
Néni 5j.	58½ »	Virginie 4j.	50 »
Shannon 4j.	58½ »	Menyecske 4j.	50 »
Cromwell 3j.	58 »	Inlander 3j.	50 »
Jeu de barre 4j.	58 »	Berenice 3j.	50 »
Rose of Kildare 5j.	57½ »	Wagner 4j.	49½ »
Attila II. 4j.	57½ »	Simbach 3j	49 »
Sehr möglich 5j.	57½ »	Tristan II. 3j.	47 »
Káplár 3j.	55½ »	Casque 3j.	46 »
Timár 3j.	55½ »	Triole 3j.	45½ »
Pharao 3j.	54 »	Drava 3j.	44 »
Loindelle 3j.	53½ »	Tanagra 3j.	41½ »
Hang' di' an 3j.	52½ »	Kamukhero 3j.	40 »
Napfeny 3j.	52½ »	[illegible]	40 »
Lancelot 5j.	52½ »	Turbie 3j.	39 »
Highest time 3j.	51½ »		

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, September-Meeting 1899.

Dritter Tag. Freitag den 8. September.

III. GF. NIC. ESTERHAZY-MEM. 62.000 K. 2j. 1200 M.

Es sind stehengeblieben:

Allerweil fidel	Weil	Kara
Charmant	Pensacola	Patrizierin
Incroyable	Catcher	Duenna
Tippu-Tipp	Bandit	Sobri
Marchioness	Mindi	Tarantella
Sternbusk	Pilatus	Max
Retour-Chaise	Freund Fritz	[illegible]
Hamlet	Salm	Imorham.
Berceuse	Hampton Girl	

Am 15. December 1898 wurde Reugeld erklart für: *Adria*, *Adriano*, *Altesse*, *Antonius*, *Arana*, *Battaglia*, *Beatrice*, *Billa*, *The black Prince*, *Brigg*, *Cabbage Rose*, *Cagliostro*, *Canarienvogel*, *Cavalcanti*, *Creosot*, *Dreamland*-H. (todt), *Drussa*, *Dubarry*, *Façon*, *Fango*, *Fasana*-Stute (todt), *Frau Sorger*, *Garcia*, *Gavotte*, *Gegerl* (todt), *Golden Lock*, *Gourgandine*, *Gourmet*, *Hagen*, *Hardly*, *Hej slované*, *Honleány*-H., *Hubicka*, *Isaszeg*, *Jessica*-H. (todt), *Jobbágy*, *Klara*, *Macht nichts* (gel.), *Maral*, *Megaera*, *Mégis*, *Miramare*, *Muncsy*, *Nichte*, *Non plus ultra*, *Novitas*, *O'Donnel*, *Opposition*, *Orchidée*, *Ordonnanz*, *Parlag*, *Pastourelle*, *Prima Vista*, *Rosa Álba*-H. (todt), *Royal Flush*, *Savante*, *Slipper*, *Straforel*, *Suada*, *Táblabiró*, *Tamás*, *Topromene*, *Veleda*, *Vieta*, *White Nun*-H. (todt), *Winifred*, *Yama*, *Yatagan*.

Am 1. Mai 1899 wurde Reugeld erklart für: *Alarich*, *Attila*, *Burgmännin*, *Cimiez*, *Cocker*, *Csalogány* (todt), *Fakir*, *Geldermann*, *Gemeinderath* (gel.), *Griffins*, *Haricot*, *Hirondelle*, *Honey*, *Icalu*, *Idicpri*, *Iwendic* (todt), *Légdlité*, *Lottka*, *Lutte*, *Lysander*, *Mámoros*, *Mario*, *Miss Duncan*, *Néha*, *Obermohr*, *Pharisaer*, *Popovka*, *Quäker*, *Remedur*, *Romulus*, *Schwarzenstein*, *Serdar*, *Such' verlor'n*, *Walkover*.

Am 1. September 1899 wurde Reugeld erklart für: *Aladin*, *Alaska*, *Avar II.*, *Betrüger*, *Biegunek*, *Buluwayo*, *Canovas*, *Carma*, *Celiane*, *Charmer*, *Clairette*, *Crack*, *Cyrano*, *Du nur*, *Enzio*, *Eucalyptus*, *Factos*, *Fainéant*, *Felemás*, *Felleg II.*, *Flottwell*, *Garabonczids*, *Gezankt*, *Glen d'or*, *Gyorgytallér*, *Hawkwing*, *Higany*, *Idicap*, *Imislu*, *Inca*, *In vino veritas*, *Irroy*, *Khismet*, *Kláris*, *Laureata*, *Longfellow*, *Mafoi*, *Második*, *Mistake*, *Mogorra*, *Namenlos*, *Ne engedj*, *Oleander*, *Olly*, *Orbis pictus*, *Orkán*, *Pandúr*, *Pascha*, *Peninsular*, *Pomp*, *Prodige*, *Quota*, *Reducer*, *Rézkakas*, *Ritka II.*, *Sanct Gotthardt*, *Sherman*, *Soha*, *Tapolcza*, *Trappist*, *Vardzs*, *Vitzli-Putzli*, *Wild Eelin*, *Yak*.

Erloschen: *Our Mary*-St.

Wien, October-Meeting 1899.

Vierter Tag. Dienstag den 24. October.

IV. PR. V KAHLENBERG. Hürdenr. 27.500 K. 3200 M.

Es sind stehengeblieben:

Freedom 3j.	Bô-famm 3j.	Galli-trac 4j.
Sehr möglich 5j.	Moring 4j.	Bokhara 3j.
Gábor 4j.	Rabenvater 5j.	Malteser 4j.
Schneebatlan 4j	Zirc 4j.	Bonavista 4j.
Aristokrat 4j.	Szolgabiró 5j.	Makó 4j.
Loreley II. 4j.	Gadosh 4j.	Longchamps 4j.
Proponent 6j.	Dôme 4j.	Maikonig 4j.
Erbprinz 4j.	Fanny 3j.	
Gagerl 4j.	Ilis 4j.	

Am 1. Mai 1899 wurde Reugeld erklart für: *Badacsony*, *Busserl*, *Fortély*, *Franczia Mulató*, *Leptosyne*, *Lexl*, *Mentor*, *Rosario*, *Tip-Top*, *Voeslau*, *Vorhang*, *Wette nicht*.

Am 1. September 1899 wurde Reugeld erklart für: *Aczél*, *Alpar*, *Arod*, *Belle Helene*, *Brodler*, *Collision*, *Duna*, *Fanfaron*, *Fatalist* (todt), *Fée*, *Gwen*, *Hang' di' an*, *Harry*, *Impuls*, *Iro*, *Jaskólka*, *Joschko*, *Jurdtus*, *Killarney*, *Lobogó*, *Orchef*, *Palnatoki*, *Pressburg*, *Ravachol*, *Schlauberger*, *Tartuffe*, *Terka*, *Toll*, *Turi-Tari*, *Ulan*, *Wagner*, *Wigmar*.

NENNUNGEN.

Wien, September-Meeting 1899.

Dritter Tag. Freitag den 8. September.

IV. BENCZUR-HCP. 6000 K. 1200 M. 41 U.

Arist. Baltazzi's 3j. br. H. *Intruder* und 3j. F.-St. *Mal*-[illegible]
Gf. El. Batthyany's 3j. F.-St. *Gaudriole*.
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. H. *Gohér*.
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny*.
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Dogma*, 5j. br. St. *Gehst vira*, 4j. br. H. *Gagerl* und 3j. F.-H. *Hang' di' an*.
Mr. Duke's 3j F.-St. *Corsica*.
Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's 3j br. H. *Rio tinto*.
Arth. Egyedi's 5j. br. St. *Neni* und 3j. br. H. *Remete*.
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br H. *Moring*.
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. F.-H *Szabász*.
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. H. *Diadal*.
Mr. Green's 3j. br. W. *Sarkantyú*.
Bar. And. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bátor*.
Bar. Joh Harkanyi's 4j. br. H. *Vivó*.
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-H. *Doppeladler*.
Gf. Emer. Hunyady's 4j F.-St. *Fille*.
Jul. v. Jankovich-Besan's 3j. F.-St. *Anuska*.
Gf. Stef. Karolyi's 4j. br. H. *Plikus*.
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Ilis* und 3j. F.-H. *Honour Bright*.
Al. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro*.
And. v. Péchy's 4j. br. H. *Orchef* und 3j. F.-St. *Mon*-[illegible]
Mr. Redgrey's 3j. dbr. St. *Illusion*.
Mr. Silton's 3j. br. St. *Isolde*.
Bar. Gust. Springer's 5j. br. H. *Or-dur*, 4j. dbr. H. *Lulu* und 3j. br. St. *Féerie*.
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Félénk*.
Gf. Joh. Sztaray's 3j br. H. *Forgó*.
Pz. Max Eg Taxis' 4j br. H. *Makó*.
Rittm. Arth. Tränkel's 5j. br. H. *L'Astro* und 3j. br. H. *Canterbury*.
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl*.
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Round the corner*.
Ign. Zangen's 5j. br. H. *Balek*.

V. KLADRUBER PR. 4000 K. 2j. 1000 M. 17 U.

GM. Erzh. Otto's br. H. *Tedd meg nekem*.
Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine*.
Mr. Black's br. H. *Kartal*.
Ant. Dreher's br. St. *Gezankt*.
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness*.
Gf. Tass. Festetics' br. St. *Berceuse*.
Capt. George's br. H. *Buluwayo*.
Bar. And. Harkanyi's br. H. *Kontár*.
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Polonius*.
Gf. Arth. Henckel's F.-H. *Catcher*.
Gf. Zd. Kinsky's Rothsch.-St. *Muncsy*.
And. v. Péchy's br. H. *Kara* und dbr. H. *Royal Flush*.
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Arana* und F.-St. *Culture*.
Gf. Joh Sztaray's br. H. *Bohó*.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Max*.

VI. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1300 M. 21 U.

Arist. Baltazzi's 6j. F.-H. *Joschko*, 3j. br. H. *Intruder* und 3j. F.-St. *Malmaison*.
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II.*
Mr. Duke's 4j br. St. *Rege* und 3j. F.-St. *Corsica*.
L. Egyedi's 4j dbr. H. *Valaki*.
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. St. *Franczia Mulató*.
Gf. Zd Kinsky's 3j. F.-H. *Watchman*.
Gest. Miklósfalva's 3j. F.-St. *Ball-Illusion* (Hblt.).
Mr. Newmarket's 3j F.-St. *Elfe*.
And. v. Péchy's 4j. br. H. *Orchef* und 3j. F.-St. *Mon*-[illegible]
Victor Silberer's 3j. br. St. *p. p. c.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Kamukhero*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Apród III.*

Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. dbr. H. *Alfred*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Bugris*, 3j. br. H. *G'wehr 'raus* und 3j. br. St. *Damiette*.
Ign. Zangen's 4j. F.-St. *Kadmea*.

VII. HANDICAP D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M. 38 U.

Arist. Baltazzi's br. H. *Gecko* und F.-St. *Golden Lock*.
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer* und br. St. *Felleg II*.
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar II.* und br. H. *Boldog*.
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Elluczi* und br. St. *Winifred*.
Ant. Dreher's F.-H. *Betrüger*, br. H. *Reducer*, br. H. *Trapist* und F.-St. *Haricot*.
Mr. Duke's F.-H. *Ucalegon* und br. St. *Suada*.
Gf. Mor. Esterhazy's br. H. *Davensberg*.
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli*.
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl*.
Bar. And. Harkányi's br. H. *Kontár*.
Bar. Joh. Harkányi's br. H. *Polonius*.
Gf. Mich. Károlyi's br. St. *Tiamo*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mafor* und dbr. St. *Melella*.
Bar. Herm. Königswarter's F.-H. *Antonius* und br. H. *Philister*.
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alençon*.
Mr. Lincoln's F.-H. *Orkan*.
And. v. Péchy's br. H. *Garuda* und br. St. *Rözsi*.
Lad. Schindler's F.-St. *Alice*.
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol*.
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Balochard*, dbr. H. *Trifelan* und br. St. *Hardly*.
Gest. Szaszberek's F.-H. *Táblabiró*.
Nic. v. Szemere's br. H. *Cocker*, br. H. *Melfitano* und F.-St. *Cabbage Rose*.
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan*.

BRIEFKASTEN.

X. M. in G. — *Coulisse* wurde bereits aus dem Training genommen.

B. A. in B. — Besten Dank, aber für den gesandten Artikel haben wir keine Verwendung.

D. III. in Krakau. — Im Oesterreichischen Derby kam es für den Sieg noch nie zu einem todten Rennen.

B. C. in W. — Das englische St. Leger wurde 1776 gegründet; der erste Sieger war Lord Rockingham's *Allabacula*.

»WETTE« in Wien. — Im Wiener Criterium 1889 wurde *Masseur* von Jones, im Henckel-Memorial von Rossiter zum Siege gesteuert.

K. R. in Essegg. — Ueber das Polospiel empfehlen wir Ihnen »The Game of Polo« von T. F. Dale, Verlag von Constable in Westminster.

»UHU« in Hbd. — Schaffen Sie sich die Broschüre an: »Die Hüttenjagd auf Raubzeug.« Von C. G. L. Quensell. Verlag von Paul Wolff, Leipzig 1895.

M. R. in W. — Bell gewann den Manchester Cup im Jahre 1879 auf Mr. Bragg's br. H. *Lartington*. Es nahmen achtzehn Pferde an dem Rennen theil und *Lartington* trug 6 St. 1 Pf. ($38^1/_2$ Kg.).

»ARGONAUT« in W. — George W. Lee, der bekannte amerikanische Ruderer, war bis zum Jahre 1879 Amateur und nahm als solcher unter sämmtlichen Amateur-Ruderern der Welt den ersten Rang ein.

CAFÉ Z. in Budapest. — *Chislehurst* gewann 1882 als Zweijähriger zwei Rennen, das Whitsuntide Plate gegen *Lilac*, *Moss Hawk* und zehn Andere, und die Seaton Delaval Stakes gegen sechs Concurrenten.

BAR. W. G. in Görz. — Der Thunfisch bewohnt zumeist das Mittelländische und Adriatische Meer. Die Meinung, dass der Thunfisch aus dem Atlantischen Ocean durch die Meerenge von Gibraltar in das Mittelländische Meer ziehe, ist eine irrige.

B. G. in D. — Nein, die englischen Ausdrücke: »Yard« und »Ell« sind durchaus nicht gleichwerthig. Der Yard hat 36 Zoll = 914 Millimeter, während die Ell gleich fünf Viertelyards, also = 45 Zoll = 1.143 Meter ist.

CARL O. in Wien. — Die Siegquote auf *Masseur* im Handicap über 1300 Meter am 15. September 1891 in Wien betrug 1114 : 50. Die Plätze von *Masseur*, *Csovar* und *Johnsbach*, welche in dieser Reihenfolge das Ziel passirten, wurden mit 168 : 25, beziehungsweise 168 : 25 und 134 : 25 bezahlt.

GF. W. K. in S. — *Kincsem* hatte in Goodwood Cup 1878 nur zwei Gegner, *Pageant* und *Golightly*, welche jedoch von der *Cambuscan*-Tochter im Canter geschlagen wurden. *Verneuil* war a[illegible]

[illegible]

B. O. in K. — Leopold Bachmayr, welcher Ende 1886 in Meran gestorben ist, gehörte allerdings zu der ersten Vierer-Mannschaft in Oesterreich, die schon in der Mitte der Sechzigerjahre unter der Flagge des damaligen »Wiener Ruder-Vereines« die Donau befuhr und deren Schlagmann Se. Excellenz Graf Hans Wilczek war.

»KYNOLOG« in N. — Herzkrankheiten sind namentlich bei den als höchst nervös bekannten Hunden englischer Racen, besonders aber bei Pointers nichts Seltenes; sie treten als Vergrösserung und Erweiterung des Herzens auf, als Hypertrophie und Herzdilation. Damit behaftete Hunde sind zur Jagd unverwendbar geworden. Nicht immer sind diese Zustände mit auffallenden Erscheinungen verbunden, daher auch nicht immer oder schwer constatirbar.

D. v. R. in G. — Das Kiralyné-Handicap 1890 kam am 26. October am sechsten Renntag des Wiener October-Meetings zur Entscheidung. Es gewann der dreijährige *Dersffy* (54 Kg., F. Sharpe) gegen die dreijährige *Miss Crampon* (50 Kg., Bulford), den vierjährigen *Moeros* (5 Kg., Huxtable) und sieben Andere. Die Wetten standen: *Dersffy* $1^1/_2$: 1, *Moeros* $3^1/_2$: 1 und *Miss Crampon* 5 : 1. Der Richterspruch lautete: Leicht mit zwei Längen gewonnen; eine gute halbe Länge zurück der Dritte. Der Werth betrug 3000 fl. für den Sieger und 505 fl. für die Zweite.

P. H. in Prag. — Das »Spoon and air-ball race«, zu deutsch das »Rennen mit Löffel und Luftball«, ist ein Wettlauf, bei dem jeder Theilnehmer einen Gummiball auf einem Holzlöffel frei mitzutragen hat, ohne dass der erstere während des Laufens herabfallen darf. Diese Art Rennen erfordert von Seite der Theilnehmer sehr viel Uebung, Ruhe und Geschicklichkeit, denn es ist äusserst schwer, mit einem so leichten Dinge, wie ein Gummiball auf dem Löffel, eine gewisse Geschwindigkeit im Laufen zu erzielen, zumal der Ball nicht mit der Hand berührt werden darf.

S. T. in Linz. — *Ardcarn* war das einzige fünfjährige Pferd unter den 25 Theilnehmern an der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1891. Sechsjährige befanden sich fünf im Felde, und zwar *The Midshipmite*, *Partisan*, *The Primate*, *Paul Pry* und *Hollington*. Die übrigen Concurrenten waren sämmtlich siebenjährig oder älter, so auch die drei Erstplacirten *Fater O'Flynn*, *Cloister* und *Hex*, ferner *Cruiser*, *Tenby*, *Lord of the Glen*, *Meldrum*, *Jason*, *Ulysses*, *Reliance*, *Lord Arthur*, *Nap*, *Bagman*, *Southam*, *Flying Column*, *Rollesby*, *Faust*, *Billee*, *Taylor* und *Brunswick*.

F. HAGER in W. — *Achilles II.* befand sich als Zweijähriger in England in Training. Er lief zuerst am 14. April 1890 in dem mit 660 sovs. dotirten Fitzwilliams-Plate in Newmarket mit J. Woodburn im Sattel und wurde unter 13 Concurrenten Zweiter, nur eine knappe Halslänge hinter der Siegerin, Lord Penrhyn's br. St. *Royal Nun* v. Hermit—Princess Mary II. Drei Längen hinter *Achilles II* wurde *Susiana* Dritte vor *Lady Goldsmith*, *St. Kilda* und *Blavatsky*. Der heisse Favorit *Cleator* ging als Achter durch's Ziel. *Achilles II.* hatte in den Wetten mit 100 : 30 nächst *Cleator* die meiste Beachtung gefunden.

»JÄGER« in L—hof. — In Holland werden die Waldschnepfen zumeist mittelst »Streichgarnen« gefangen. Zu diesem Zwecke werden in die auf den Dünen angepflanzten Wäldchen Alleen, Schneissen, gehauen und die Seiten der letzteren mit dem Streich- oder Klebgarn versehen. Dasselbe hängt lose an den Zweigen, jedoch so, dass es von den in vollem Streichen begriffenen Schnepfen nicht herabgerissen werden kann. Es ist aus einem feinen, aber sehr festen Zwirn genetzt; seine Maschen sind so gross, dass eine Schnepfe mit dem Stecher und Kopf durchfahren kann, dann aber wie in einer Schlinge gefangen hängen bleibt.

R. v. K. in Sz. — Der Retriever findet in England, woher er stammt, nur Verwendung als Apportirhund und nicht auch als Vorstehhund. Erst nachdem ein solcher sei es nun ein Pointer oder Setter, der zum Aufsuche und Vorstehen des Wildes verwendet wird, solches aufgefunden, markirt und auf Befehl zum Aufstehen und dadurch auch zum Beschiessen gebracht hat, tritt der erstere Hunden Action, indem er das geschossene Wild aufzusuchen und seinem Herrn zu bringen hat. Mit der Ueberhandnahme der Treibjagden auf Haar- und Federwild hat in England die Verwendung von Vorstehhunden sowohl wie von Retrievers abgenommen, und erst in neuester Zeit ist man wieder zu dem Sport, den diese beiden Hunde namentlich auf Moorhuhnjagden zu verschaffen im Stande sind, zurückgekehrt; und zwar umsomehr, als Freunde der Racen von Spaniels bemüht waren, diese Hunde, die Haar- wie Federwild aufstöbern und, wenn es geschossen ist, apportiren wieder in allgemeine Verwendung zu bringen. Bei uns ist der Retriever eine seltene Erscheinung, da unsere Vorstehhunde, gleichviel ob englischer oder deutscher Race, zugleich Apportirhunde sind. Seinerzeit hat Freiherr von Sommaruga Retriever gezüchtet.

»ZÜCHTER« in Odessa. — *Barcaldine* wurde 1878 von Solon—Ballyroe gezogen und debutirte als Zweijähriger in den Railway Stakes, welche er leicht gegen *Award* und *Marathon* gewann. Im Herbst siegte er in den National Produce Stakes gegen *Prometheus* und *Master Ned*, in den Beresford Stakes gegen *Master Ned* und *Prometheus* und in den Paget Stakes nur gegen den Ersteren. Als Dreijähriger gewann *Barcaldine* das irische Derby gegen *Theodora* und *Handcuff* sowie drei Staatspreise zu Curragh, den einen im Walk-over, die beiden anderen gegen *Baron Farney*, respective *Roscrea*. Als Vierjähriger konnte der inzwischen in den Besitz des bekannten englischen Trainers Robert Peck übergegangene *Solon*-Sohn nicht herausgebracht werden, aber als Fünfjähriger siegte er wieder in vier Rennen. Im Westminster Cup schlug er *Tristan* und *Wallenstein*, in den Epsom Stakes *Whitchcraft* und *Beauty*, im Orange Cup *Faugh-a-Balagh* und *Alison*, und im Northumberland Plate *Shrewsbury* und *Havock*. Hierauf trat der unbesiegte *Barcaldine* seine Gestütslaufbahn an, in der er bisher gleichfalls sehr Hervorragendes leistete. Seine bedeutendsten Producte sind *Morion*, den Viele für den Besten seines Jahrganges hielten, *Mimi*, die Gewinnerin der Tausend Guineen, der Oaks und der Newmarket Stakes, und *Espoir*, der Sieger im Hamburger Derby.

»RUDERER« in Prag. — John Higgins, der einstige Meistersculler von England, ist im Juli 1897 in London im Alter von 53 Jahren gestorben. In Shadwell am 2. Mai 1844 geboren, 5 Fuss 7 Zoll gross, hatte er in voller Condition ein Gewicht von 10 Stones 8 Pfund = $67^1/_4$ Kilo. Erst im Jahre 1874, also im Alter von 30 Jahren, erschien er zum ersten Male in der Oeffentlichkeit, indem er im October R. W. Barwood mit grosser Leichtigkeit schlug. Im Jahre darauf focht er einen Zweikampf mit Anthony Strong aus, schlug denselben überlegen und schuf mit 23 : 05 einen englischen Record. Er besiegte dann Cornelius Brean in grossem Style und setzte Alles in Bewegung, um sich mit Trickett zu messen, welcher aus Australien nach England gekommen war, wo er gegen Sadler um die Weltmeisterschaft kämpfen sollte. Sein Wunsch wurde aber nicht erfüllt. 1877 bewarb sich Higgins zum ersten Male um die Meisterschaft von England, wurde aber von Boyd geschlagen, allerdings nur in Folge eines Fehlers, den Higgins am Start begangen hatte. Die allgemeine Stimme bezeichnete ihn als den Besseren von Beiden, zwischen denen am 1. October desselben Jahres ein neuer Kampf zu Stande kam. Dieses Mal siegte Higgins mit Leichtigkeit mit sieben Längen. Am 14. Jänner 1878 fand dann ein drittes Zusammentreffen zwischen den Beiden statt, und wieder blieb Higgins Sieger. Den nächsten bedeutenderen Gegner hatte Higgins am 4. Juni 1878 sich gegenüber, William Elliott. Higgins siegte mit einem Vorsprunge von 600 Yards. Am 16. September desselben Jahres kämpften Higgins, Elliott, Boyd und Blakman um den vom »Sportsman« gegebenen Pokal. Higgins wurde von Elliott nach heftigem Kampfe geschlagen, forderte seinen Gegner zu einem Zweikampf, der am 1. Februar 1879 stattfand, unterlag aber wiederum. Damit schloss er seine Laufbahn als Ruderer ab.